

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Versorgung Deutschlands mit Seefischen

Der Ertrag der deutschen Seefischerei

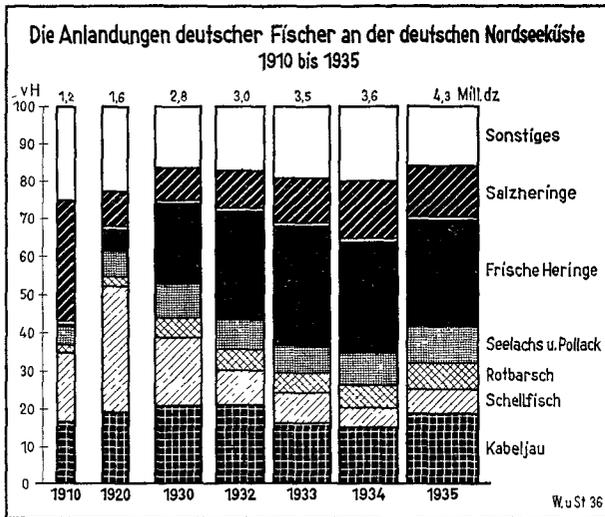
Die wirtschaftliche Lage Deutschlands erfordert es, der deutschen Seefischerei besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Denn diese ist bei weiterem Ausbau imstande, die deutsche Bevölkerung in viel größerem Umfang als bisher mit bekömmlicher und preiswerter Nahrung zu versorgen und den Bezug aus dem Auslande künftig auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Im Jahre 1935*) haben deutsche Fischer an den deutschen Küsten insgesamt 4,8 Mill. dz frische Fische, andere Seetiere und auf See gewonnene Erzeugnisse davon im Werte von 83,8 Mill. *R.M.* angelandet, gegen 4,0 Mill. dz und 71,3 Mill. *R.M.* im Jahre 1934; das ist eine Steigerung der Menge nach um 19,2 vH, wertmäßig um 17,5 vH. Im einzelnen wurden angelandet:

	1935		1934		1932	
	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>
Nordseegebiet						
FrISChe FISCHe.....	3 417,5	57,73	2 724,7	44,23	2 451,0	34,79
Schalttiere.....	229,0	2,06	273,3	2,31	220,7	1,46
Erzeugnisse von Seetieren	661,7	17,35	617,1	16,15	349,9	9,98
Zusammen	4 308,2	73,14	3 615,1	62,69	3 021,6	46,23
Ostseegebiet						
FrISCHe FISCHe.....	470,9	10,64	395,5	8,59	367,7	7,94
Schalttiere.....	0,8	0,01	1,0	0,02	0,9	0,01
Zusammen	471,7	10,65	396,5	8,61	368,6	7,95
Insgesamt¹⁾	4 779,9	83,79	4 011,6	71,30	3 390,2	54,18

¹⁾ In dieser Übersicht und weiterhin sind »Andere Seetiere« (Delphine, Seehunde, Wildenten usw.) außer Betracht geblieben; ihre Menge ist gegenüber dem Gesamtergebnis nur gering (1935 = 104 dz, 1934 = 162 dz, 1932 = 179 dz). Auf See gewonnene Erzeugnisse von Seetieren werden nur für das Nordseegebiet gemeldet.

Die Anlandungen haben gegen 1934 zugenommen bei den Frischfischen im Nordseegebiet um 25,4 vH, im Ostseegebiet um 19,1 vH und bei den Erzeugnissen um 7,2 vH; die Ausbeute an Schalttieren ist in beiden Gebieten zurückgegangen.



Unter den frischen Fischen sind die wichtigsten:

	1935		1934		1932	
	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>
Nordseegebiet						
Hering.....	1 206,5	16,79	1 054,7	15,49	867,8	9,05
Kabeljau.....	818,8	12,55	557,1	9,17	643,1	8,25
Seelachs und Pollack...	424,0	5,97	302,4	4,39	244,6	2,97
Rotbarsch.....	291,5	5,00	216,2	3,75	158,6	2,75
Schellfisch.....	277,2	6,41	189,6	5,41	276,6	6,88
Wittling.....	46,0	0,86	45,2	0,72	48,6	0,61
Ostseegebiet						
Hering.....	104,0	1,44	67,5	0,86	57,3	0,86
Stint.....	66,0	0,21	60,5	0,19	56,3	0,17
Breiting (Sprött).....	62,2	0,72	47,3	0,49	30,0	0,25
Dorsch.....	54,6	0,81	44,5	0,60	34,2	0,48
Butt (Flunder).....	52,8	1,46	63,7	1,39	65,6	1,33
Aal.....	21,7	2,77	18,2	2,25	16,9	1,92

^{*)} Ausführliche Darstellung in den Vierteljahrsheften z. Stat. d. Deutschen Reichs 1936, Heft 1. Vgl. auch »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, S. 486.

Die Hauptfangplätze der unter »Nordseegebiet« aufgeführten Anlandungen von Kabeljau, Seelachs, Rotbarsch und Schellfisch liegen in den fernen Fanggebieten bei Island, bei der Bäreninsel, in der Barentssee und vor der Nordwestküste Norwegens, während die Heringsanlandungen an der Nordseeküste fast ausschließlich aus der Nordsee selbst herrühren.

Von den insgesamt angelandeten Schalttieren sind durchschnittlich etwa 89 vH Krabben, 10 vH Muscheln; der Rest von 1 vH umfaßt Hummer, Kaiserhummer, Taschen-, andere Krebse und Austern.

Von den auf See gewonnenen Erzeugnissen von Seetieren ist außer Salzheringen nur noch Tran in nennenswerten Mengen an Land gebracht worden:

	1935		1934		1932	
	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 dz	Mill. <i>R.M.</i>
Salzheringe.....	610,2	16,05	582,0	15,31	320,1	9,30
Tran.....	49,7	1,28	33,9	0,83	27,7	0,66

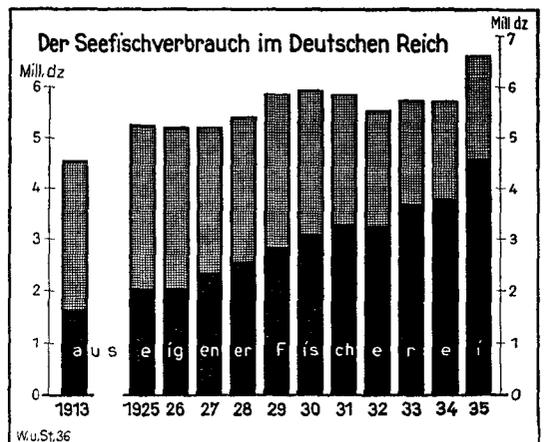
Mengenmäßig zeigt sich gegen 1934 beim Salzhering eine Zunahme von 4,8 vH, beim Tran von 46,6 vH, gegen 1932 eine solche von 90,6 vH und 79,4 vH. Für die letzten drei Jahre haben sich sonach die Salzheringsanlandungen fast verdoppelt. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die zur Gewinnung von Salzheringen ausfahrende Fischereiflotte von 119 Fahrzeugen (1932) auf 182 Fahrzeuge (1935) gebracht werden konnte.

Ein in den vorstehenden Zahlen nicht enthaltener Teil der Fänge deutscher Hochseefischer wird von den Fangplätzen unmittelbar nach dem Auslande gebracht, vor allem nach Großbritannien, in geringeren Mengen auch nach den Niederlanden. Diese Anlandungen betragen 1935 138 000 dz im Werte von 1,11 Mill. *R.M.*, 1934 177 800 dz und 1,93 Mill. *R.M.* und 1932 315 700 dz und 3,23 Mill. *R.M.*

Neben den Anlandungen deutscher Fischer an den deutschen Küsten wird gegenwärtig noch eine erhebliche Menge insbesondere von frischen Herings, anderen frischen Seefischen und Salzheringen aus dem Auslande eingeführt. Bei Seetieren und deren Zubereitungen ergibt sich für 1935 im deutschen Außenhandel¹⁾ ein Einfuhrüberschuß von 2,1 Mill. dz im Werte von 41,9 Mill. *R.M.*; für 1934 sind die entsprechenden Zahlen 1,9 Mill. dz und 41,0 Mill. *R.M.*, für 1932 2,3 Mill. dz und 53,4 Mill. *R.M.* Die Ausfuhr, in der Hauptsache frische Seefische, ist nahezu bedeutungslos.

Der Seefischverbrauch im Deutschen Reich

Aus den eigenen Anlandungen und dem Einfuhrüberschuß errechnet sich nach Abzug der für Ernährungszwecke nicht in Frage kommenden Mengen für das Jahr 1935 ein Seefischverbrauch von 6,6 Mill. dz (1934 = 5,7 Mill. dz); davon waren — unter Einrechnung von 0,2 Mill. dz (1934 = 0,3 Mill. dz) an Land



¹⁾ Einzelheiten über die Ein- und Ausfuhr von Seefischen sind aus den amtlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands zu ersehen.

gesalzener Heringe — 1,4 Mill. dz (1934 = 1,4 Mill. dz) Salzheringe. Auf den Kopf der Bevölkerung sind 10,0 kg Seefische (1934 = 8,8 kg) verbraucht worden, darunter 2,1 kg Salzheringe (1934 = 2,2 kg). Die Steigerung des allgemeinen Ver-

brauchs um 1,2 kg ist zum Teil der Ausgabe von Seefischen durch die Winterhilfe zuzuschreiben. Bemerkenswert ist die Erhöhung des Anteils der eigenen Fischerei an der Deckung des Gesamtverbrauchs auf 68,9 vH (1934 = 66,4 vH, 1925 nur 39,1 vH).

Herstellung und Absatz von Margarine und Kunstspeisefett von Mai 1933 bis September 1935

Margarine, Kunstspeisefett¹⁾, Speiseöl (auch gehärtet), Pflanzenfette²⁾ und gehärteter Tran, die zum Verbrauch im Inlande bestimmt sind, unterliegen seit dem 1. Mai 1933 einer Fettsteuer in Höhe von 0,50 RM je kg³⁾. Der Ertrag dieser Abgabe ist in erster Linie zur Verbilligung der Fette für die minderbemittelte Bevölkerung bestimmt.

Unter Margarine sind diejenigen der Milchbutter oder dem Butterschmalz ähnlichen Zubereitungen zu verstehen, deren Fettgehalt nicht nur der Milch entstammt (Ersatzmittel für Butter und für Butterschmalz). Als Kunstspeisefette gelten schmalzähnliche Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht nur aus Schweinefett besteht (Ersatzmittel für Schweinefett); reine Mischungen von Rinder- und Schweinefett, die diesen Bestandteilen entsprechend bezeichnet werden, gelten nicht als Kunstspeisefett.

Ebenso wie bei anderen Verbrauchsteuerstatistiken läßt sich nach den Ergebnissen der Fettsteuerstatistik auch ein genaues Bild von der Herstellung und vom Absatz von Margarine und Kunstspeisefett gewinnen.

Herstellung von Kunstspeisefett (1928 171 000 dz*), 1934 121 669 dz).

Die Standorte der Margarineindustrie sind sowohl nach dem Absatz als auch nach den Rohstofflieferanten (Ölfabriken, Härtungsanlagen, Milchproduktion) orientiert. Eine größere Zahl wichtiger Fabriken findet sich insbesondere am Niederrhein und im Gebiet von Hamburg-Altona-Harburg. Die Absatzorientierung beruht nicht nur auf der großen Nachfrage von Industriegebieten und Großstädten, sondern auch auf der verhältnismäßig geringen Haltbarkeit der Erzeugnisse.

72 vH der Gesamterzeugung an Margarine entfielen im Rechnungsjahr 1934/35 und in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1935/36 auf die Landesfinanzamtsbezirke Düsseldorf, Hamburg, Hannover und Nordmark. An der Herstellung von Kunstspeisefett sind hauptsächlich die in den Landesfinanzamtsbezirken Hamburg, Stettin, Königswinter und Nordmark liegenden Betriebe beteiligt.

Herstellung von Margarine und Kunstspeisefett ¹⁾	Margarine		Kunstspeisefett	
	dz	Veränderung gegenüber dem Vorjahr vH	dz	Veränderung gegenüber dem Vorjahr vH
1933 Mai/Juni..	566 359	.	13 537	.
3. Vj.....	885 640	.	28 533	.
4. „.....	1 111 900	.	34 659	.
1934 1. Vj.....	1 006 090	.	31 172	.
2. „.....	877 563	.	27 923	.
3. „.....	931 815	+ 5,2	29 655	+ 3,9
4. „.....	1 001 474	+ 9,9	32 919	+ 5,0
1935 1. Vj.....	898 693	+ 10,7	28 212	+ 9,5
2. „.....	971 062	+ 10,7	30 245	+ 8,3
3. „.....	886 484	- 4,9	28 232	- 4,8
R.-J. 1934/35....	3 709 545	.	118 709	.
1933/34*).....	3 927 368	.	123 409	.
1934/35*).....	3 757 713	- 4,3	119 608	- 3,1

¹⁾ Die vierteljährliche Statistik beginnt mit der Einführung der Fettsteuer (1. Mai 1933). — Ab April 1935 einschließlich Saarland. — ²⁾ Oktober/September.

Die Margarineerzeugung Deutschlands, die 1928 4,37 Mill. dz erreicht hatte⁴⁾ und bis 1932 schätzungsweise auf 5,10 Mill. dz gestiegen war, ist im Rahmen des auf Steigerung der einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugung und damit auf Zurückdrängung ausländischer Rohstoffe gerichteten Fettplanes der Reichsregierung im Kalenderjahr 1933 auf 4,05 Mill. dz⁵⁾ und im Kalenderjahr 1934 auf 3,82 Mill. dz gesenkt worden. In den Monaten Januar bis September 1935 bewegte sie sich — trotz Hinzutritts des Saarlands — noch etwas unter der Vorjahrshöhe. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der

Absatz von Margarine und Kunstspeisefett ¹⁾	Margarine insgesamt	davon Inlandsabsatz				Kunstspeisefett insgesamt	davon Inlandsabsatz	
		versteuert	steuerfreie Haushaltmargarine	zusammen ²⁾	sonstiger steuerfreier Absatz ³⁾		versteuert ²⁾	steuerfrei ³⁾
1000 dz								
1933 Mai/Juni..	488,2	479,2	—	479,2	2,4	9,4	8,7	0,5
3. Vj.....	976,3	954,9	—	954,9	6,7	33,4	31,9	1,2
4. „.....	1 108,9	777,0	318,9	1 095,9	5,1	33,4	32,5	0,9
1934 1. Vj.....	1 009,0	483,3	517,5	1 000,8	4,9	25,9	25,1	0,8
2. „.....	876,7	503,1	367,3	870,4	2,3	32,4	31,5	0,9
3. „.....	926,9	585,0	335,1	920,1	2,8	30,8	29,7	1,0
4. „.....	1 015,7	910,1	97,7	1 007,8	4,5	32,9	32,3	0,6
1935 1. Vj.....	897,5	891,0	—	891,0	4,4	28,9	28,1	0,8
2. „.....	967,4	963,3	—	963,3	2,6	30,2	29,2	1,0
3. „.....	888,1	883,5	—	883,5	2,8	31,4	30,8	0,6
R.-J. 1934/35....	3 716,8	2 889,2	800,1	3 689,3	14,0	125,0	121,6	3,3
1933/34*).....	3 921,5	2 348,4	1 538,8	3 887,2	15,1	122,5	118,8	3,6
1934/35*).....	3 768,7	3 647,9	97,7	3 745,6	14,3	123,4	120,4	3,0

¹⁾ Einschließlich Saarland ab April 1935. — ²⁾ Zu Ernährungszwecken. — ³⁾ An andere Hersteller abgegeben und an Inhaber von Erlaubnisscheinen zu gewerblichen Zwecken abgesetzt (gemäß § 12 der Fettsteuer-Durchführungsbest.). — ⁴⁾ Oktober/September.

Vorübergehend ist für Margarine, die als Haushaltmargarine im Sinne der Verordnung vom 23. September 1933¹⁾ von den Herstellungsbetrieben abgesetzt wurde, an die Stelle der Fettsteuererstattung auf Grund der Verordnung vom 16. Oktober 1933²⁾ vollige Steuerbefreiung³⁾ getreten. Die steuerfreie Haushaltmargarine wurde an minderbemittelte Verbraucher in der Zeit vom 1. November 1933 bis zum 30. November 1934 auf Bezugschein abgegeben. Um jedoch den Bezugsberechtigten (insbesondere in Mittel- und Süddeutschland), die gewöhnt waren, andere Fettzeugnisse als Margarine zu verbrauchen, wieder die bisherigen Konsumgewohnheiten zu ermöglichen, ist durch Verordnung vom 1. November 1934⁴⁾ mit Wirkung vom 21. November 1934 der mit dem Bezugscheinsystem verbundene unbeabsichtigte Zwang zum Bezuge von Haushaltmargarine beseitigt worden. Die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit der billigsten Margarinesorte ist seitdem dadurch sichergestellt worden, daß der Stammabschnitt der Reichsverbilligungsscheine mit einem Bestellschein für eine bestimmte Menge Konsummargarine ausgestattet wurde. Der inländische Gesamtabsatz aus den Margarineherstellungsbetrieben für die menschliche Ernährung wird seit dem 21. November 1934 wieder versteuert; für den Teil des Absatzes, der an die minderbemittelte Bevölkerung auf Reichsverbilligungsscheine abgegeben wird, erfolgt Steuererstattung.

Der Verbrauch an versteuerter Margarine und steuerfreier Haushaltmargarine betrug im deutschen Zollgebiet im Rechnungsjahre 1934/35 3,69 Mill. dz = 5,6 kg je Kopf der Bevölkerung. An Kunstspeisefett wurden in diesem Zeitraum nur 121 561 dz = 0,2 kg je Kopf der Bevölkerung versteuert. Von Oktober 1934 bis September 1935 wurden zu Ernährungszwecken 3,75 (i. V. 3,89) Mill. dz Margarine und 120 364 (i. V. 118 838) dz Kunstspeisefett im Inland abgesetzt.

Ausgeführt wurden im Rechnungsjahr 1934/35 13 424 dz, von Oktober 1934 bis September 1935 8 826 (i. V. 19 161) dz Margarine. Die Ausfuhr von Kunstspeisefett ist kaum nennenswert; sie belief sich im Rechnungsjahr 1934/35 auf 78 dz.

Erzeugung von Margarine und Kunstspeisefett nach Landesfinanzamtsbezirken	Margarine			Kunstspeisefett		
	Mai 1933 bis Marz 1934	April 34 bis Marz 1935	April bis Sept. 1935	Mai 1933 bis Marz 1934	April 34 bis Marz 1935	April bis Sept. 1935
1000 dz						
Düsseldorf.....	1 046,9	1 079,7	534,7	5,4	4,8	2,8
Köln u. Münster...	295,8	296,9	147,4	5,1	7,9	3,5
Hannover u. Weser-Ems.....	561,7	567,9	284,9	3,1	4,9	2,5
Hamburg.....	729,6	780,7	392,5	23,1	27,8	12,2
Nordmark.....	326,6	337,7	170,4	13,2	16,1	7,0
Stettin u. Königsberg Berlin, Brandenburg u. Schlesien.....	15,7	30,5	13,5	47,6	40,2	20,8
Dresden, Leipzig u. Thüringen.....	94,8	100,4	49,6	2,9	5,2	3,0
Magdeburg.....	89,2	84,3	41,9	3,4	5,7	2,9
Kassel u. Darmstadt	167,9	178,2	89,0	0,5	0,8	0,5
München, Nürnberg u. Würzburg*)...	—	—	—	0,0	—	—
Karlar. u. Stuttgart	141,4	149,8	81,8	0,4	0,4	0,3
	100,4	103,4	51,8	3,2	4,9	3,0
Zusammen	3 570,0	3 709,5	1 857,5	107,9	118,7	58,5

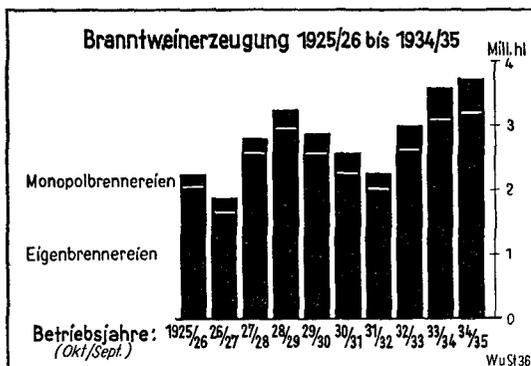
^{*)} Einschließlich Saarland ab April 1935.

¹⁾ Im Sinne des Gesetzes vom 15. Juni 1897 (RGBl. S. 475). — ²⁾ Mit Ausnahme der Kakaobutter. — ³⁾ Auf Grund der Verordnung vom 13. April 1933 (RGBl. I S. 206). — ⁴⁾ Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1934, S. 137. — ⁵⁾ Stat. Jahrbuch 1935, S. 144.

^{*)} Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1934, S. 144. — ¹⁾ RGBl. I S. 662. — ²⁾ RGBl. I S. 743. — ³⁾ Vom 1. November 1933 bis zum 20. November 1934. — ⁴⁾ RGBl. I S. 1104.

Branntweinerzeugung und -Absatz von Juli bis September 1935 und im Betriebsjahr 1934/35

Im letzten Viertel¹⁾ des Betriebsjahres 1934/35 wurden im deutschen Branntweinmonopolgebiet 301 001 hl Weingeist hergestellt gegen 257 015 hl in den Monaten Juli bis September 1934 (+ 17,1 vH). Im ganzen Betriebsjahr 1934/35²⁾ stellte sich die Branntweinerzeugung bei gleichbleibendem Jahresbrennrecht (100 vH des regelmäßigen Brennrechts) auf 3,73 Mill. hl Weingeist und übertraf das Vorjahr (3,58 Mill. hl) um 4,0 vH.



Von der Gesamtherstellung entfielen auf die Eigenbrennereien in den Monaten Juli bis September 1935 160 015 (i. V. 134 116) hl W., im Betriebsjahr 1934/35 3,18 (i. V. 3,08) Mill. hl W. Die ablieferungspflichtigen Mengen der Eigenbrennereien betragen:

Branntweinerzeugung der Eigenbrennereien	Juli/September		Betriebsjahr	
	1935	1934	1934/35	1933/34
	1000 hl Weingeist			
Landwirtschaftliche Brennereien . .	48,2	26,0	2 491,2	2 468,4
davon Erzeugung aus Kartoffeln	32,7	23,1	2 433,2	2 339,6
Lufthebrennereien	69,3	71,0	288,5	286,6
Melassebrennereien	3,9	0,1	148,2	112,7
Sonstige Brennereien	11,0	4,7	42,3	36,2
Zusammen	132,4	101,8	2 970,2	2 903,9

Außer diesen Mengen haben die Eigenbrennereien im Berichtsjahr 28 594 (i. V. 19 009) hl W. ablieferungsfähigen Branntwein³⁾ an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert. Die dem Branntweinaufschlag unterliegende ablieferungsfreie Erzeugung der Eigenbrennereien betrug 1934/35 179 278 (i. V. 161 633) hl W.

Die Monopolbrennereien stellten von Juli bis September 1935 140 986 (i. V. 122 899) hl W. her, im Betriebsjahr 1934/35 insgesamt 549 460 (i. V. 493 892) hl W. Zur Verarbeitung gelangten in diesen Betrieben wie bisher hauptsächlich Zellstoffabläugen. Der Anteil der Monopolbrennereien an der Gesamtproduktion von Branntwein stieg 1934/35 auf 14,7 vH (i. V. 13,9 vH).

Die Reichsmonopolverwaltung hat im letzten Viertel des Berichtsjahrs noch 8 806 hl W. zollfrei eingeführten Spirit übernommen, seit Beginn des Geschäftsjahrs 1934/35 insgesamt 193 158 hl W. Diese zollfreie Einfuhr stammt größtenteils aus Polen und Ungarn.

Die Monopolverwaltung hat von Juli bis September 1935 im ganzen 283 974 (i. V. 225 859) hl W. übernommen, im Betriebsjahr 1934/35 3,74 hl W. gegen 3,42 hl W. im Vorjahr.

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung belief sich im letzten Viertel des Berichtsjahrs auf 1,13 (i. V. 1,03) Mill. hl W.

Im ganzen Geschäftsjahr 1934/35 wurden 3,86 Mill. hl W. verkauft, 6,9 vH mehr als im Vorjahr (3,61 Mill. hl W.).

Branntweinalsatz gegen Entrichtung des	Juli/September		Betriebsjahr	
	1935	1934	1934/35	1933/34
	1000 hl Weingeist			
regelm. Verkaufspreises oder der Preisspitze ¹⁾ für Trinkbranntwein	105,9	92,3	458,5	411,4
regelm. Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel, Essenzen usw.	8,4	7,6	33,4	29,7
bes. ermäß. Verkaufspreises f. Riech- und Schönheitsmittel sowie Heilmittel ²⁾	10,1	8,8	36,5	32,0
allgem. ermäß. Verkaufspreises	960,9	876,0	3 208,3	3 007,4
davon				
vollständig vergällt	170,0	159,3	530,9	519,4
zur unvollst. Vergällung u. Holzgeistbranntwein	131,2	111,3	473,9	406,3
für Treibstoffzwecke	659,7	605,4	2 203,5	2 081,7
Essigbranntweinpreises	39,8	42,9	126,3	133,0
Ausfahrpreises	0,2	0,1	0,9	0,9
Zusammen	1 125,3	1 027,7	3 863,9	3 614,4

¹⁾ Preisspitze ist der über den Betrag der Hektolitererinnahme hinausgehende Teil des regelmäßigen Verkaufspreises. — ²⁾ Vorwiegend zum außerlichen Gebrauch bestimmt (unbrauchbar zum Genuß).

Die günstige Entwicklung des Branntweinalsatzes hat sich demnach im letzten Viertel des Berichtsjahrs fortgesetzt. Sowohl in den Monaten Juli bis September 1935 als auch im ganzen Geschäftsjahr überstiegen die von der Monopolverwaltung verkauften Mengen (mit Ausnahme der zur Herstellung von Essig) den Stand des Vorjahrs. Gegen Entrichtung des regelmäßigen Verkaufspreises wurden 1934/35 491 925 hl W. abgesetzt, 11,5 vH mehr als im Vorjahr (441 026 hl W.); der weitaus größte Teil dieser Zunahme entfiel wie 1933/34 auf den Verkauf an Trinkbranntweinhersteller (+ 47 161 hl W.). Auch der Bierkonsum hat sich im gleichen Zeitraum noch bedeutend erhöht, und zwar um 2,72 Mill. hl oder 7,6 vH. Der höhere Beschäftigungsgrad der deutschen Wirtschaft spiegelt sich auch in dem ansehnlichen Mehrumsatz von Branntwein zu gewerblichen Zwecken wider. An unvollständig vergälltem Branntwein und Holzgeistbranntwein wurden zum allgemeinen ermäßigten Verkaufspreis 1934/35 67 625 hl W. = 16,6 vH mehr abgegeben als im Vorjahr; der Absatz von Brennsprit (vollständig vergälltem Branntwein) stieg — trotz dem Wettbewerb von Elektrizität, Gas und Petroleum — um 11 497 hl W. = 2,2 vH. Für Treibstoffzwecke wurden 121 741 hl W. = 5,8 vH mehr abgesetzt als 1933/34. Die im Hinblick auf die zunehmende Motorisierung des Verkehrs verhältnismäßig geringe Zunahme des Treibstoffspiritusabsatzes dürfte mit dem geringeren Treibstoffverbrauch der neu in den Verkehr gelangenden kleineren Personenkraftwagen und mit der Umstellung der Lastkraftwagen auf Dieseldieselbetrieb¹⁾ in Zusammenhang stehen. Der Verkauf von Treibstoffspiritus war mengenmäßig am Gesamtumsatz der Reichsmonopolverwaltung im Berichtsjahr mit 57,0 (i. V. 57,6) vH beteiligt.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 30. September 1935 1,17 Mill. hl W. gegen 1,30 Mill. hl W. am Schluß des vorigen Betriebsjahres (— 9,4 vH). In den Eigenlagern befanden sich am Ende des Berichtszeitraums 50 331 (i. V. 43 295) hl W.

Der Branntweinverbrauch erreichte im Monopolgebiet 1934/35 nach vorläufiger Berechnung 3,99 Mill. hl W. gegen 3,72 Mill. hl W. im Vorjahr (+ 7,4 vH); davon entfielen 637 451 (i. V. 564 716) hl W. = 0,97 (i. V. 0,86) l W. je Kopf der Bevölkerung auf Trinkbranntwein.

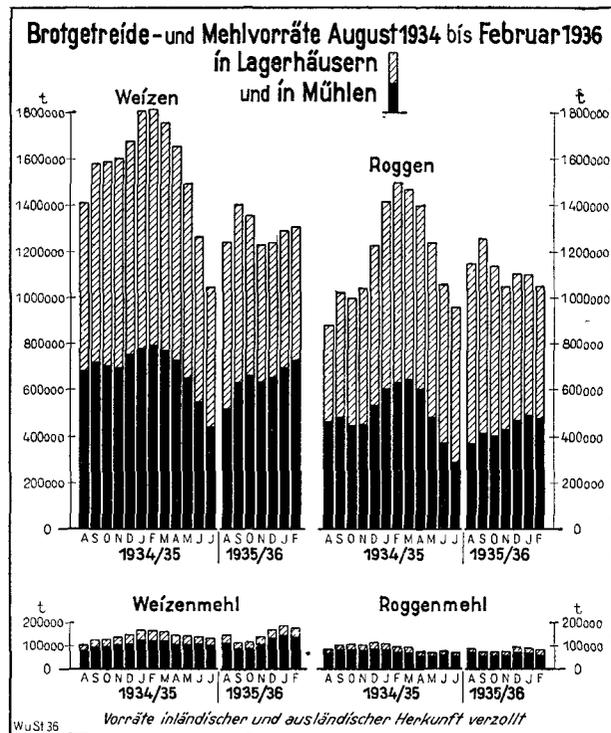
Infolge des Mehrabsatzes steuerlich belasteter Erzeugnisse und höherer Ablieferungen der Reichsmonopolverwaltung an die Reichskasse (Reingewinn) stiegen die Isteinnahmen des Reichs aus dem Spiritusmonopol im Betriebsjahr 1934/35 um 31,0 Mill. *ℛ.ℳ.* = 19,9 vH auf 186,8 Mill. *ℛ.ℳ.*

¹⁾ 1. bis 3. Viertel vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 206, und Nr. 20, S. 752. — ²⁾ 1. Okt. 1934 bis 30. Sept. 1935. Vorläufige Ergebnisse der Statistik des Reichsmonopolamts für Branntwein. Vgl. a. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 4, S. 118. — ³⁾ Auf Grund des § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes.

¹⁾ Für das zum Betrieb von Dieselmotoren benötigte Gasöl (schweres Mineralöl) besteht keine Spiritusbezugsspflicht; letztere erstreckt sich nur auf die leichteren Mineralöle (hauptsächlich Benzin und Benzol); siehe Art. 3 § 2 des Gesetzes vom 15. April 1930 (RGBl. I S. 131).

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Februar 1936

Die Getreidevorräte der zweiten Hand weisen im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat wiederum bei Weizen eine geringe Zunahme, bei den übrigen Getreidearten — insbesondere bei der Gerste — eine Abnahme auf.



Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1936		1935		1936		1935
	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.	Febr.	Jan.	Dez.
Weizen.....	1309,1	1295,1	1243,7	1817,7	3,7	5,0	4,1
davon: in Mühlen.....	729,2	695,9	655,3	795,8	3,3	4,2	3,5
in Lagerhäusern..	579,9	599,2	588,4	1021,9	0,4	0,8	0,6
Roggen.....	1050,9	1103,5	1106,7	1500,5	1,8	2,3	1,6
davon: in Mühlen.....	481,2	493,6	475,8	632,9	1,3	1,6	1,3
in Lagerhäusern..	569,7	609,9	630,9	867,6	0,5	0,7	0,3
Hafer.....	168,5	173,7	173,9	103,0	0,9	1,5	1,7
davon: in Mühlen.....	35,1	36,1	38,7	16,4	0,4	0,7	0,7
in Lagerhäusern..	133,4	137,6	135,2	86,6	0,5	0,8	1,0
Gerste.....	111,5	130,2	148,3	139,2	3,1	1,3	0,9
davon: in Mühlen.....	29,2	29,6	30,3	23,0	2,6	0,7	0,3
in Lagerhäusern..	82,3	100,6	118,0	116,2	0,5	0,6	0,6
Weizenbackmehl.....	175,0	185,1	167,3	163,4	0,0	0,0	0,0
davon: in Mühlen.....	137,5	147,0	130,8	123,4	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern..	37,5	38,1	36,5	40,0	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl.....	79,8	90,4	92,6	95,7	0,0	0,0	0,1
davon: in Mühlen.....	59,5	70,2	73,6	73,0	0,0	0,0	0,1
in Lagerhäusern..	20,3	20,2	19,0	22,7	0,0	0,0	0,0

Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Malzereien, Getreidekaffeeabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Backer sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

An der Bewegung der Gesamtgetreidevorräte sind die einzelnen Getreidearten folgendermaßen beteiligt: Weizen + 1,1 vH (Vormonat + 4,1 vH), Roggen — 4,8 vH (— 0,3 vH), Hafer — 3,0 vH (— 0,1 vH) und Gerste — 14,3 vH (— 12,2 vH).

Die Weizenvorräte der zweiten Hand lagerten zu 55,7 (53,7) vH, die Roggenbestände zu 45,8 (41,7) vH in Mühlen. Unter den Weizen- und Roggenbeständen befanden sich 33621 t (34376 t) und 10342 t (13060 t) verzolltes Auslandsgetreide. Die Hafer- und Gerstebestände, die zu 20,8 (20,8) vH und 26,2 (22,7) vH auf die Mühlen entfielen, enthielten 17439 t (18612 t) und 534 t (688 t) verzolltes Auslandsgetreide. Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide waren Ende Februar 1936 gegenüber dem Vormonat bei Gerste etwas größer, bei Weizen, Roggen und Hafer

dagegen kleiner als im Vormonat. Die Vorräte an Weizenbackmehl zeigen gegenüber Januar 1936 mit — 5,4 (+ 10,6) vH ebenso wie die Vorräte an Roggenbackmehl mit — 11,7 (— 2,4) vH eine Abnahme.

Das Ende Februar in der ersten und zweiten Hand lagernde Brotgetreide belief sich einschließlich der vorhandenen Mehlvorräte (umgerechnet auf Korn) auf 2,64 Mill. t Weizen und 3,30 Mill. t Roggen gegen 3,04 Mill. t bzw. 3,61 Mill. t in der Vergleichszeit 1935. An Hafer und Gerste waren insgesamt 2,61 Mill. t und 0,94 Mill. t vorhanden, gegen 2,61 Mill. t und 0,95 Mill. t Ende Februar 1935. Damit waren die Gesamtbestände an Brotgetreide um 10,7 vH und an Futtergetreide um 0,2 vH geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Im einzelnen zeigen die Gesamtgetreidevorräte gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr folgende Entwicklung:

	Febr. 1936	Febr. 1935	Veränderung
	1000 t		in vH
Brotgetreide insgesamt.....	5 942	6 654	— 10,7
davon in 1. Hand.....	3 246	2 997	+ 8,3
in 2. Hand.....	2 696	3 657	— 26,3
Futtergetreide insgesamt.....	3 548	3 556	— 0,2
davon in 1. Hand.....	3 268	3 314	— 1,4
in 2. Hand.....	280	242	+ 15,7
Getreide insgesamt.....	9 490	10 210	— 7,1

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im Februar 1936 bei Weizen und Roggen geringer als im Vormonat. Es wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit 285 016 t (331 910 t) Weizen und 270 549 t (311 450 t) Roggen verarbeitet, von denen 1 776 t (1 826 t) bzw. 37 510 t (42 605 t) zur Verfütterung bestimmt waren.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahrs (1. August 1935) für die menschliche Ernährung 2,383 Mill. t Weizen und 1,851 Mill. t Roggen verarbeitet, gegenüber 2,267 Mill. t Weizen und 1,730 Mill. t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 11 702 t (Vorjahr 4 154 t) Weizen und 277 032 t (181 640 t) Roggen verarbeitet. Die Verarbeitung von Weizen und Roggen für die menschliche Ernährung in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit war also um 6,0 vH niedriger, die für tierische Ernährung dagegen um 52,9 vH höher als im Vorjahr.

Anbau und Ernte im Ausland

In ganz Europa zeichnete sich die Witterung während des vergangenen Winters durch außergewöhnliche Wärme und sehr geringe Schneefälle aus. Jedoch gingen besonders in den südeuropäischen Ländern erhebliche Regenfälle nieder, so daß die Saaten in Frankreich, Italien und Spanien teilweise durch Überschwemmungen gefährdet wurden. Im allgemeinen werden jedoch aus Europa keine größeren Schäden gemeldet. In Rußland (UdSSR) soll dagegen das Wintergetreide ziemlich schlecht stehen. In noch stärkerem Maße haben in den Vereinigten Staaten von Amerika Kahlfröste und Stürme in manchen Gebieten Auswinterungsschäden verursacht. In Kanada war der Winter außergewöhnlich kalt; da dort hauptsächlich Sommergetreide gebaut wird, dürfte das kräftige Ausfrieren des Bodens für die Saaten des kommenden Erntejahrs günstige Voraussetzungen geschaffen haben. Die Getreideanbauggebiete von Britisch-Indien und Afrika melden nach starker Trockenheit am Jahresanfang günstigere Witterungsverhältnisse.

Wintergetreide. Zahlen über die Anbauflächen von Wintergetreide auf der nördlichen Halbkugel liegen für etwa 75 vH der gesamten Fläche vor. In Europa ist für Weizen und Roggen ein Rückgang des Anbaus festzustellen. Die Anbauflächen des Weizens sind unter anderem in Spanien, Frankreich und Rumänien um etwa 5 vH kleiner als im Vorjahr. Insgesamt beläuft sich die Verkleinerung der Anbauflächen in diesen drei Ländern auf 820 000 ha. Rußland (UdSSR) meldet eine Ausdehnung des Weizenanbaus um 7 vH, dem aber ein Rückgang des Roggenanbaus um 2 vH gegenübersteht. Von besonderer Bedeutung für den Weltweizenmarkt ist die Ausdehnung des Anbaus von Winterweizen in den Vereinigten Staaten von Amerika um 1,3 Mill. ha = 7 vH. Die Anbaufläche von 19,2 Mill. ha ist damit die größte seit 1927. Diese Anbauerweiterung fällt um so stärker ins Gewicht, als nach der Auflösung der A. A. A. (Agricultural Adjustment Administration) die Anbaufläche des Sommerweizens

noch erheblich stärker ausgedehnt werden dürfte. Nach den ersten amtlichen Schätzungen wird hier mit einer Anbauerweiterung um 20 vH gerechnet. In Nordafrika wurde die Anbaufläche des Winterweizens um 3,5 vH eingeschränkt. Die gesamte Anbaufläche von Winterweizen auf der nördlichen Halbkugel übertrifft nach den bisher vorliegenden Unterlagen die des Vorjahrs um etwa 1 Mill. ha.

Anbau von Wintergetreide in 1 000 ha	1936	1935	Durchschnitt 1930/1934	Anbau von Wintergetreide in 1 000 ha	1936	1935	Durchschnitt 1930/1934
--------------------------------------	------	------	------------------------	--------------------------------------	------	------	------------------------

Winterweizen

Deutsches Reich	1 867	1 865	1 878	Rußland (UdSSR)	14 051	12 883	10 960
Bulgarien	1 171	1 218	1 238	Algerien	1 600	1 625	1 575
Frankreich	5 073	5 264	5 058	Britisch Indien ¹⁾	13 259	13 683	12 860
Griechenland	814	817	656	Kanada	208	268	280
Rumänien	2 670	3 180	2 846	Ver. Staaten v. Amerika	19 235	17 930	17 566
Spanien	4 358	4 477	4 549				
Tschechoslowakei	895	895	820				

Winterroggen

Deutsches Reich	4 331	4 318	4 438	Spanien	595	567	604
Frankreich	652	650	728	Tschechoslowakei	1 006	983	1 008
Lettland	239	262	249	Rußland (UdSSR)	23 239	23 681	25 994
Litauen	488	510	493	Ver. Staaten v. Amerika	2 564	2 306	2 032
Rumänien	314	385	366				

¹⁾ Erste Schätzung.

Mais. Die Maisernte in Argentinien, die für die gesamte Maisernte der südlichen Halbkugel entscheidend ist — nur die Südafrikanische Union kommt noch als Maisproduzent von einiger Bedeutung in Betracht — ist bereits im Gange. Die Anbauflächen, die mit 7,6 Mill. ha um 8,6 vH über den Vorjahrsflächen liegen und die Anbauflächen im Durchschnitt 1930/34 sogar um 29,4 vH übertreffen, sind größer als in sämtlichen früheren Jahren. Der anfänglich gute Saatenstand wurde später durch lange Trockenheit stark beeinträchtigt. In neuester Zeit wird über große Heuschreckenschäden berichtet, deren Ausmaß sich noch nicht übersehen läßt. Der Ernteertrag wird nach der ersten amtlichen Ernteschätzung auf 96,5 Mill. dz veranschlagt. Dieser Ertrag würde hinter den Rekordertrag des Vorjahrs (115 Mill. dz) um 15,9 vH zurückbleiben, aber die Durchschnittserträge 1930/34 (77 Mill. dz) um 24,6 vH übertreffen.

Sojabohnen. Die Ernte in der Mandchurei ist hinter den zunächst gehegten Erwartungen erheblich zurückgeblieben. Besonders die Güte der Ernte läßt wegen des zu hohen Wassergehalts der Bohnen sehr zu wünschen übrig, so daß ein großer Teil der Ernte für die Ausfuhr nicht in Frage kommt. Aber auch die Erntemengen bleiben hinter den ersten Schätzungen zurück. Nach den neuesten Schätzungen wird mit einer Ernte von nur 3,8 Mill. t gerechnet¹⁾. Dieser Ertrag liegt kaum über der schlechten Vorjahrsernte (3,7 Mill. t) und bleibt hinter den im Durchschnitt 1930/34 erzielten Erträgen (4,7 Mill. t) weit zurück. Unter den Ländern, die zur Einschränkung der Einfuhr von Sojabohnen in neuerer Zeit den Anbau dieser wertvollen Öl- und Eiweißpflanze in größerem Umfange aufgenommen haben, heben sich die Vereinigten Staaten von Amerika besonders hervor. Im Jahre 1935 wurde dort — hauptsächlich in den Staaten des Maisgürtels — bereits eine Fläche von 2,2 Mill. ha mit Sojabohnen bestellt, die im nächsten Jahre noch weiter ausgedehnt werden dürfte.

¹⁾ Berichtigt.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Januar 1936

Die Milchanlieferung an die 1335 Berichtsmolkereien ist im Januar 1936 gegen den Vormonat der Jahreszeit entsprechend um 6,1 vH gestiegen. Die Durchschnittssteigerung von Dezember zu Januar in den Jahren 1932 bis 1935 betrug 6,2 vH. Der Frischmilchabsatz hat vom Dezember zum Januar im Reichsdurchschnitt um 2 vH abgenommen.

Infolge steigender Milchanlieferung bei Rückgang des Frischmilchverbrauchs erhöhte sich die Vollmilchverarbeitung um 10 vH, was der jahreszeitlichen Zunahme im Durchschnitt der letzten 4 Jahre (10,1 vH) entspricht. Erheblich stärker gestiegen ist die Verarbeitung in den Provinzen Brandenburg, Grenzmark Posen-Westpreußen, Westfalen sowie in den Ländern Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen und Anhalt. Dagegen hat

in Schleswig-Holstein, Hannover, der Rheinprovinz und Oldenburg die Aufwärtsbewegung erst begonnen.

Die Erzeugung der Molkereibutter hat sich gegen den Vormonat im Reichsdurchschnitt um 9,3 vH erhöht, im Durchschnitt der letzten 4 Jahre betrug die Zunahme 9,7 vH. Besonders stark stieg die Erzeugung in Brandenburg, Nordbayern, Sachsen (Land) und Thüringen. Die Herstellung von Hartkäse nahm um 10,6 vH, die von Weichkäse um 14,7 vH zu, während sich im Durchschnitt der letzten 4 Jahre eine Vergrößerung der Erzeugung an Hartkäse um 6,9 vH, an Weichkäse um 11 vH ergab. Eine bemerkenswerte Zunahme der Hartkäserzeugung, und zwar bei den billigeren, fettärmeren Sorten melden die Berichtsmolkereien aus Pommern, Mecklenburg und dem oldenburgischen Landesteil Lübeck. Der Absatz von Hartkäse war um 6,4 vH, der Absatz von Weichkäse um 10,2 vH größer als im Vormonat.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Januar 1936	Berichtsmolkereien	Milchanlieferung		Vollmilchverbelg. in vH der Gesamt-milchverwertung	Abgesetzt zum Frischmilchverbrauch insgesamt 1 000 T	Herstellung von			Absatz von	
		1000 T	Vormonat = 100			Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse

	im Durchschnitt je Tag											
	1000 T	Vormonat = 100	1000 T	Vormonat = 100	1000 T	Vormonat = 100	1000 T	Vormonat = 100	1000 T	Vormonat = 100	1000 T	Vormonat = 100
Preußen ¹⁾	925	7 595	105,4	69,1	2 337	1 847	259	235	272	226		
Ostpreußen	111	683	105,5	84,6	104	174	194	1	199	1		
Berlin	10	589	101,3	10,1	527	18						
Brandenburg	54	586	112,2	62,7	217	135	0	5	0	5		
Pommern	96	795	106,7	91,3	69	254	18	66	16	63		
Grenzmark Posen-Westpreußen	12	95	114,6	85,2	14	28	0	14	0	12		
Niederschlesien	94	723	111,7	84,1	115	218	—	79	0	76		
Oberschlesien	15	138	105,9	92,4	10	50	0	2	0	2		
Sachsen	104	622	109,0	82,0	112	194	0	2	0	2		
Schleswig-Holstein	124	555	99,7	83,0	94	142	24	1	29	1		
Hannover	129	910	101,2	87,0	118	300	2	5	3	5		
Westfalen	71	641	109,9	59,2	261	144	4	0	3	0		
Hessen-Nassau	18	290	104,9	56,6	126	53	0	56	0	55		
Rheinprovinz ²⁾	83	964	100,6	40,6	570	137	17	4	22	4		
Hohenz. Lande	4	4	112,3	96,8	0							
Bayern ³⁾	76	355	106,7	54,2	162	84	18	74	17	67		
Südbayern	57	152	107,6	82,5	26	43	18	49	17	48		
Nordbayern ⁴⁾ u. Pfalz	19	203	106,1	33,1	136	41	0	25	—	19		
Sachsen	30	165	112,1	63,1	61	32	—	13	—	12		
Württemberg	60	549	107,2	62,7	205	277	56	68	57	91		
Baden	14	444	104,4	41,9	257	138	0	14	0	13		
Thüringen	18	153	114,5	83,6	25	54	—	9	—	9		
Hessen	18	220	109,6	74,3	57	66	—	12	—	10		
Mecklenburg	80	592	112,8	90,3	57	180	16	3	13	3		
Oldenburg ⁵⁾	45	540	101,4	91,2	48	197	3	4	5	4		
Lübeck ⁶⁾	8	29	107,5	66,8	10	6	5	1	6	1		
Braunschweig	34	200	109,0	82,4	35	60	—	2	—	2		
Anhalt	6	26	109,4	83,0	4	7	—	—	—	—		
Hansestädte	9	101	103,2	50,8	49	9	—	1	0	0		
Lippe	9	70	111,3	86,7	9	23	—	0	—	0		
Schaumburg-Lippe	3	36	109,5	89,3	4	8	—	—	—	—		
Deutsches Reich ⁷⁾	1 335	11 075	106,1	69,9	3 320	2 988	357	436	370	438		
Dezember 1935	1 335	10 439	99,8	67,5	3 387	2 735	323	380	348	397		

¹⁾ Einschl. Birkenfeld. — ²⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ³⁾ Ohne Lübeck und Birkenfeld. — ⁴⁾ Oldenburgischer Landesteil. — ⁵⁾ Ohne Saarland.

Im Vergleich mit Januar 1935 war die tägliche Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien im Januar 1936 im Reichsdurchschnitt wieder — wie in den vier letzten Monaten — um rd. 10 vH größer. An Frischmilch wurden im ganzen 11,9 vH mehr abgesetzt. Die Vollmilchverarbeitung in den Berichtsmolkereien überstieg um 9,2 vH, die Herstellung von Molkereibutter um 13,7 vH die im gleichen Monat des Vorjahres. Besonders stark ist die Ausdehnung bei der Milchanlieferung und der Milchverarbeitung in Oberschlesien, Niederschlesien, Sachsen (Land) und Thüringen, bei der Milchverarbeitung auch in Hessen. Der Frischmilchabsatz stieg außergewöhnlich stark in der Rheinprovinz, in Bayern und Sachsen (Land).

Die Erzeugung von Hartkäse hat um 4,9 vH, die von Weichkäse um 26,3 vH zugenommen. Der Absatz von Hartkäse war im Berichtsmonat um 0,7 vH, der von Weichkäse um 25,5 vH größer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Vergrößerung des Umsatzes der Berichtsmolkereien gegenüber dem Vorjahr ist in der Hauptsache wieder auf die Ausdehnung des Milchlieferantenkreises zurückzuführen, die die Folge der fortschreitenden Marktregelung ist. Die Zunahme bietet keine Anhaltspunkte zu einer Beurteilung der aus anderen Gründen wahrscheinlichen, geringen Steigerung der Milchherzeugung.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Januar/Februar 1936

Die in der internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft (Ireg) vereinigten Länder erzeugten im Januar 1936 2,86 (Dezember 1935 2,73) Mill. t Roheisen und 3,56 (3,31) Mill. t Rohstahl. Arbeitstägig war die Roheisenerzeugung um mehr als 4 vH höher, die Rohstahlgewinnung indessen um 1 vH geringer als im vorangegangenen Monat. Gegenüber Januar 1935 wurden nahezu 13 vH Roheisen und 16 vH Rohstahl mehr hergestellt.

Im Deutschen Reich gestaltete sich die Geschäftslage der Großeisenindustrie wieder lebhaft, namentlich in Fertigerzeugnissen und Halbzeug, während der Roheisenabsatz leicht nachließ. Aufträge der Reichsbahn in Oberbaumaterial, kurzfristige Lieferungen an Halbzeug für Großbritannien und an Blechen aller Sorten für das Ausland wirkten besonders günstig. Die Erzeugung von Roheisen nahm gegenüber Dezember arbeitstägig um 7,1 vH, die von Rohstahl um 1,5 vH zu, während die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen bei einer absoluten Zunahme um 51 600 t arbeitstägig um 3 vH zurückging. Gegenüber Januar 1935 war die Produktion der Großeisenindustrie um fast 41 vH höher; davon sind 18 vH der Einbeziehung des Saarlandes in das deutsche Zollgebiet zuzuschreiben.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1 000 t	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.1)
	1936		1935	
Erzeugung nach Sorten				
Roheisen				
Hämatiteisen	59,9	71,7	67,0	30,9
Gießereirohisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	69,4	81,3	87,2	58,9
Thomasrohisen	780,4	837,3	791,8	522,9
Stahlisen, Mangan-, Siliziumrohisen...	241,6	270,6	226,5	182,5
Rohstahl				
Thomasstahl	603,9	644,4	613,4	385,9
Bas. Siemens-Martin-Stahl	802,0	858,0	753,9	615,0
Tiegel- und Elektro Stahl	26,5	26,4	22,8	19,5
Stahlformguß	42,2	42,8	39,4	30,4
Erzeugung nach Bezirken				
Roheisen				
Rheinland und Westfalen	836,5	907,1	852,8	667,4
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	34,7	36,2	36,9	27,4
Schlesien	110,1	121,7	112,6	92,9
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	24,1	24,3	22,4	20,8
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	167,3	190,0	169,3	..
Saarland .....	..	..	..	..
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	1 037,6	1 103,3	1 007,6	837,1
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	34,6	35,5	29,5	29,2
Schlesien	162,4	166,4	152,5	135,8
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	25,4	28,6	23,5	24,9
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	45,2	46,7	40,5	38,5
Land Sachsen	183,6	204,2	188,2	..
Saarland .....	..	..	..	..

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. — 1) Ohne Saarland.

In Belgien-Luxemburg und in Frankreich setzte die Belegung nach der üblichen Geschäftsstille am Jahreschluß nur zögernd ein; besonders zurückhaltend war der französische Inlandsmarkt. Der Bedarf für Ausfuhrzwecke war im Verlauf des Berichtmonats wechselnd. Die Erzeugung von Roheisen in den drei Ländern hielt sich arbeitstägig auf der Höhe des Vormonats, die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung war erheblich geringer, in Frankreich um 8 vH. Auch die Herstellung von Fertigerzeugnissen ging arbeitstägig zurück, in Belgien um 5 vH, in Frankreich um 3 vH.

In Großbritannien hielt die günstige Produktionslage an. Die Roheisenerzeugung nahm arbeitstägig um mehr als 6 vH, die Rohstahlgewinnung um fast 4 vH zu. Der Bedarf war aber so beträchtlich, daß mit der Ireg noch die Lieferung von 100 000 t Halbzeug außer Kontingent zum Abruf bis April vereinbart wurde.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ging die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen Dezember 1935 um 3,8 vH, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um 8,4 vH zurück. Die Hochöfen waren Ende Januar mit 45,6 (Dezember 1935 mit 47,8) vH, die Stahlwerke durchschnittlich mit 51,2 (55,7) vH der Kapazität der vorhandenen Hochöfen bzw. Stahlwerke beschäftigt. Die Versendungen des Stahltrastes an Fertigerzeugnissen waren mit 654 500 t um 9 vH höher als im Dezember 1935 und um 35 vH höher als im Januar 1935.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerks- erzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.
	1936	1935	1936	1936	1935	1936	1936	1935	1935
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerks- fertigerzeugn. Insgesamt				
	Insgesamt		Insgesamt		1 051	999	765		
Deutsches Reich*) ..	1 279	1 194	880	1 585	1 442	1 138			
Luxemburg*)	156	156	169	154	156	166			
Belgien*)	273	270	248	274	265	246	214	209	190
Frankreich*)	507	506	512	558	560	495	396*	376	338
Großbritannien*) ..	605	568	530	926	825	770		583	576
Polen*)	35	37	35	59	63	89	41	43	58
Rohstahl-Export- gemeinschaft	2 856	2 731	2 532	3 556	3 311	3 072	..	2 210	2 045
Schweden*)	47	49	54	75	81	74	52	51	54
Tschechoslowakei*) ..	92	92	60	109	114	89			
Rußland (UdSSR)* ..	1 140	1 151	946	1 261	1 209	879	1 070		598
Ver. St. v. Amerika*)	2 058	2 140	1 501	3 098	3 131	2 918			
	arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)				
Deutsches Reich*) ..	41,3	38,5	28,4	61,0	60,1	43,8	40,4	41,6	29,4
Luxemburg	5,0	5,0	5,5	5,9	6,5	6,4			
Belgien	8,8	8,7	8,0	10,5	11,1	9,5	8,2	8,7	7,3
Frankreich	16,4	16,3	16,5	21,5	23,3	19,0	15,2*	15,7	13,0
Großbritannien	19,5	18,3	17,1	35,6	34,4	29,6		24,3	22,2
Rohstahl-Export- gemeinschaft	92,1	88,1	81,7	136,8	137,9	118,2	..	92,1	78,7
Ver. St. v. Amerika ..	66,4	69,9	48,4	114,8	125,3	108,1			

*) Mitglied der internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft (Ireg). — **) Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — *) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. Ab März 1935 einschließlich Saarland. — *) Rohstahl und Schweißstahl. — *) Roheisen ohne Ferrolegierungen. — *) Nur Koksrohisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblocke. — *) Berichtigt. — *) Ohne Luxemburg.

Die Ausfuhr des Deutschen Reichs an Erzeugnissen aus Eisen und Stahl (ohne Schrott) war im Januar 1936 mit 317 150 t um 6 vH höher als im Dezember 1935, die Einfuhr war mit 53 600 t fast unverändert. In Großbritannien war die Ausfuhr mit 167 400 t um fast 14 vH geringer als im Dezember 1935, da die Werke für den Inlandsbedarf vollauf beschäftigt waren. Die Einfuhr von 121 800 t war um 6 vH höher als im Dezember 1935.

Im Februar zeigte die Produktion der Eisen schaffenden Industrie im Deutschen Reich einen Rückgang um 106 000 t Roheisen und 96 000 t Rohstahl; arbeitstägig erreichte die Abnahme jedoch nur 2 vH bei Roheisen und etwas mehr bei Rohstahl. Dagegen nahm die Herstellung von Fertigerzeugnissen arbeitstägig um 2,1 vH zu. In Großbritannien war ein weiteres Ansteigen der arbeitstäglichen Roheisen- und Rohstahlgewinnung um 5 und um 7 vH zu verzeichnen. In den Vereinigten Staaten von Amerika ließ die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 3,5 vH nach, die Rohstahlgewinnung nahm arbeitstägig um 5 vH zu.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im Januar und Februar 1936*)

Die Herstellung von Kraftfahrzeuganhängern belief sich im Januar insgesamt auf 1 589 Stück, im Februar auf 1 447 Stück; der Absatz blieb mit 1 318 und 1 441 Stück hinter den Herstellungs-

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahr- zeugen (einschl. Untergestellen)	Produktion		Ver- ände- rung in vH	Absatz		Ver- ände- rung in vH
	Febr. 1936	Jan. 1936		Febr. 1936	Jan. 1936	
	Stück			Stück		
Einachsige	242	183	+ 32,2	244	153	+ 59,5
Zweiachsige für Lastenbeförd. bis 3 t Nutzlast ..	317	462	- 31,4	327	433	- 24,5
über 3 t » 5 t » ..	274	261	+ 5,0	294	246	+ 19,5
» 5 t » 7 t » ..	166	215	- 22,8	144	125	+ 15,2
» 7 t Nutzlast	375	410	- 8,5	359	310	+ 15,8
Zusammen	1 132	1 348	- 16,0	1 124	1 114	+ 0,9
Dreiachsige	34	16	+ 112,5	33	10	+ 230,0
Zu Sattel-schleppern	39	40	- 2,5	40	39	+ 2,6
Für Personenbeförderung	—	2	- 100,0	—	2	- 100,0
Insgesamt	1 447	1 589	- 8,9	1 441	1 318	+ 9,3
Gesamtabsatzwert Mill. RM ..	4,48	4,03	+ 11,0	52 792	22 393	+ 135,8
dav. nach dem Ausland R.M.						

*) Wegen Umstellung und Erweiterung der monatlichen Kraftfahrzeugstatistik erscheint der Bericht über die Kraftfahrzeugindustrie im Februar 1936 erst in Heft 7.

zahlen der beiden Monate leicht zurück. Nicht nur der Stückzahl nach, sondern auch wertmäßig war der Gesamtabsatz im Februar mit 4,478 Mill. RM höher als im Januar, und zwar um 11 vH. Die Zunahme beruht hauptsächlich auf erhöhtem Absatz von einachsigen Anhängern, von denen im Februar mit 244 Stück 60 vH mehr verkauft wurden als im Vormonat. Auch zweiachsige Lastenanhänger über 3 t Nutzlast wurden im Februar stärker abgesetzt als im Januar. Der Verkauf von dreiachsigen Anhängern ist gegenüber Januar von 10 auf 33 Stück gestiegen. Im Februar hat sich der Auslandsabsatz mit 52 792 RM gegenüber dem Vormonat mehr als verdoppelt.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Februar 1936

Im Februar hat die Zahl der Neuzulassungen im ganzen wieder zugenommen. 21 837 Kraftfahrzeuge kamen neu in den Verkehr, das sind 5 vH mehr als im Vormonat und 25 vH mehr als im Februar des Vorjahrs. Die jahreszeitliche Aufwärtsbewegung hat mit besonderer Stärke zuerst bei den Kraffrädern eingesetzt. Die Kraftfahrzeugzulassungen erhöhten sich gegenüber dem Vormonat um 51 vH auf 5 794. Die Zulassungsziffer stieg ferner bei den Kraftomnibussen von 61 auf 83 und bei den Zugmaschinen einschließlich Sattelschleppern von 468 auf 470. Bei den Personenkraftwagen dagegen war die Zahl der Neuzulassungen mit 12 414 um 5 vH kleiner als im Januar 1936. Der Rückgang dürfte darauf zurückzuführen sein, daß ein Teil des Absatzes hier bereits in den letzten Monaten des vergangenen Jahres durch Ausnutzung der gestaffelten Winterpreise bei einigen besonders bevorzugten Typen und der in steuerlicher Hinsicht gebotenen Vorteile vorweggenommen wurde. Eine leichte Abschwächung ergab sich auch in der Zahl der Neuzulassungen bei den Lastkraftwagen, von denen im Februar 3 076 oder 2 vH weniger als im Januar dieses Jahres erstmalig in den Verkehr gebracht wurden.

An der starken Zunahme der Zulassungen waren bei den Kraffrädern alle Größenklassen beteiligt, insbesondere die Klasse mit über 100 bis 200 ccm Hubraum. Bei den Personenkraftwagen wiesen, abgesehen von den dreirädrigen Fahrzeugen, die hier von untergeordneter Bedeutung sind, nur die Wagen der über 2 bis 3 Liter-Klasse eine Steigerung der Zulassungsziffer auf.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
	1936		1935	
Personenkraftwagen				
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum..	17	12	4	2
" " " über 200 " " "	6	3	2	7
andere: bis 1 l Hubraum	2 854	3 141	2 266	2 553
über 1 l " " " " " "	6 521	6 619	6 820	4 597
" 1,5 l " " " " "	2 360	2 453	1 976	1 638
" 2 l " " " " "	386	374	236	300
" 3 l " " " " "	233	331	251	272
" über 4 l " " " " "	37	67	50	72
Zusammen	12 414	13 000	11 605	9 441
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)				
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum..	403	391	429	555
" " " über 200 " " "	213	197	171	218
andere: bis 1 t Nutzlast	646	681	564	506
über 1 t " " " " " "	485	497	418	449
" 2 t " " " " " "	928	907	619	734
" 3 t " " " " " "	213	281	180	227
" 4 t " " " " " "	34	32	37	55
" 5 t " " " " " "	149	149	76	78
" über 7 1/2 t " " " " " "	5	4	6	—
Zusammen	3 076	3 139	2 500	2 822
Kraftomnibusse				
bis 16 Sitzplätze	—	4	1	2
" " " über 16 " " "	28	21	20	46
" " " über 30 " " "	55	36	32	22
Zusammen	83	61	53	70
Kraffräder				
Fahrräder mit Hilfsmotor	1 359	1 047	528	243
bis 100 ccm Hubraum	222	191	74	106
über 100 ccm " " " " "	3 077	1 797	1 594	1 176
" 200 " " " " "	554	377	433	304
" 350 " " " " "	413	300	347	281
" über 500 " " " " "	169	127	120	143
Zusammen	5 794	3 839	3 096	2 253
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	470	468	273	308

Stromerzeugung und -Verbrauch Januar/Februar 1936

Die Stromerzeugung der erfaßten 122 Werke ist im Februar der Jahreszeit entsprechend weiter gesunken. Gegenüber dem Vorjahr schreitet die Zunahme der Erzeugung fort. Es wurden 12 vH mehr Elektrizität erzeugt als im Februar 1935.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. nat d. Vorj. 1929=100	gleich. Mo.=100		in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. nat d. Vorj. 1929=100	gleich. Mo.=100
Sept. 1935	1 602,9	64,1	115,6	113,7	615,3	24,6	4,76	99,5	106,8
Okt. " "	1 782,0	66,0	119,0	112,4	660,0	24,4	4,71	98,5	108,0
Nov. " "	1 771,0	70,8	127,8	107,9	645,3	25,8	4,95	103,5	105,4
Dez. " "	1 846,2	76,9	138,7	110,9	647,6	27,0	5,14	107,5	107,6
Jan. 1936	1 838,9	70,7	127,6	108,3	651,6	25,1	4,73	98,8	104,1
Febr. " "	1 717,4	68,7	123,9	111,7					

Die arbeitstägliche Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher ist im Januar wie alljährlich zurückgegangen. Der Vergleichsstand des Vorjahrs wurde um 4 vH übertroffen.

Die Bautätigkeit im Januar und Februar 1936

Mit Beginn des Jahres 1936 wurde die Monatsstatistik der Bautätigkeit auf die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern ausgedehnt und gleichzeitig der Umfang der Feststellungen für die Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern wesentlich erweitert. Da diese Umstellung für die Berichtsstellen jedoch gewisse Schwierigkeiten mit sich bringt, wird bis zu ihrer Überwindung nur über die Ergebnisse der Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten berichtet.

Beim Wohnungsbau der Groß- und Mittelstädte waren in allen drei von der Statistik beobachteten Baustadien im Januar und Februar 1936 erheblich günstigere Ergebnisse als in den Vergleichsmonaten des Vorjahrs zu verzeichnen. Im Januar lag die Zahl der Bauerlaubnisse um rd. 50 vH, die der Baubeginne um 88 vH und der Bauvollendungen um 22 vH über den vorjährigen; im Februar war das Ergebnis bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen sogar um je 91 vH, bei den Bauvollendungen allerdings nur um 17 vH größer. In besonderem Maße zeigte sich die günstige Entwicklung bei den Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Gemeinden mit ... Einwohnern			insgesamt	
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr	1936	1935
	Januar 1936				
Bauerlaubnisse	1 089 ²⁾	3 183	2 782	7 054	4 716
Baubeginne	554 ³⁾	2 339	2 262	5 155	2 741
Bauvollendungen	1 162	3 496	4 266	8 924	7 306
dav. m. Mitteln der Kleinsiedlung	23	510	532	1 065	423
Februar 1936					
Bauerlaubnisse	1 308 ²⁾	3 067	2 951	7 326	3 827
Baubeginne	765 ³⁾	2 204	2 004	4 973	2 603
Bauvollendungen	898	2 106	3 363	6 367	5 455
dav. m. Mitteln der Kleinsiedlung	118	68	104	290	461

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ³⁾ Für Bremen geschätzt.

Vom Dezember 1935 zum Januar 1936 machte sich der jahreszeitlich bedingte Rückgang bemerkbar, der sich vor allem bei den Baubeginnen auswirkte. Im Februar nahmen die Bauerlaubnisse bereits wieder zu; die Baubeginne blieben nur unerheblich, die Bauvollendungen allerdings etwas stärker hinter dem Januarergebnis zurück.

In den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres kam der Neubautätigkeit eine weitaus größere Bedeutung zu als in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Durch die erhöhte Neubautätigkeit ist nicht nur der erhebliche Ausfall an Umbauwohnungen gedeckt worden, sondern darüber hinaus auch die Gesamtbauleistung um 20 vH gestiegen.

Die Zahl der durch Umbau geschaffenen Wohnungen ging auf 2 910, d. s. 19 vH aller in Groß- und Mittelstädten erstellten Wohnungen, zurück; in der gleichen Zeit des Jahres 1935 betrug der Anteil noch 41 vH. Der Reinzugang an Umbauwohnungen stellte sich auf nur noch 1 740 (3 461) und weist somit eine beträchtliche Abnahme auf.

Von den durch Neubau in Wohngebäuden fertiggestellten Wohnungen entstanden 1 355 oder 11 vH unter Verwendung von Mitteln der Kleinsiedlung. Ihr Anteil an der Gesamtzahl ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben; der überwiegende Teil dieser Kleinsiedlungswohnungen (90 vH) entfiel auf die Großstädte.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau				Bau von Nichtwohngebäuden			
	Januar		Februar		Januar		Februar	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935	1936	1935
	a) Wohngebäude				a) Anzahl			
Bauerlaubnisse ¹⁾	2 837	2 203	2 861	1 849	511	424	538	386
Baubeginne ¹⁾²⁾	1 928	1 211	2 005	1 314	407	264	323	265
Bauvollendungen.....	3 907	2 468	2 249	1 916	576	451	444	336
dav. m. Mitteln d. Kleinsiedlung.....	1 058	416	279	461				
	b) Wohnungen				b) umbauter Raum in 1 000 cbm			
Bauerlaubnisse ¹⁾³⁾	7 054	4 716	7 326	3 827	1 207,7	915,0	1 431,0	979,5
Baubeginne ¹⁾³⁾	5 155	2 741	4 973	2 603	1 155,2	875,0	975,0	705,8
Bauvollendungen.....	8 924	7 306	6 367	5 455	1 356,2	719,2	1 453,4	514,5
dav. Umbauwohnung.....	1 538	2 592	1 372	2 572				

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Bremen geschätzt. — ³⁾ Für Nürnberg geschätzt.

Beim Bau von Nichtwohngebäuden wurden die bisherigen Ergebnisse sowohl nach der Zahl der Fälle als auch nach der Größe der Objekte abermals übertroffen. Der umbaute Raum war bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen um mehr als ein Drittel größer als im Januar und Februar 1935, während sich bei den Bauvollendungen sogar eine Zunahme um 128 vH herausstellte.

Die Beschäftigung der Industrie im Februar 1936

Der jahreszeitliche Rückgang der industriellen Beschäftigung hat im Februar nur noch auf Teilgebieten angehalten; in einer großen Zahl von Industriezweigen hat bereits die Frühjahrsbelegung eingesetzt. Insgesamt hat sich die Beschäftigung der Industrie leicht erhöht. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 62,8 vH der Arbeiterplatzkapazität im Januar auf 63,4 vH im Februar gestiegen; die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat von 57,4 vH auf 58,4 vH der Arbeiterstundenkapazität zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich von 7,35 auf 7,44 Stunden erhöht.

Die abwärts drängenden Saisoneinflüsse sind schwächer geworden. In der Bauindustrie hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter trotz der im Vergleich zum Januar kälteren Witterung im Februar nur noch um 1,5 vH der Höchstbeschäftigung abgenommen, gegenüber fast 5 vH im Januar. Auch in der Herstellung von Betonwaren und Dachziegeln ist die Beschäftigung weniger zurückgegangen als im Vormonat. Das gleiche gilt für einige Industriezweige, die nicht unmittelbar von der Witterung abhängig sind, besonders für die Herstellung von Kartonagen, Tapeten, Geschäftsbüchern sowie für die Buchbindereien und die Buchdruckereien.

Auch in einigen Verbrauchsgüterindustrien, deren Beschäftigung sich noch im Februar saisonmäßig verringerte, hat sich der Rückgang verlangsamt. So hat in der Herstellung von Heiz- und Kochapparaten, Rundfunkgeräten und Metallkurzwaren die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden weniger als im Januar abgenommen. Ebenso war der Rückgang in der Herstellung von kosmetischen Artikeln, Wasch- und Bleichmitteln und Wachswaren nur noch gering. Schließlich ist die Beschäftigung auch in einer großen Zahl von Nahrungs- und Genussmittelindustrien weniger als im Vormonat eingeschränkt worden.

In einigen Zweigen, deren Beschäftigung sonst wenig von Saisoneinflüssen bestimmt wird, hat das Arbeitsvolumen abgenommen, so in der Großenindustrie, dem Dampfkesselbau und der Herstellung von Starkstromapparaten, Telefongeräten, Meßinstrumenten und Akkumulatoren.

Demgegenüber hat in einer großen Anzahl von Industriezweigen die Frühjahrsbelegung begonnen, zum Teil früher als

im Vorjahre. Zunächst hat in einer Reihe von Baustoffindustrien die Beschäftigung zur Vorbereitung der Bausaison wieder zugenommen. So ist das Arbeitsvolumen in der Zementindustrie, in der Herstellung von Mauerziegeln, feuerfesten Erzeugnissen, Isoliersteinen, Wand- und Bodenplatten und Dachpappe gesteigert worden. Aus dem gleichen Grund ist die Beschäftigung in den Sägewerken, in den Parkettfabriken, in der Holzbaugewerbeindustrie und in der Bauzubehörindustrie gestiegen.

Im Fahrzeugbau hat die Tätigkeit unter dem Einfluß der Frühjahrsvorbereitungen ebenfalls zugenommen. Die Zahl der geleisteten Stunden ist in der Kraftwagenindustrie, im Waggonbau, in der Fahrradindustrie und im Bau von Feldbahnen wieder gestiegen. Darüber hinaus hat sich der Aufstieg in der Kraftfahrzeugindustrie, im Karosserie- und Wagenbau und im Schiffbau fortgesetzt. Außerdem haben der Maschinenbau, die Herstellung elektrischer Maschinen, die feinmechanische Industrie und große Teile der chemischen Industrie die Beschäftigung wieder gesteigert.

In den Verbrauchsgüterindustrien sind die Anzeichen der Frühjahrsbelegung besonders stark gewesen. In den meisten Zweigen der Textilindustrie hat sich die Beschäftigung wieder belebt. In der Herstellung von Herren- und Damenbekleidung sowie von Wäsche und Schürzen hat das Arbeitsvolumen ebenfalls wieder zugenommen.

Weiter hat sich der Beschäftigungsstand in den Industriezweigen wieder gehoben, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen. Ebenso ist die Beschäftigung in der Serienmöbelindustrie, in der Herstellung von Haus- und Küchengeräten aus Holz und von Leisten und Rahmen, in der Porzellan- und Steingutindustrie und in der Glasindustrie gestiegen. Ferner vermochten die Teigwaren- und Süßwarenindustrie, die Kaffeeröstereien sowie die Zigarren- und die Rauch- und Kautabakindustrie die Beschäftigung bereits wieder auszudehnen.

Unabhängig von jahreszeitlichen Einflüssen hat das Arbeitsvolumen in der Kabelindustrie, in den N. E.-Metallhütten, in einigen Zweigen der Eisen- und Stahlwarenindustrie und in der optischen Industrie weiter zugenommen.

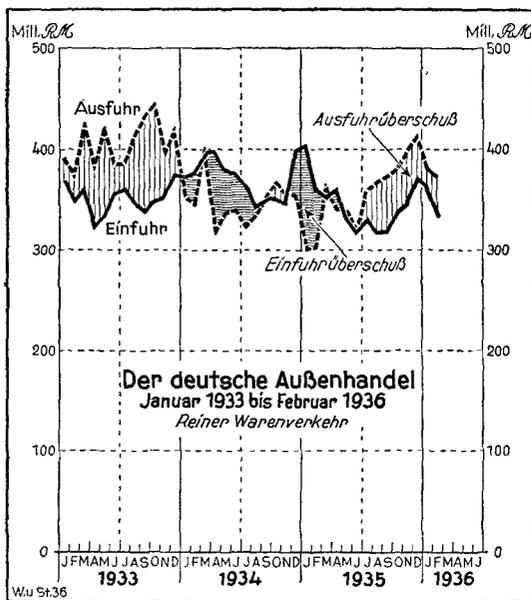
Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrie- berichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Ar- beiterplatz- kapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiter- stunden in vH der Arbeiter- stunden- kapazität ²⁾		Durch- schnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestell- tenplatz- kapazität ⁴⁾	
	1936							
	Jan.	Febr. ⁴⁾	Jan.	Febr. ⁴⁾	Jan.	Febr. ⁴⁾	Jan.	Febr. ⁴⁾
Gesamte Industrie.....	62,8	63,4	57,4	58,4	7,35	7,44	78,1	78,4
Produktionsgüterindustrien dav. Investitionsgüter- ind. ohne ausgeprägte Saisoneinwirkung.....	64,8	65,6	62,0	62,5	7,62	7,58	80,9	81,5
Verbrauchsgüterindustrien Bergbau ⁵⁾	71,6	72,3	70,6	71,0	7,91	7,90	81,7	82,1
Eisen- und Metallgewin- nung.....	60,3	60,6	51,7	53,2	7,00	7,22	74,4	74,4
Eisen- und Stahlwaremind. Bleiverarbeitende Ind.	67,0	67,3	67,3	67,3	—	—	83,4	83,4
Nichteisen-Metallwaremind.	83,0	83,7	79,8	79,8	7,92	7,86	87,0	87,8
Maschinenbau.....	65,2	65,5	62,1	62,5	7,63	7,64	82,3	82,4
Fahrzeugbau.....	57,2	57,4	52,3	52,6	7,49	7,49	82,2	82,9
Elektroindustrie.....	73,4	73,4	65,2	65,0	7,36	7,36	80,2	80,2
Papierindustrie.....	77,9	78,5	75,7	76,3	7,90	7,88	78,8	78,8
Feinmechanik u. Optik.....	75,6	77,6	70,0	73,2	7,62	7,75	90,4	91,6
Baumstoffindustrie.....	71,8	71,8	68,4	68,4	7,60	7,60	85,4	85,4
Bauindustrie.....	74,6	75,1	70,0	71,5	7,53	7,64	78,8	79,9
Holzverarbeitende Ind.	54,8	55,9	48,5	49,3	7,39	7,36	69,9	70,4
Holzverarbeitende Ind.	49,4	47,9	—	—	—	—	80,2	81,2
Lederindustrie.....	58,1	59,5	55,4	56,4	7,58	7,48	58,4	58,8
Chemische Industrie.....	49,1	49,3	43,4	44,9	7,26	7,48	57,2	57,1
Kautschukindustrie.....	55,2	56,3	49,8	51,0	7,19	7,25	60,5	60,5
Keramische Industrie.....	77,7	78,3	73,7	74,0	7,55	7,53	97,6	98,0
Glasindustrie.....	53,7	55,4	49,4	49,6	7,42	7,20	67,9	68,1
Papierverarbeitende Ind.	61,3	62,2	51,3	54,1	6,76	7,03	80,7	80,6
Textilindustrie.....	69,1	69,9	61,2	62,3	7,57	7,64	61,9	61,8
Bekleidungsindustrie.....	73,5	73,5	65,5	65,5	8,03	8,03	85,5	85,5
davon Lederschuhind.	57,7	57,1	55,3	53,4	7,52	7,31	70,3	70,4
Nahrungsmittelindustrie.....	64,7	64,8	62,1	62,2	7,77	7,77	80,3	81,1
Genussmittelindustrie.....	69,8	70,1	57,3	59,1	6,65	6,86	83,2	83,2
.....	56,6	57,7	46,8	49,9	6,81	7,23	65,2	65,1
.....	67,5	68,0	51,7	53,8	6,66	6,89	77,2	77,1
.....	63,2	65,4	59,3	58,9	7,63	7,55	82,2	82,1
.....	77,7	77,3	71,8	71,4	7,36	7,34	78,6	78,5

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Februar 1936

Die Außenhandelsumsätze waren nach einer Verminderung im Januar auch im Februar rückgängig. Ebenso wie im Januar ist die Abnahme großenteils als Saisonercheinung zu betrachten. Im Gegensatz zum Vormonat wurde von der Verminderung im Februar vorwiegend die Einfuhr betroffen. Sie ist von 364 auf 334 Mill. *R.M.*, d. h. um rd. 8 vH, gesunken. Bei dem Einfuhrvolumen war die Abnahme sogar noch stärker, da die Wertentwicklung durch eine Erhöhung der Durchschnittswerte beeinflußt wurde. Die Ausfuhr ist von Januar zu Februar nur um 2 vH zurückgegangen. Die Verminderung ist dabei zum größten Teil durch sinkende Durchschnittswerte hervorgerufen worden. Volumenmäßig war die Abnahme ohne Bedeutung. Die Handelsbilanz schließt im Februar mit einem von 18 auf 40 Mill. *R.M.* erhöhten Ausfuhrüberschuß ab. Im Februar des vergangenen Jahres war demgegenüber noch ein Einfuhrüberschuß von 57 Mill. *R.M.* zu verzeichnen; jedoch war die Entwicklung insofern ähnlich, als die Passivität von Januar zu Februar 1935 stark zurückging.



An dem Rückgang der Einfuhr war die Hauptgruppe Ernährungswirtschaft mit 13,3 Mill. *R.M.* und die Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft mit 16,5 Mill. *R.M.* beteiligt. Verhältnismäßig war die Abnahme jedoch im Bereich der Ernährungswirtschaft (—9,6 vH) am stärksten. Abgenommen hat insbesondere die Einfuhr von viehwirtschaftlichen Erzeugnissen. Ingesamt belief sich der Rückgang hier auf 16,3 vH. Beteiligt waren an der Verminderung in erster Linie Tran, ferner aber auch Fleisch, Därme, Schmalz und Butter. Bei einzelnen Waren, z. B. bei Eiern, Fischen, Käse, sind Einfuhrsteigerungen zu verzeichnen, jedoch halten sie sich in engen Grenzen. Im Gegensatz zu den tierischen Erzeugnissen hat die Einfuhr von lebenden Tieren durchweg zugenommen, und zwar war die Steigerung am stärksten bei Schweinen. In der Gruppe der pflanzlichen Nahrungs- und Genußmittel ergibt sich ein sehr unterschiedliches Bild. Ingesamt war die Einfuhr in dieser Gruppe um fast 9 vH geringer als im Vormonat. Rückgänge sind vor allem bei Kaffee, Obst, Reis, Ölrüchten und Ölkuchen zu verzeichnen. Diese Abnahmen wurden jedoch teilweise wieder durch Steigerungen bei anderen Waren, insbesondere bei Südfrüchten und Rohtabak, ausgeglichen.

Ingesamt war die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Futtermitteln im Februar dieses Jahres nur wenig geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Im einzelnen war die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr jedoch sehr verschieden. Die Einfuhr von pflanzlichen Erzeugnissen lag insgesamt um rd.

17 vH unter dem Vorjahrsstand. Dagegen war die Einfuhr von lebenden Tieren und tierischen Erzeugnissen beträchtlich höher als im Februar 1935.

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft entfällt der Rückgang der Einfuhr von Januar zu Februar dieses Jahres ausschließlich auf Rohstoffe und Halbwaren. Rohstoffe waren an der Verminderung allein mit 13,7 Mill. *R.M.* beteiligt. Abgenommen hat hier in erster Linie die Einfuhr von Baumwolle (—10,3 Mill. *R.M.*). Im übrigen sind vor allem die Bezüge von Erzen und sonstigen Metallrohstoffen gesunken. Nennenswert erhöht war gegenüber dem Vormonat lediglich die Einfuhr von Wolle sowie Bau- und Nutzholz. In der Gruppe Halbwaren ist die Einfuhr in der Hauptsache bei Nichtfermetallen und Schnittholz gesunken. Diese Abnahme wurde jedoch durch jahreszeitliche Erhöhungen der Düngemitteln Einfuhr teilweise ausgeglichen.

Die Einfuhr von Fertigwaren war im Februar kaum verändert, und zwar gilt dies in gleicher Weise sowohl für Vorerzeugnisse als auch für Enderzeugnisse.

Gegenüber dem Februar 1935 ist die Einfuhr von Rohstoffen wertmäßig etwas gestiegen. Mengenmäßig war sie ungefähr ebenso hoch. Dagegen haben die Bezüge von Halbwaren und Fertigwaren beträchtlich abgenommen. Zum Teil hängt dies allerdings damit zusammen, daß in den Februarzahlen des Vorjahrs noch die Lieferungen des Saarlandes an industriellen Erzeugnissen enthalten waren.

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen	1936		Jan. — Febr.		1936		Jan. — Febr.	
	Jan.	Febr.	1936	1935	Jan.	Febr.	1936	1935
	Mill. <i>R.M.</i>							
	Einfuhr				Ausfuhr			
Ernährungswirtschaft ¹⁾ ..	138,4	125,2	263,6	275,4	10,1	8,3	18,4	20,5
davon								
Lebende Tiere	4,6	6,6	11,2	5,6	0,3	0,5	0,8	0,6
Nahrungs- u. Genußm. tier. Ursprungs	49,0	41,0	90,0	75,8	1,0	0,7	1,7	2,5
pflanzl. Ursprungs ..	84,8	77,6	162,4	194,0	8,8	7,1	15,9	17,4
Gewerbliche Wirtschaft ..	225,7	208,6	434,3	488,3	371,7	365,2	736,9	581,5
davon								
Rohstoffe	133,3	119,1	252,4	245,8	36,0	31,2	67,2	61,4
Halbwaren	64,2	60,7	124,9	155,1	40,6	39,1	79,7	63,9
Fertigwaren	28,2	28,8	57,0	87,4	295,1	294,9	590,0	456,2
davon								
Vorerzeugnisse ...	16,0	16,0	32,0	52,5	106,9	103,4	210,3	159,3
Enderzeugnisse ...	12,2	12,8	25,0	34,9	188,2	191,5	379,7	296,9
zusammen ²⁾	364,1	333,8	697,9	763,7	381,8	373,5	755,3	602,0
Gold u. Silber	4,3	5,6	9,9	7,7	9,9	8,2	18,1	6,7

¹⁾ Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel. — ²⁾ Reiner Warenverkehr.

Der Rückgang der Ausfuhr beruht zu einem Teil auf einer Verminderung des Absatzes von Nahrungs- und Genußmitteln, der auch in den letzten Monaten schon abgenommen hatte. In der Hauptsache entfällt die Abnahme jedoch auf die Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft. Innerhalb dieser Gruppe ist in erster Linie der Absatz von Rohstoffen, in geringerem Umfang aber auch die Ausfuhr von Halbwaren gesunken. Die Verminderung der Rohstoffausfuhr ergibt sich überwiegend aus einer Abnahme der Kohlenlieferungen. Außerdem ist noch bei Kalisalzen ein Absatzrückgang zu verzeichnen.

In der Gruppe Halbwaren hat sich die Ausfuhr von Düngemitteln entgegen der Saisontendenz verringert. Daneben ist aber auch die Ausfuhr von Koks gesunken. Ausfuhrsteigerungen sind bei Ferrolegerungen und Eisenhalbzeug sowie Mineralölen eingetreten.

Der Fertigwarenabsatz hat sich im ganzen auf dem Stand des Vormonats gehalten. Im einzelnen weist die Entwicklung jedoch große Unterschiede auf. Bei Vorerzeugnissen ist insgesamt eine Ausfuhrverminderung um 3,6 Mill. *R.M.*, bei Enderzeugnissen eine fast gleich große Erhöhung festzustellen. Auch innerhalb dieser beiden Gruppen war die Entwicklung sehr verschieden. Während z. B. im Rahmen der Gruppe Vorerzeugnisse der Absatz von chemischen Vorprodukten, Eisenerzeugnissen und Leder gesunken ist, hat die Ausfuhr von Geweben und Gewirken, allerdings unter dem Einfluß jahreszeitlicher Tendenzen, zugenommen. In der Gruppe Enderzeugnisse hat sich die Ausfuhr von Textilwaren ebenfalls erhöht. Auch in diesem Fall wurde die Steigerung durch jahreszeitliche Faktoren bestimmt. Im übrigen weist

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Februar 1936

Warenbenennung	Werte in 1 000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1 000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Ernährungswirtschaft...	125 182	8 334	4 355 904	254 718	Noch: Rohstoffe				
(Lebens-, Genuß-, Futtermittel)					Kalirosalze	—	1 069	—	269 600
Lebende Tiere¹⁾.....	6 596	508	130 429	1 777	Sonstige Steine und Erden ²⁾	2 076	1 970	659 392	2 152 309
Pferde	677	66	1 050	20	Rohphosphate	1 562	—	749 658	—
Rindvieh	2 689	217	77 817	1 458	Sonst. Rohstoffe f. chem. Erzeugn.	3 113	647	170 688	149 787
Schweine	2 379	—	44 350	—	Sonstige Rohstoffe (auch Abfälle).	2 030	600	120 170	119 038
Sonstige lebende Tiere	851	225	8 262	319	Halbwaren	60 754	39 106	5 590 364	7 875 752
Nahrungsmittel					Wolle und andere Tierhaare, bearb.	2 626	380	6 648	2 127
tierischen Ursprungs	41 037	758	859 201	12 910	Flachs, Hanf u. dgl., bearbeitet	669	77	6 527	535
Milch	228	16	17 719	216	Zellwolle, Florettkunstseide	501	282	4 002	1 834
Butter	7 268	—	55 753	—	Rohseide, Seidengespinnste	1 580	401	1 471	2 300
Käse	2 143	10	22 720	75	Kunstseide	2 261	2 549	6 159	8 192
Fleisch und Fleischwaren	12 680	172	162 108	830	Garn aus				
Därme	2 150	72	11 584	409	Zellwolle, Florettkunstseide	120	468	380	1 066
Fische und Fischzubereitungen	6 226	371	358 258	7 513	Wolle und anderen Tierhaaren	2 608	3 479	6 984	6 301
Tran	1 137	80	83 907	2 590	Baumwolle	4 044	1 760	20 257	5 236
Schmalz und Talg	2 654	3	33 389	80	Flachs, Hanf u. dgl.	1 521	382	14 183	2 419
Eier, Eiweiß, Eigelb	5 771	21	59 388	301	Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	4 812	116	591 444	11 917
Honig	144	—	4 297	—	Holzmasse, Zellstoff	793	1 980	85 356	228 070
Tierische Abfälle (Futtermittel) ⁴⁾	636	13	50 078	896	Kautschuk, bearbeitet	19	126	320	936
Nahrungsmittel					Glassmasse, Rohglas	14	166	116	4 065
pflanzlichen Ursprungs⁵⁾.....	77 549	7 068	3 366 274	240 031	Zement	53	682	15 515	513 529
Weizen	571	256	73 659	35 871	Sonst. mineralische Baustoffe u. dgl.	365	902	29 180	127 728
Roggen	172	10	16 255	3 481	Roheisen	856	760	191 781	181 466
Futtergerste ⁶⁾	—	—	—	—	Alteisen (Schrott)	742	302	231 529	71 945
Hafer	23	6	2 206	251	Ferrolegerungen	1 007	1 645	34 290	21 688
Mais, Dari	531	1	110 984	15	Eisenhalbzeug	534	1 199	47 456	224 875
Sonstiges Getreide	98	1	18 536	34	Aluminium	374	42	3 707	118
Reis	1 068	110	93 604	9 892	Kupfer	6 922	155	157 252	3 112
Müllereierzeugnisse	77	513	16 099	62 324	Nickel	484	15	2 349	58
Malz	9	254	454	12 131	Blei	1 516	23	73 140	303
Nichtöhlhaltige Samereien	4 281	1 700	51 452	21 739	Zinn	2 201	819	8 550	5 180
Hopfen und Hopfenmehl	426	1 357	1 637	3 752	Zink	1 447	6	74 981	66
Hülsenfrüchte zur Ernährung	1 933	36	101 452	381	Sonstige unedle Metalle	673	348	5 825	1 913
» » Viehfütterung	584	—	43 713	—	Paraffin, Stearin, Wachse	497	713	23 723	10 401
Grün- und Rauhfutter	234	7	73 078	764	Sonstige technische Öle und Fette	2 375	543	71 180	16 135
Kartoffeln	30	231	2 916	21 211	Koks	978	6 144	576 540	5 081 380
Andere Hackfrüchte	50	1	7 419	496	Mineralöle (einschl. Steinkohlenteer- öle), bearbeitet	11 505	3 097	2 093 234	237 102
Küchengewächse	3 054	38	215 433	1 163	Mineralerzeugnisse	314	575	36 403	118 097
Obst, außer Südfrüchten	3 623	2	83 941	26	Kali und Kalimagnesia, schwefels. Chlorkalium	—	1 822	—	231 377
Südfrüchte	17 384	10	810 014	242	Thomasphosphatmehl	1 800	23	626 494	7 194
Gemüse- und Obstkonserven	408	39	8 279	448	Sonstige Phosphordüngemittel	679	245	187 085	62 509
Kaffee, Kaffee-Ersatzstoffe	6 789	22	84 836	394	Stickstoffdüngemittel	1 590	4 615	134 826	550 918
Tee	820	—	4 153	—	Gerbstoffauszüge	552	166	20 128	3 271
Kakao, roh	2 367	—	67 351	—	Sonstige chemische Halbwaren	832	1 540	130 584	108 564
Kakaoerzeugnisse	636	41	7 111	352	Sonstige Halbwaren	890	559	70 859	23 925
Gewürze	642	7	10 570	317	Fertigwaren	28 798	294 880	398 103	4 514 558
Zucker	60	92	3 495	1 645	a) Vorerzeugnisse	16 022	103 345	355 004	3 234 352
Ölfrüchte } z. Er- Pflanzl. Öle u. Fette f. nahrung	15 224	5	1 148 218	156	Gewebe und Gewirke aus				
Margarine und ähnliche Speisefette	539	353	11 051	13 010	Seide, Kunstseide	475	6 531	280	5 371
Rohtabak	299	9	13 936	250	Wolle und anderen Tierhaaren	1 144	5 300	1 009	7 165
Tabakerzeugnisse	137	39	3 931	620	Baumwolle	2 212	4 740	4 422	14 335
Bier	80	435	6 096	23 209	Flachs, Hanf u. dgl.	191	1 599	2 869	15 585
Branntwein	101	105	466	466	Leder	1 807	5 922	3 812	7 470
Wein	1 524	453	82 168	3 553	Felle zu Pelzwerk, bearbeitet	1 265	2 512	403	907
Ölkuchen	480	39	67 811	8 768	Papier und Pappe	132	6 848	5 626	327 743
Kleie	64	—	10 962	—	Furniere, Sperrholz, Faßholz u. dgl.	786	836	25 473	18 500
Sonst. Abfallerzeugnisse (Futterm.)	212	—	26 001	—	Steinzeug, Ton- u. Porzellanerzeugn.	50	1 662	866	67 072
Sonst. pflanzl. Nahrungsmittel ⁶⁾	1 129	896	10 733	13 070	Glas	125	1 199	5 657	40 029
Gewerbliche Wirtschaft	208 648	365 225	34 263 091	39 897 863	Chemische Kunststoffe	122	2 091	1 896	11 655
Rohstoffe	119 096	31 239	28 274 624	27 507 553	Teerfarbstoffe	974	10 429	751	27 852
Wolle und andere Tierhaare, roh	15 284	160	96 172	931	Sonstige Farben, Firnisse, Lacke	374	3 715	8 263	56 255
Baumwolle, roh u. bearb., Abfälle	24 000	2 471	295 902	36 455	Leim und Gelatine	72	6 785	718	3 690
Flachs, Hanf u. dgl., roh	7 533	28	191 465	568	Sprengstoffe, Schießbedarf, Zündw.	12	1 000	56	5 195
Abfälle von Gespinnstwaren	1 123	612	22 985	14 975	Sonstige chemische Vorerzeugnisse	2 143	13 345	38 163	406 385
Felle zu Pelzwerk, roh	3 412	683	2 711	1 147	Gußröhren	—	1 136	—	112 044
Andere Felle, Häute	10 103	146	103 867	1 553	Stahlröhren	122	4 666	3 956	291 152
Federn, Borsten u. dgl.	2 794	129	30 730	1 265	Stab- und Formeisen	2 498	9 185	203 575	841 760
Holz zu Holzmasse	1 193	3	5 897 811	1 305	Blech } aus	548	7 325	26 855	534 577
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	5 777	107	1 181 936	27 533	Draht } Eisen	214	2 395	10 170	137 907
Gerbhölzer und -rinden	863	3	90 927	370	Eisenbahnoberbaumaterial	14	1 042	1 304	137 007
Kautschuk	4 437	91	59 379	1 179	Schmiedbarer Guß, Schmiedestücke	242	1 681	3 257	82 665
Harze, Kopal, Schellack	1 673	264	69 050	2 230	Stangen, Bleche, Draht usw. aus				
Ölfrüchte (zu technischen Ölen)	1 154	—	84 198	—	Kupfer, Kupferlegierungen	68	4 275	168	61 924
Steinkohlen } einschl. Braunkohlen } Preßkohlen	5 248	20 332	3 861 540	23 532 650	Aluminium, Aluminiumlegierung. sonstigen unedlen Metallen	30	1 824	113	9 720
Mineralöle, roh	1 253	—	470 082	—	Edelmetallen	184	554	5 072	6 793
Eisenerze	13 662	6	14 995 860	1 390	Sonstige Vorerzeugnisse	2	401	1	22
Eis- od. manganhalt. Abbrände u. dgl.	914	223	1 190 243	85 521	b) Enderzeugnisse	12 776	191 535	43 099	1 280 206
Manganerze	505	28	155 049	1 124	Strick- und Wirkwaren ¹⁰⁾ aus				
Kupfererze	559	80	406 470	5 625	Seide, Kunstseide	35	3 323	13	2 364
Bleierze	1 030	—	62 761	—	Wolle und anderen Tierhaaren	57	531	49	335
Zinkerze	486	33	106 558	8000	Baumwolle	14	2 879	10	1 999
Chromerze	204	2	65 721	500	Sonstige Kleidung u. Wäsche ¹¹⁾ aus				
Nickelerze	820	2	12 472	—	Seide, Kunstseide	74	1 385	12	462
Schwefelkies	1 113	20	762 787	15 160	Wolle und anderen Tierhaaren	214	2 439	50	926
Sonstige Erze und Metallaschen	3 086	20	59 887	4 223	Baumwolle	10	614	5	811
Bauxit, Kryolith	842	—	339 478	—	Leinen und sonstigen Spinnstoffen	9	99	1	592
Salz	25	535	4 025	463 995					

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Einschl. »Lebende Tiere« zu anderen als Ernährungswecken. — ³⁾ Stück. — ⁴⁾ Ausfuhr auch Abfälle für Düngewecke. — ⁵⁾ Einschl. Zierpflanzen usw. — ⁶⁾ Ausfuhr unter »Sonstiges Getreide«. — ⁷⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁸⁾ Ohne Rohstoffe für chemische Erzeugnisse. — ⁹⁾ Außerdem Wasserfahrzeuge zum Zerlegen, Einfuhr — Stück; Ausfuhr — Stück. — ¹⁰⁾ Einfuhr ausschl. Ausfuhr, einschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — ¹¹⁾ Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren.

Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Februar 1936*

Warenbenennung	Werte in 1 000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1 000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Noch: Fertigwaren					Noch: Fertigwaren				
Hüte (ohne Strohhüte)	103	792	12	546	Papier- und Druckmaschinen	59	3 704	292	20 415
Sonstige Textilfertigwaren	95	2 083	252	6 725	Büromaschinen	20	1 534	11	1 423
Pelzwaren	38	148	38	52	Maschinen für Nahrungs- und Ge-				
Schuhe aus Leder	215	247	151	243	nußmittelindustrie	11	2 077	8	11 006
Andere Lederwaren	181	1 939	131	1 982	Sonstige Maschinen	942	7 643	2 934	58 616
Papierwaren	339	6 148	683	66 510	Wasserfahrzeuge	6	3 827 ¹⁾	2 ¹⁾	48
Bücher, Bilder u. dgl.	1 228	2 668	3 503	9 392	Kraft- und Luftfahrzeuge	427	7 350	2 521	36 066
Holzwaren	673	2 361	4 671	15 431	Fahrräder	27	2 198	53	16 095
Kautschukwaren	254	2 986	1 170	11 670	Sonstige Fahrzeuge	—	1 656	—	19 348
Steinwaren	17	658	268	15 256	Elektrotechnische Erzeugnisse ..	1 148	18 948	2 676	98 462
Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	104	2 791	1 220	35 395	Uhren	844	2 520	66	5 377
Glaswaren	300	4 894	458	52 010	Feinmech. u. optische Erzeugnisse..	171	6 487	93	4 117
Messerschmiedewaren	12	2 427	9	4 399	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	121	902	773	8 375
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	125	4 098	306	35 546	Waren aus Zellhorn u. dgl.	76	2 000	285	2 563
Sonstige Eisenwaren	819	24 476	7 104	452 737	Belichtete Filme	190	522	46	127
Waren aus:					Photochemische Erzeugnisse	101	2 038	227	3 713
Kupfer und Kupferlegierungen..	563	5 807	961	14 545	Farbwaren	23	884	36	2 587
Edelmetallen; vergoldete und ver-					Pharmazeutische Erzeugnisse	618	8 909	1 331	5 897
silberte Waren	125	1 935	21	606	Kosmetische Erzeugnisse	29	372	13	1 274
Sonstigen unedlen Metallen	169	1 668	358	5 856	Sonstige chemische Erzeugnisse...	109	1 616	2 258	14 197
Werkzeugmaschinen	434	11 221	873	67 416	Musikinstrumente	36	2 118	51	4 655
Textilmaschinen	336	9 803	1 682	47 500	Spielzeug, Christbaumschmuck ...	12	1 258	62	7 947
Landwirtschaftliche Maschinen ...	223	1 730	1 513	24 934	Sonstige Enderzeugnisse	822	2 165	2 797	6 080
Dampflokomotiven	—	908	—	9 144					
Kraftmaschinen	97	4 440	482	28 994	Reiner Warenverkehr ...	333 830	375 559	1²⁾386 18995	1²⁾40152581
Pumpen, Druckluftmaschinen	100	2 250	233	9 581	Gold und Silber				
Fördermittel	21	1 059	327	7 907	nicht bearb., Gold- u. Silbermünzen	5 649	8 186	366	247

¹⁾ Stück, außerdem Pontons bzw. Schwimmdocks, Einfuhr — dz; Ausfuhr 20 000 dz in den Gesamtziffern enthalten. — ²⁾ Ohne Pferde.

vor allem die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen eine Absatzsteigerung auf. Ihr steht jedoch bei anderen Fahrzeugen, insbesondere Eisenbahnwagen, eine Verminderung gegenüber. Abgenommen hat ferner auch die Ausfuhr von elektrotechnischen und chemischen Enderzeugnissen. Die Ausfuhr von Maschinen war bei Unterschieden im einzelnen im ganzen fast unverändert.

Insgesamt überschreitet die Ausfuhr im Februar dieses Jahres ihren Vorjahrsstand wertmäßig um fast ein Viertel, dem

Volumen nach sogar um fast ein Drittel. Weitaus am stärksten war die Erhöhung gegenüber dem Februar 1935 bei der Fertigwarenausfuhr. Im Rahmen dieser Gruppe hat wiederum der Absatz von Vorerzeugnissen, und zwar insbesondere von Eisenwaren, den verhältnismäßig stärksten Auftrieb (+ 32 vH) erfahren. In dem Absatz von Enderzeugnissen wurde diese Steigerungsziffer zwar nicht ganz erreicht, jedoch war die Zunahme mit mehr als einem Viertel ebenfalls beträchtlich.

Der Güterverkehr im Januar 1936

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn ließ der Jahreszeit entsprechend im Januar etwas nach. Im Vergleich zum Dezember 1935 wurden im ganzen 0,1 vH weniger Güter befördert, dagegen 6 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt waren die Beförderungsmengen um 7 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 1 vH geringer. Gegenüber dem Januar 1935 waren die Gütermengen dagegen insgesamt sowie arbeitstäglich um 17 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 12 vH höher.

Güterverkehr der Reichsbahn	Jan. 1 ¹⁾ 1936	Dez. 1 ¹⁾ 1935	Nov. 1935	Jan. 1935	Monatsdurchschnitt 1935 ²⁾
Wagengestellung ³⁾ in 1 000 Wagen ³⁾	3 050	3 043	3 600	2 741	3 143
" je Arbeitstag ...	117,8	126,8	145,2	105,4	124,3
Güterwagenachskilometer ⁴⁾ in Mill.	1 463	1 442	1 563	1 333	1 442
darunter beladen	1 007	994	1 084	918	1 008
Beförderte Güter in Mill. t.	33,67	33,70	41,17	28,84	33,96
darunter im öffentlichen Verkehr	30,72	30,20	36,95	26,03	30,06
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	5 555	5 223	5 849	4 977	5 289
darunter im öffentlichen Verkehr	5 068	4 718	5 272	4 506	4 746
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	165	156	143	173	158
Einnahmen in Mill. RM ⁴⁾	193,90	191,18	216,35	175,90	193,69
" in RM je tkm (öffentlicher Verkehr) ⁴⁾	3,82	4,05	4,10	3,90	4,08

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im Februar 1936: 2 915, je Arbeitstag 116,6. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenträge.

Obwohl durch die milde Witterung der Kohlenverbrauch der Privathaushaltungen zurückgegangen war, wurden infolge der günstigen Beschäftigung der Industrie in den deutschen Fördergebieten 1,37 Mill. Wagen¹⁾ gestellt, das sind zwar 3 vH weniger als im Vormonat, jedoch 12 vH mehr als im Januar des Vorjahrs. Im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im Vergleich zum Dezember 1935 um 10 vH gesunken, im Vergleich zum Januar aber um 12 vH gestiegen.

¹⁾ Wageneinheiten zu 10 t. Bei den anderen genannten Ziffern handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

Eine beachtenswerte Erhöhung der Wagengestellung weist im Zusammenhang mit der bevorstehenden Landbestellung der Versand von künstlichen Düngemitteln auf; er stieg auf 138 000 Wagen, d. h. um 76 vH gegen den Vormonat und sogar um 14 vH gegen den Januar 1935 (höchster Monatsverkehr des Jahres 1935); nur wenig verändert war der Versand von Kartoffeln (6 000 gegen 7 000 Wagen) sowie von Brotgetreide und Mehl (33 000 gegen 36 000 Wagen), während der Versand von Zucker (von 13 000 auf 5 000 Wagen) nach der Beendigung der Zuckerrübenverarbeitung stärker zurückgegangen ist. Der Zementverkehr zeigte infolge der günstigen Witterung eine Zunahme, und zwar gegen den Vormonat um 31 vH, gegen den Januar 1935 sogar um 78 vH.

Binnenschifffahrt. Der Verkehr auf den Binnenwasserstraßen wurde im Januar 1936 durch milde Witterung und reichliche Niederschläge begünstigt. Die Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen erreichten die für den Januar ungewöhnliche Höhe von 10,9 Mill. t. Gegenüber dem Januar 1935 ergibt sich eine Zunahme von 2,35 Mill. t (+ 27,5 vH), während der Verkehr gegenüber dem Vormonat der Jahreszeit entsprechend um 1,3 Mill. t (— 10,7 vH) zurückgeblieben ist. Der Rückgang betrug bei den Holztransporten 43 vH, den Getreidetransporten 30 vH, den Kohlentransporten 11 vH und beim Verkehr von Eisen und Stahl sowie Eisen- und Stahlwaren 8 vH; der Düngemittelverkehr nahm jedoch um 25 vH und der Erzverkehr um 14 vH zu.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 31 000 t zugenommen und beim Ausgang um 250 000 t nachgelassen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 423 000 t (davon Emden 161 000 t, »Übriger Niederrhein« 67 000 t, Ems-Weser-Kanal 51 000 t und Duisburg-Ruhrort 47 000 t); Abgang von Getreide 186 000 t (Breslau 23 000 t, Hamburg 18 000 t, Ems-Weser-Kanal 16 000 t, Halle 14 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 191 000 t (Duisburg-Ruhrort und »Übriger Niederrhein« je 32 000 t, »Rhein-Ems-Kanale« 31 000 t und Mannheim 17 000 t). An der Holzanzfuhr mit 90 000 t waren beteiligt: »Rhein-Ems-Kanäle« mit 27 000 t und Duisburg-Ruhrort mit 13 000 t; der Abgang betrug 47 000 t (Kehl 10 000 t, Karlsruhe 8 000 t sowie Hamburg und Bremen mit je 6 000 t).

Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 121 000 t (Hamburg 44 000 t, Bremen 31 000 t, Mannheim 18 000 t und Duisburg-Ruhrort 11 000 t) und die Abfuhr 188 000 t (*Übriger Niederrhein* 44 000 t, *Übrige Elbehäfen* 43 000 t sowie Ems-Weser-Kanal und Ludwigshafen mit je 23 000 t).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Januar 1936	Ankunft			Abgang		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Getreide	Erze		Kohle	Kohle	Eisenw.
	1 000 t					
Königsberg i. Pr.	15	1	—	2	0	0
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	1	0	—	9	—	0
Kösl 5	—	3	—	14	14	0
Breslau 22	0	3	—	38	3	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	12	1	0	41	14	—
Stettin und Swinemünde	87	20	—	27	64	5
Berlin insgesamt	353	27	4	119	93	5
Übrige märk. Häfen (12)	64	2	2	25	100	3
Dresden und Riesa	45	6	1	1	30	6
Magdeburg	69	5	2	40	39	12
Übrige Elbhäfen (9)	63	10	4	1	82	3
Hafen Hamburg	317	53	7	28	325	66
Halle	11	3	—	—	21	1
Lübeck	28	0	4	2	8	1
Holstein (5)	38	7	—	9	15	—
Ober- und Mittelweser (4)	12	6	—	2	25	4
Bremen	179	2	—	58	39	2
Übrige Unterweser (5)	56	1	1	11	14	1
Ems-Weser-Kanal (6)	161	5	15	120	112	0
Rhein-Ems-Kanäle (20) ..	644	7	413	20	1 259	1 110
Emden	194	0	—	182	175	1
Kehl	103	13	0	68	31	5
Karlsruhe	177	5	1	139	18	0
Mannheim	383	41	2	201	67	10
Ludwigshafen	291	14	48	134	110	2
Mainz	109	1	4	74	45	—
Übriger Mittelrhein (17) ..	151	9	12	43	299	191
Köln	119	17	9	6	126	89
Düsseldorf	117	24	2	2	69	13
Duisburg-Ruhrort	292	20	83	6	1 263	1 139
Übriger Niederrhein (14)	1 126	27	842	17	706	361
Heilbronn und Jagstfeld	21	0	0	7	29	—
Bayerischer Main (3)	55	0	—	42	13	0
Frankfurt und Umg. (4)	159	1	9	91	34	1
Saarbrücken	12	—	12	—	17	—
Regensburg und Passau ..	13	0	0	1	19	0
Alle Häfen	5 504	328	1 483	1 479	5 408	3 138
Dagegen Dezember 1935 ..	6 128	483	1 177	1 763	6 091	3 428
Januar 1935	4 330	312	1 116	1 250	4 226	2 535
		Eingang		Ausgang		
Grenze Emmerich	1 674	171	845	151	2 102	1 591
Dagegen Dezember 1935 ..	1 643	188	714	156	2 352	1 700
Januar 1935	1 486	112	793	141	1 949	1 352

Seeverkehr. Auch der Güterumschlag in den wichtigeren deutschen Seehäfen hat sich im Januar 1936 saisonüblich etwas abgeschwächt. Die Abnahme beträgt gegenüber dem Vormonat 483 000 t (10 vH). Der Inlandverkehr ging um 167 000 t oder 15 vH (hauptsächlich beim Kohlen-, Getreide- und Mineralölverkehr) und der Auslandempfang um 353 000 t (16 vH) zurück, während sich der Auslandsversand um 37 000 t (3 vH) gehoben hat. Von dem Verkehrsrückgang wurden fast alle deutschen Seehäfen mit Ausnahme von Brake, Nordenham und Wismar betroffen. Im Auslandsverkehr haben besonders stark die Eingänge von Mineralölen (— 110 000 t), von Erzen (— 75 000 t), von Kohlen, Ölfrüchten und Holz nachgelassen; dagegen ist der Auslandempfang an Düngemitteln gestiegen. Die Steigerung des Auslandsversands beruht fast allein auf der starken Erhöhung der Kohlenversandungen um 155 000 t, der bei fast allen übrigen Gütern — besonders bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Eisenwaren und chemischen Erzeugnissen — eine Abnahme gegenübersteht.

Der Umfang des Güterverkehrs von Januar 1935 wird um 624 000 t (17,5 vH) übertroffen; hiervon entfallen 362 000 t (+ 62 vH) auf den Inlandverkehr, bei dem der starke Anstieg des Kohlenverkehrs (im Ein- und Ausgang je rd. 135 000 t mehr) beachtlich ist, 10 000 t (+ 0,5 vH) auf den Auslandsverkehr und 252 000 t (+ 22 vH) auf den Auslandsversand. Die Lösungen aus dem Ausland verringerten sich bei Getreide um fast 140 000 t, bei Futtermitteln um 77 000 t und bei Kohle um 52 000 t, während an Erzen 183 000 t und an Ölfrüchten 51 000 t mehr eingingen als im Januar 1935. Die Zunahme des Auslandsversands an landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist in der Hauptsache auf die Verladungen von Getreide nach dem Rheinland über holländische Häfen (Zwischenauslandverkehr) zurückzuführen. Außerdem hat der echte Auslandsversand besonders von Kohlen (+ 125 000 t), von Eisenwaren (+ 30 000 t) und von Düngemitteln zugenommen.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Januar 1936	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränder. des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahrsmonat = 100
		in 1 000 t					
Ostseehäfen ...	1060,3	241,8	146,4	341,0	331,2	85	143
Königsberg	190,9	72,9	47,0	55,7	15,2	82	103
Elbing	10,7	6,5	4,2	—	—	93	—
Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg	35,4	5,6	11,9	8,7	9,3	97	82
Wirtschaftsgebiet							
Stettin	534,2	73,0	57,2	162,2	241,8	91	171
Sabnitz	19,2	1,2	3,2	9,2	5,7	62	72
Stralsund	16,2	4,0	1,8	5,8	4,7	60	109
Rostock (Warnem.) ..	32,8	3,7	3,3	12,7	13,2	85	133
Wismar	15,5	0,9	2,4	8,0	4,4	111	117
Lübeck	137,8	49,8	12,3	43,6	32,2	72	246
Kiel	49,5	15,9	2,0	29,0	2,6	90	99
Flensburg	18,0	8,4	1,3	6,3	2,1	58	104
Nordseehäfen ..	3 123,4	219,7	335,3	1 510,2	1 058,2	91	111
Husum	2,6	0,9	1,7	—	—	49	93
Rendsburg	12,6	1,9	0,6	7,4	2,7	60	142
Brunsbüttel	23,0	0,1	15,4	7,5	—	88	113
Hamburg	1 745,3	127,8	96,6	1 025,2	495,7	90	104
Bremische Häfen	582,9	54,9	34,2	185,2	308,7	87	94
dar. Bremen	(535,5)	(52,5)	(31,8)	(145,7)	(305,5)	(88)	(92)
Brake	43,8	20,8	1,7	6,7	14,6	123	96
Nordenham	95,3	0,9	11,4	14,5	68,5	116	138
Wilhelmshaven	15,5	6,4	0,1	8,9	—	86	267
Emden	602,4	6,0	173,7	254,7	168,0	97	164
Deutsche Küstenhäfen	4 184	462	482	1 851	1 389	90	118
Dezember 1935	4 667	561	549	2 204	1 352	106	106
Januar 1935	3 560	295	287	1 841	1 137	81	111
ferner Rheinhäfen ...	91,1	35,4	45,6	2,3	7,8	103	146
Rotterdam	*) 3 163	.	.	1 737	1 426	144	142
Antwerpen	*) 2 106	.	.	1 051	1 055	93	139

*) Ausschl. Bunkerkohlen u. -öl, einschl. sonst. Schiffsbedarf. — *) Ausschl. Schiffsbedarf.

Der Güterverkehr in Rotterdam nahm gegenüber dem Vormonat um rd. 970 000 t (44 vH) und gegenüber Januar 1935 um 42 vH zu. In Antwerpen verlief die Entwicklung ähnlich wie bei den deutschen Häfen, wenn auch etwas günstiger; die Abschwächung gegenüber dem Vormonat beläuft sich nur auf 7 vH, der Auftrieb gegenüber Januar 1935 sogar auf 39 vH.

Der Rhein-Seeverkehr hat sich im Vergleich zum Vormonat um 2 500 t erhöht (Eisenwarenversand + 9 300 t, Düngemittelversand — 3 900 t, Weizen- und Roggenempfang — 3 100 t), wovon allein 12 700 t auf den Eisenwarenversand und 5 100 t auf den Empfang von Getreide und Hülsenfrüchten entfallen.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Januar 1936	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	1 000 t							
Güter insges.	241,8	146,4	341,0	331,2	219,7	335,3	1 510,2	1 058,2
darunter:								
Weizen, Roggen	0,5	34,7	1,8	48,0	32,9	5,0	11,4	23,0
Anderes Getreide	5,5	12,5	3,8	16,3	10,2	5,0	43,5	12,3
Ölsaaten, Ölfrüchte	1,1	0,0	6,0	0,0	1,4	2,3	95,8	6,6
Öle und Fette	2,5	2,4	0,4	0,3	15,5	6,8	26,9	6,7
Mehl	2,7	7,8	0,2	9,8	3,7	19,5	0,8	4,7
Ölkuchen	18,1	0,7	4,2	0,1	1,6	22,0	28,2	28,1
Erze	1,5	1,5	73,9	2,2	0,2	0,7	305,8	2,1
Kohlen, Torf	134,3	27,5	122,7	193,4	66,5	171,8	213,7	400,3
Mineralöle	6,7	0,2	10,0	0,2	8,9	17,9	214,8	31,6
Düngemittel	3,3	0,2	34,1	0,1	1,7	4,3	50,1	113,3
Rohst. u. Halbw. d. Textilwirtsch.	0,4	0,1	1,3	0,8	6,9	7,3	97,7	13,6
Holz und Holzw.	1,6	2,3	10,6	0,7	3,1	4,7	48,6	23,9
Zellstoff, Papier	4,2	23,5	2,4	4,7	20,2	1,2	33,1	71,2
Eisen u. Eisenw.	9,3	5,4	16,9	17,2	9,8	6,3	18,1	125,9
Nichteisenmetalle und -waren ...	0,9	0,3	0,3	1,1	3,3	2,3	22,8	12,2
Landwirtschaftl. Erzeugnisse ...	+ 3,0	- 16,9	- 9,8	+ 29,2	- 17,5	+ 27,9	- 129,2	+ 6,1
Mineral. Rohstoffe	+ 101,6	+ 21,2	+ 12,6	+ 142,6	+ 55,9	+ 145,1	+ 113,0	+ 5,2
And. Rohst. u. Industrieerzeugn.	+ 19,7	+ 13,7	- 1,6	+ 2,3	+ 4,0	+ 3,4	+ 25,1	+ 67,4
Insgesamt	+ 124,2	+ 18,0	+ 1,2	+ 174,1	+ 42,4	+ 176,5	+ 9,0	+ 78,6
in vH	+ 105,7	+ 14,0	+ 0,4	+ 110,8	+ 23,9	+ 111,1	+ 0,6	+ 8,0

Der Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat im Vergleich zum Vormonat um 322 000 t (20 vH) nachgelassen, was vornehmlich auf den Rückgang der Kohlen- und Getreidedurchfuhr in Richtung West-Ost und der Holz-, Getreide- und Erzdurchfuhr von Ost nach West beruht. Die Kohlentransporte

in ost-westlicher Richtung sind um 23 000 t gestiegen. Gegenüber Januar 1935 ist dagegen eine Besserung um 188 000 t eingetreten, an der fast alle Güter bis auf die Getreidetransporte in beiden Richtungen beteiligt waren.

Massengüterverkehr im Kaiser- Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Jan. 1936	Dez. 1935	Jan. 1935	Jan. 1936	Dez. 1935	Jan. 1935
	in 1 000 t					
auf deutschen Schiffen	424	460	314	373	437	393
» fremden »	164	213	154	301	474	213
darunter:						
Kohlen	305	353	217	227	204	171
Steine	10	16	3	8	7	2
Eisen	27	27	17	3	4	6
Holz	0	1	0	63	195	31
Getreide	10	35	37	105	187	207
Erz	46	36	21	156	190	111

Der Schiffsverkehr über See der ostpreußischen Häfen im Februar 1936

Durch teilweise Sperrung des Eisenbahnverkehrs durch den polnischen Korridor seit Anfang Februar 1936 hat sich der Seeverkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich (Inlandverkehr) stark belebt. Der Raumgehalt der in den ostpreußischen Häfen ein- und ausgegangenen Seeschiffe war im Februar gegenüber Januar 1936 um über 40 vH, gegenüber Februar 1935 um 70 vH größer. Nur der Hafen Elbing hatte wegen der Eisschwierigkeiten, die die Schifffahrt auf dem Frischen Haff von Mitte bis Ende Februar lahmlegten, an dieser Verkehrszunahme keinen Anteil. Die Steigerung in Pillau beruht auf dem frühzeitigen Einsatz des »Seedienst Ostpreußen«, der mit seinem Motorschnellschiff »Preußen« seit dem 8. Februar 9 Reisen zwischen Swinemünde-Zoppot-Pillau ausführte. Im Hafen Königsberg, für den in den letzten beiden Dritteln des Februar der Königsberger Seekanal durch Eisbrecher frei gehalten werden mußte, ist der beladene Schiffsraum im Eingang um 25 000 N.-R.-T. (37 vH), im Ausgang dagegen nur um 3 000 N.-R.-T. größer als im Januar 1936.

Seeverkehr der ostpreußischen Häfen	Zeitraum	Angekommen		Abgegangen		In-land-verkehr	Aus-land-verkehr	
		Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.			
			zus.		beladen			zus.	beladen
Königsberg	Febr. 1936	231	96	207	87	40	125	58
	Jan. »	179	69	182	72	37	82	60
Elbing	Febr. 1936	7	2	9	2	2	4	—
	Jan. »	23	5	19	4	3	9	—
Pillau	Febr. 1936	13	13	11	12	12	25	—
	Jan. »	2	0	1	0	—	0	0
Ostpreuß. Hafen zus.	Febr. 1936	251	111	227	101	54	154	58
	Jan. »	204	74	202	76	40	91	60
	Febr. 1935	151	63	150	62	46	73	51
dar. Seedienst Ostpr.	Febr. 1936	9	12	9	12	12	24	—

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im Februar 1936

Das Seefrachtgeschäft ging im Februar 1936 saisonmäßig zurück. Besonders auf den Frachtenmärkten für agrarische Rohstoffe waren die Ladungsangebote teilweise beträchtlich geringer als im Vormonat. Bei den industriellen Rohstoffen erhöhten sich im allgemeinen nur die schwedischen und norwegischen Erztransporte. In den wichtigsten fremden Häfen

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Febr. 1935		Jan. 1936		Febr. 1936	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	76,2		86,0		86,0	
Europa	50,7	61,9	63,6	68,7	59,8	67,2
Südeuropa	39,8	61,3	43,2	70,5	41,1	69,0
Nordeuropa	54,2	62,1	70,2	68,0	65,8	66,6
Außereuropa	67,6	45,1	70,5	54,1	69,7	53,4
Amerika	55,6	42,3	58,9	50,6	57,8	50,4
Asien/Afrika	92,7	50,1	94,7	60,3	94,7	58,8
Gesamtindex	56,7		65,6		63,9	

nahm daher der unbeschäftigte Schiffsraum stark zu, und die Frachten gaben größtenteils weiter nach.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr sank um 2,6 vH auf 63,9 (1913 = 100), war aber um 12,7 vH höher als im Februar 1935. Sämtliche Gruppenindexziffern mit Ausnahme der des Küstengebiets gingen zurück.

Die Frachtermäßigungen entfielen vorwiegend auf die Trampschifffahrt und deren wichtigstes Massengut, die Kohlen. Die überseeischen Getreidefrachten waren größtenteils durch die Mindestfrachtabkommen geschützt.

Seefrachten im Februar 1936	Güter-art	Mittlere Fracht		Februar 1936 gegen	
		in Landeswährung	in \mathcal{M}^* je 1 000 kg	Jan. 1936	Febr. 1935 (= 100)
von-nach					
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,00 \mathcal{M} je 1000 kg	5,00	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,70	3,70	100	116
Rotterdam-Westitalien ...	»	6/3 sh je 1016 kg	3,78	95	103
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 sh je 1000 kg ²⁾	8,30	100	112
Huelva-Rotterdam	Erz	6/4 ^{1/2} sh je 1016 kg	3,84	99	119
Südrußland-Nordseehäfen	Getreide	—	—	—	—
Tyne-Stettin	Kohlen	5/8 sh je 1016 kg	3,33	100	131
Rotterdam-Buenos Aires ...	Kohlen	— ³⁾	3,33	—	—
Hamburg-Buenos Aires ...	Papier ⁴⁾	14/- sh je 1000 kg ⁵⁾	14,30	100	100
» -Rio de Janeiro ...	Zement	9/- » ⁵⁾	9,19	100	112
» -New York	Kalmit ⁶⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,84	99	99
» -Kapstadt	El.-Eisen ⁷⁾	70/- sh je 1016 kg	42,35	100	101
» -Japan, China ...	Masch.-Telle	72/8 sh je 1015 kg	44,57	100	103
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁸⁾	18/- sh je 1016 kg	10,89	100	131
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	36,88	100	101
Vereinigtes Staates, Atl.-Hf.-Hamburg	Getreide	10,00 cts je 100 lbs	5,42	99	141
» » Galveston-Bremen ...	Baumwolle	40,00 »	21,69	99	110
» » Golth.-Nordseehäfen	Petroleum	13/11 ⁹⁾ sh je 1016 kg	8,46	101	122
Madras-Küste-Nordseehäfen	Ölkerne ⁹⁾	25/6 »	15,43	98	109
Dairen-Nordseehäfen	Sojabohnen ⁹⁾	26/11 ^{1/2} »	16,31	101	136

* Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — ³⁾ Goldbasis. — ⁴⁾ Kontraktatzen. — ⁵⁾ Nur in Trampschiffen. Ladetermin Februar. — ⁶⁾ Frei löschen.

Beim Gruppenindex Europa-Versand gaben die Raten für Kohlen, Koks und Briketts von Rotterdam, Antwerpen und den deutschen Nordseehäfen nach Nordfrankreich und allen Mittelmeerhäfen weiter um 5 bis 12 vH gegenüber dem Vormonat nach. Ferner sanken im Verkehr mit nordeuropäischen Häfen die Frachtsätze für Roheisen, Düngemittel und andere Massengüter von deutschen Ostseehäfen nach Danemark um etwa 5 vH. Die Erhöhung der Raten von Hamburg nach Aarhus vom 1. Januar 1936 wurde im Februar rückgängig gemacht.

Im Trampschiffverkehr Südeuropa-Deutschland beschränkte sich das Ladungsangebot auf geringe Mengen von Phosphat und Erz. Das Getreidefrachtgeschäft von Südrußland, Rumanien und Bulgarien ruhte ganz. Sämtliche Raten hatten erneut sinkende Tendenz, da besonders die Mittelmeerhäfen mit Leerraum überfüllt waren. Der abermalige Rückgang der Frachten für den Güterempfang von England und Skandinavien wurde hauptsächlich durch niedrigere Kohlenfrachten von der englischen Ostküste nach den kontinentalen Nord- und Ostseehäfen bewirkt. Das englische Kohlenfrachtgeschäft war unter dem Einfluß der milden Witterung weiter zurück. Das Holzfrachtgeschäft war, der Jahreszeit entsprechend, schwach, die Raten blieben aber auf Grund der Ende 1935 zustande gekommenen Mindestfrachtabereinkunft fest; nur für polnisches Grubenholz, das über Danzig und Gdingen ausgeführt wird, waren die Sätze niedriger als im Januar.

Die Frachten des Küstengebiets, besonders die Raten für Kohlen und Phosphat, hatten uneinheitliche Tendenz. Der Gruppenindex blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Einschränkung des umfangreichen Bahnverkehrs nach Ostpreußen durch den polnischen Korridor und die Umleitung auf den Seeweg über Stettin und teilweise auch über die Nordseehäfen führte zu einem ungewöhnlich lebhaften Tonnagebedarf. Die Frachten für Kohlen von Stettin nach Königsberg stellten sich zuletzt für Dampfer auf 3,25 bis 3,50 \mathcal{M} und für Motorschiffe auf 4,25 bis 4,50 \mathcal{M} je Tonne. Getreideladungen für sofortige Verschiffungen wurden — nach kurzem Aufklaren des Geschäfts zu Anfang Februar — wieder nur in geringem Maße in Auftrag gegeben; die Frachtnotierungen hierfür waren trotz der beträchtlichen Raumknappheit nicht höher als im Januar.

Im ausgehenden Verkehr nach nichteuropäischen Ländern ging der Abschnittsindex Deutschland-Amerika zurück, da die Raten für Ruhrkohlen über Rotterdam und Emden nach Buenos Aires und Rio de Janeiro erneut fielen. Auch die Linienschifffahrt setzte die Frachten für eine Reihe von Gütern, darunter für Zucker und Steingut, nach Argentinien herab. Außerdem wurde der bisher gültige Frachtaufschlag von 2/6 Goldschilling bei direkter Verladung nach Rosario auf 1/6 Goldschilling gesenkt.

Der Abschnittsindex Asien/Afrika-Versand behielt den Stand des Vormonats; nur die im Index nicht enthaltenen Frachten für Zeitungsdruckpapier von Hamburg nach Ostasien (Shanghai) wurden infolge des starken Wettbewerbs mit dem konkurrierenden Ausland von 40 sh auf 32/6 sh je t ermäßigt.

Im Verkehr von außereuropäischen Häfen nach dem Kontinent, und zwar besonders im Weizenverkehr, trat nach verhältnismäßig lebhafter Geschäftstätigkeit in den Vormonaten ein Rückschlag ein, von dem hauptsächlich die amerikanischen Getreideausfuhrländer betroffen wurden. Die Ladungsangebote waren erheblich schwächer als im Januar; die Sätze der Mindestfrachtabkommen

von der Ostküste Süd- und Nordamerikas blieben jedoch auf dem Stande des Vormonats; wo aber derartige Abkommen nicht bestanden, gingen die Frachten beträchtlich zurück. Auch auf allen übrigen amerikanischen Heimfrachtmärkten, besonders aber in Chile und Westindien, beschränkte sich die Ausfuhr nach Europa auf wenige Transporte, und die Frachten gaben durchschnittlich weiter leicht nach.

Asiatische Rohstoffe wurden zeitweise etwas reger in den Verkehr gebracht. Der Zustrom von Ballasttonnage aus den Mittelmeerhäfen führte jedoch zu einem fast beständigen Rückgang der Trampraten von Vorderindien. Die Linienfrachten waren z. T. stabiler; für Verschiffungen von Baumwolle von Bombay und Karachi nach Bremen lagen sie mit 27 sh je 40 cbf wieder um 4 vH höher als im Januar.

Die Binnenschiffahrtsfrachten haben sich im Februar 1936 durchschnittlich weiter leicht gesenkt. Der Rückgang der Gesamtindexziffer um 2,8 vH auf 91,6 (1913 = 100) ist — wie bei den Seefrachten — größtenteils saisonmäßig bedingt und auf das abnehmende Ladungsangebot in vielen Binnenschiffshäfen zurückzuführen. Außerdem waren die Wasserstände allgemein günstig, so daß auch große Kähne voll beladen werden konnten. Am stärksten fielen wieder die Frachten im Rheinverkehr von und nach Rotterdam, da sie dem Wettbewerb fremder Schiffahrtsunternehmen besonders ausgesetzt sind. Die Kohlenfrachten von Duisburg-Ruhrort gingen erst gegen Ende des Berichtsmonats leicht zurück.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾ von-nach	Güterart	1913	1935		1936	
			Febr.	Jan.	Febr.	
			M bzw. RM je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,58	0,64	0,51	
» -Köln	Getreide	1,39	1,18	1,39	1,35	
» -Mannheim	»	3,06	2,19	2,03	1,94	
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	—	0,91	1,00	0,98	
» ³⁾ -Antwerpen	»	1,43	1,41	1,30	1,28	
Rhein-Herne-K. ⁴⁾ -Mannheim ..	»	—	2,15	2,27	2,20	
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,52	1,81	1,69	
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	4,38	4,32	4,00	
» -Halle (Transit)	»	4,05	6,82	6,62	6,30	
» -Riesa	»	4,15	7,52	7,32	7,00	
» -Tetschen	»	5,10	9,93	8,97	8,00	
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70	
Kosel-Berlin, Oberspreewald ..	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90	
» -Stettin	»	4,58	4,10	4,10	4,10	
Breslau, Maltseh-Stettin	» ⁵⁾	2,90	2,18	2,18	2,18	
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	—	—	—	

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	92,9	94,2	91,6
Rheingebiet	100	87,2	89,2	85,6
Elbe-Ödereggebiet	100	104,9	105,2	103,6

Pegelstände in cm

Rhein bei Caub	237	325	394	305
Elbe » Magdeburg	144	151	⁶⁾ 193	⁶⁾ 213
» Dresden	- 91	- 65	⁶⁾ 193	⁶⁾ 212

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplohne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁴⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1896—1930. — ⁵⁾ Nullpunkt ab 1. November 1935 um 100 cm gesenkt, daher Pegelablesung um 100 cm höher. — ⁶⁾ Nullpunkt ab 1. Dezember 1935 um 300 cm gesenkt, daher Pegelablesung um 300 cm höher.

In Duisburg wurde Anfang Februar zwischen den Reedern und dem Schiffer-Betriebsverband ein Rahmenvertrag für Massenguttransporte auf dem Rhein zu Berg abgeschlossen, wonach die Reeder sich verpflichten, Frachtraum für bestimmte, in Einzelverträgen festzulegende Monatsmengen aufzunehmen. Der Frachtraum wird den Reedern zu einem das ganze Jahr hindurch stabilen Frachtsatz abgegeben, der gegenwärtig 0,10 RM unter den Tagessätzen liegt. Das Abkommen läuft zunächst auf ein Jahr. Die Raten für diesen Vertragsfrachtraum bleiben auch unverändert, wenn normalerweise Kleinwasserzuschläge in Kraft treten müßten.

In Mittel- und Ostdeutschland wurden sämtliche durch die Frachtausweise festgesetzten Raten trotz der geringen Güterangebote und der ungewöhnlich starken Ansammlungen von Leerraum im Verlauf des Februar nicht geändert; im Durchschnitt des Berichtsmonats lagen nur die Frachten für Massengüter von Hamburg elbebergwärts, die am 21. Januar ermäßigt worden waren, niedriger.

Die Reichsautobahnen im Februar 1936¹⁾

Von den zum Bau freigegebenen Strecken der deutschen Kraftfahrbahnen (3 460 km) wurden im Februar 1936 weitere 36,5 km neu in Bau genommen, so daß am 1. März auf einer Streckenlänge von zusammen 1 877,5 km = 27,2 vH des insgesamt vorgesehenen Grundnetzes gearbeitet wurde. Bei den neu in Bau genommenen Strecken handelt es sich um Teilstücke der Linien

Berliner Ring (Südtangente)	20,2 km
Stuttgart-Ulm-München	7,9 »
Dresden-Chemnitz-Meerane	7,4 »
Gera-Weimar	1,0 »

Die Witterung war im Februar für Bauarbeiten weniger günstig als im Januar. Trotzdem wurde auf weiteren 206 km der im Bau befindlichen Strecken mit dem Einbau der Fahrbahndecken begonnen, und zwar wird nunmehr u. a. auf der gesamten Strecke Berlin-Hannover und nahezu auf der gesamten Strecke Berlin-Stettin an den Fahrbahndecken gearbeitet. Im ganzen waren am 1. März 921 km Fahrbahndecken im Bau. Die Fortführung und Vollendung dieser Arbeiten würde allein ausreichend sein, um den Hauptpunkt des Bauprogramms für 1936, die Fertigstellung der ersten 1 000 km Reichsautobahnen, zu erfüllen.

Obwohl im Februar vielfach Frost herrschte, konnte der Beschäftigungsstand auf den Baustellen der Reichsautobahnen verhältnismäßig hoch gehalten werden. Während in den Wintermonaten des Vorjahrs die Arbeiterzahl bis auf 35 400 zurückging, hat sich im Februar 1936 nur ein Rückgang von 69 744 auf 63 572 (bisher tiefster Stand in den Wintermonaten 1935/36) ergeben. Zahlungen waren bis zum 1. Februar in Höhe von insgesamt 729 Mill. RM geleistet, Aufträge in Höhe von insgesamt 799,3 Mill. RM vergeben.

¹⁾ Ausführliche Berichte veröffentlicht das Statistische Reichsamts in der amtlichen Zeitschrift des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen »Die Straße«. Mit Beginn des kommenden Rechnungsjahres wird in ähnlicher Weise auch über die Reichsstraßen berichtet.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Märzhälfte 1936

In der ersten Märzhälfte hielt sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise nahezu unverändert auf dem unter leichten Schwankungen seit Jahresanfang verzeichneten Stand. Innerhalb des Preisgefüges sind gleichfalls bemerkenswerte Änderungen nicht eingetreten.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich unter den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen die Preise für Kälber bei einer im Hinblick auf die bevorstehenden Ostertage lebhaften Nachfrage und verhältnismäßig guter Qualität des Angebots weiter erhöht. Die Schafpreise, die Anfang des Monats stärker zurückgegangen waren, waren schwankend; sie lagen im ganzen jedoch niedriger als im Februar. Die Bewegung der Rinderpreise zeigte, nachdem Anfang März die Preise der geringeren Schlachtklassen den neuen Höchstpreisen entsprechend zurückgegangen waren, im ganzen einen ruhigen Verlauf. Größtenteils

wurden die Käufe auf der Grundlage der für die betreffende Schlachtkategorie geltenden oberen Preisgrenze getätigt. Unter den Vieherzeugnissen haben zum Teil die Preise für geräucherten fetten Speck und für Rindertalg etwas nachgegeben.

Am inländischen Brotgetreidemarkt ist das Weizengeschäft, das in den ersten beiden Monaten des Jahres im allgemeinen lebhafter als der Roggenumsatz war, etwas stiller geworden; dagegen hat die Nachfrage nach Roggen in den letzten Wochen zugenommen. An den mitteldeutschen Märkten (z. B. Dresden und Leipzig) sowie im West- und Südwestdeutschland wurden, da bei den Zufuhren aus den Überschußgebieten der zur Deckung der Handelsspesen und Frachtkosten vorgesehene Preisaufschlag von 4 RM je t auf den Erzeugerpreis nicht ausreichte, großenteils von dem Recht, für den Müleneinkaufspreis einen Preisaufschlag von 6 RM auf den Erzeugerpreis zu berechnen, Gebrauch gemacht. Am Futtergetreidemarkt war das

Mit Wirkung vom 16. März sind die Kohlenpreise sowohl vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat als auch für das Saargebiet neu festgesetzt worden.

Die Neufestsetzung steht in Zusammenhang mit der Verordnung gegen Preissteigerungen aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahnfrachten vom 20. Januar 1936. Die Preise der Saarkohlen sind durchweg gesenkt worden. Beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat sind — um den Absatz der einzelnen Kohlenarten mehr auszugleichen — die Preise für die groben Sorten, für deren Abnahme ein Anreiz gegeben werden soll, zum Teil beträchtlich (um 0,25 bis 3,50 *RM* je t) gesenkt worden, während die Preise der feinen Sorten, die bisher vergleichsweise billig und daher besonders stark gefragt waren, etwas erhöht wurden (um 0,25 bis 2,50 *RM* je t). Im ganzen überwiegen jedoch die Preiserhöhungen, und die Neufestsetzung der Preise ist so abgewogen, daß dieser Unterschied ungefähr der Belastung des Syndikats durch die Erhöhung der Eisenbahnfrachten entspricht. Dafür sind die sich aus der Erhöhung der Frachttarife ergebenden Mehrkosten an Eisenbahnfracht auf Grund besonderer Genehmigung künftig von dem Vertragsteil zu übernehmen, der zur Tragung der Grundfracht verpflichtet ist.

Großhandelspreise für Steinkohlen ab Zeche in <i>RM</i> je t *)	Fettkohlen				Gasflammförderkohlen	Eßkohlen Förderer %	Anthrazit (Mager-) Fein-gew.	Hochofenkoks	Steinkohlenbriketts I. Klasse
	Förderer	Stück-I	Nuß-I gew.	Koks-					
1913/14')	12,00	14,00	14,25	13,25	12,50	11,50	8,50	17,50	14,50
1. 5. 1926*)	16,87	22,00	22,00	18,10	17,70	16,00	11,65	21,45	22,00
16. 12. 1928	16,87	22,00	22,00	18,10	17,70	16,00	11,65	23,50	22,00
1. 4. 1929	16,87	22,00	22,00	18,10	17,70	16,00	12,70	23,50	22,00
1. 5. 1930	16,89	22,02	22,02	18,12	17,72	16,02	12,71	23,52	22,02
1. 12. 1930	15,40	20,10	20,10	16,50	16,20	14,60	11,00	21,40	20,10
1. 1. 1932	14,21	18,54	18,54	15,22	14,95	13,14	9,90	19,26	18,09
1. 4. 1934	14,00	18,25	18,25	15,00	14,75	13,00	10,85	19,00	17,85
16. 3. 1936	14,00	18,25	17,00	15,00	14,50	13,00	11,25	19,00	17,85

*) Verkaufspreise des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats. — 1) Geschäftsjahr (April-März); die Vorkriegspreise verstehen sich ohne den in den Nachkriegspreisen enthaltenen Handelsnutzen. — 2) Vom 1. April bis 30. September 1913. — 3) Preise ab 1924 vgl. »W. u. St.», 1930, Nr. 24, S. 987.

Die Preisveränderungen der einzelnen Kohlenarten¹⁾ beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat

Bezeichnung	Preis ab Zeche für 1 t in <i>RM</i>		Preisveränderung in <i>RM</i>	Bezeichnung	Preis ab Zeche für 1 t in <i>RM</i>		Preisveränderung in <i>RM</i>
	bis 15.3.36	ab 16.3.36			bis 15.3.36	ab 16.3.36	
Fettkohlen:				Noch			
Nuß-I, gew.	18,25	17,00	-1,25	Anthrazitkohlen:			
» II, »	18,25	17,00	-1,25	Feinkohlen, gew.	10,85	11,25	+0,40
» III, »	17,85	17,00	-0,85	» , ungew.	10,85	11,25	+0,40
Gas- u. Gasflammkohlen:				II. Gruppe:			
Gasflammförder-Nuß-I, gew.	14,75	14,50	-0,25	Anthrazit Nuß-I	22,00	21,50	-0,50
» II, »	18,25	17,00	-1,25	» II	25,50	24,00	-1,50
» III, »	18,25	17,00	-1,25	» III	22,00	21,50	-0,50
» IV, »	17,85	17,00	-0,85	» IV	16,50	17,00	+0,50
Eßkohlen:				Feinkohlen, gew.	10,85	11,25	+0,40
Nuß-I, gew.	20,50	19,00	-1,50	» , ungew.	10,85	11,25	+0,40
» II, »	22,50	19,00	-3,50	Steinkohlenbrik.			
» III, »	21,00	19,00	-2,00	Fett- u. Eiform	17,85	17,00	-0,85
» IV, »	16,75	17,00	+0,25				
» V, »	15,75	16,00	+0,25				
Feinkohlen, gew.	12,00	12,25	+0,25	Brechkoks I.	22,75	22,00	-0,75
» , ungew.	12,00	12,25	+0,25	» II.	23,75	22,00	-1,75
				» IV.	15,25	16,00	+0,75
Anthrazitkohlen:				ges. Knabbelkoks	21,25	22,00	+0,75
I. Gruppe:				» Klein. 40/60	23,25	22,00	-1,25
Anthrazit Nuß-I.	28,50	27,00	-1,50	» 30/50	22,25	22,00	-0,25
» II.	34,50	31,00	-3,50	» 20/40	20,75	21,50	+0,75
» III.	25,50	25,00	-0,50	» Perlkoks.	15,25	16,00	+0,75
» IV.	16,00	18,00	+2,00	» Koksgrus.	10,00	11,50	+1,50
» V.	14,00	15,00	+1,00				

¹⁾ Die Preise der übrigen Kohlenarten sind unverändert geblieben. — *) 8/20 mm. — *) 8/15 mm.

Die regionalen Unterschiede in den Brotsorten und den Brotpreisen

Die Feststellung der örtlichen und gebietlichen Preisunterschiede ist besonders deswegen schwierig, weil der Verbrauch in den einzelnen Gegenden stark voneinander abweicht. Die Unterschiede im Verbrauch sind häufig nicht oder nicht allein auf die verschiedene Höhe der Preise zurückzuführen; lediglich ein Vergleich der Preise gleicher Warensorten würde kein richtiges Bild von dem Unterschied des ortsüblichen Aufwandes für eine annähernd gleichartige Bedürfnisbefriedigung bieten. Im folgenden wird auf Grund eingehender Erhebungen ein regionaler Vergleich der Preise für die gleichen und für die jeweils ortsüblichen Brotsorten durchgeführt.

Die Brotsorten

Das in Deutschland von der städtischen Bevölkerung hauptsächlich verzehrte ortsübliche Brot läßt sich nach seiner Zusammensetzung in folgende Sorten einteilen:

- Roggenschrotbrot (aus Roggenschrot),
- Roggenkommißbrot (aus größerem Roggenmehl),
- Roggenfeinbrot (aus feinerem Roggenmehl),
- Roggenmischbrot (aus Roggen- und Weizenmehl mit überwiegendem Roggenmehlanteil),
- Weizenmischbrot (aus Roggen- und Weizenmehl mit überwiegendem Weizenmehlanteil),
- Weizenfeinbrot (aus Weizenmehl).

Jede dieser Sorten weist zwischenörtlich zahlreiche feinere Unterschiede nach der Art der verwendeten Mehltypen und deren Mischungsverhältnis sowie nach den Zutaten und dem Backverfahren auf. Diese den Brotpreis im allgemeinen nur geringfügig beeinflussenden Unterschiede müssen aber im Rahmen eines über das ganze Reichsgebiet sich erstreckenden Preisvergleichs unberücksichtigt bleiben, da andernfalls der regionale Preisvergleich wegen allzu großer Zersplitterung der Sorten überhaupt unmöglich würde¹⁾.

In Ost- und Mittelddeutschland wird hauptsächlich Roggenfeinbrot und daneben Kommiß- und Schrotbrot gegessen. In

¹⁾ In Heft II, S. 115 der Vierteljahrshefte zur St. d. Dt. R. 1935 ist auf Grund einer im April 1935 durchgeführten Erhebung die Zusammensetzung der Brotsorten und ihre Verbreitung für 202 Gemeinden unter Angabe der Mehltypen und ihres Mischungsverhältnisses genauer dargestellt. Die inzwischen infolge der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft über die Ordnung des Brotmarktes (vom 9. 5. 1935) teilweise eingetretenen Verschiebungen in der Zusammensetzung des Brotes sind im ganzen nicht erheblich. Durch Anordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen wurden die für die Broterstellung zugelassenen Roggenmehltypen und die Typen 815, 700 und 610 vermehrt. Neben der bisher schon zugelassenen Type 997 wird jetzt im Roggenfein- und Mischbrot besonders die Type 815 verbacken.

West- und Süddeutschland herrscht das Roggenmischbrot als Hauptsorte vor. Nebensorte ist dort meist Weizenmischbrot, seltener Weizenfeinbrot oder eine Roggenbrotsorte. In Nordwestdeutschland (Schleswig-Holstein und übrige Nordseeküste) sowie am Niederrhein berücksichtigt der Verbrauch neben Roggen- und Weizenmischbrot besonders, teilweise sogar überwiegend, das Schrotbrot. Im ganzen ergibt sich das Bild einer von Osten über Westen nach Süden zunehmenden Verwendung von Weizenmehl bei der Broterstellung. Eine genauere zahlenmäßige Vorstellung hierüber läßt sich dadurch gewinnen, daß man aus den Angaben der Gemeinden über die Zusammensetzung der ortsüblichen Brotsorten und ihrem Anteil am Verbrauch den gewogenen Durchschnittsanteil des Weizenmehls an der insgesamt im ortsüblichen Brot verbackenen Mehlmenge berechnet. Nach Gebieten zusammengefaßte Ergebnisse dieser Berechnung sind in die Übersicht der Preise auf S. 238 (letzte Spalte) aufgenommen. Hiernach beträgt der Weizenmehlanteil in Ost- und Mittelddeutschland durchschnittlich rd. 2 bis 4 vH, in Nordwestdeutschland rd. 20 vH, in Westdeutschland rd. 27 vH und in Süddeutschland rd. 37 vH, während im Reichsdurchschnitt sich rd. 15 vH ergeben. Zwischen einzelnen Orten sind die Unterschiede teilweise größer. Die zahlreichen Spezialbrotsorten sind wegen ihres verhältnismäßig geringen Anteils am Brotverbrauch nicht berücksichtigt.

Regionaler Vergleich der Preise

Die Preise der verschiedenen Brotsorten sind zunächst von der Zusammensetzung des Brotes abhängig, da Weizenmehl durchschnittlich teurer als Roggenmehl ist und innerhalb dieser beiden Mehlarthen wiederum eine Staffelung der Preise nach der Güte (Aschegehalt) besteht. Nach einer Erhebung, die im Oktober 1935 in 202 über das ganze Reichsgebiet verteilten Gemeinden vorgenommen worden ist, beträgt der Durchschnittspreis für ein Kilogramm:

Roggenschrotbrot ..	27,2 <i>Rpf</i>	Roggenmischbrot ..	34,1 <i>Rpf</i>
Roggenkommißbrot	28,3	Weizenmischbrot ...	38,4
Roggenfeinbrot	29,3	Weizenfeinbrot	51,5

Mit Rücksicht auf diese grundsätzliche Staffelung der Brotpreise nach der Zusammensetzung sind sie regional nur nach Sorten getrennt vergleichbar. Da ein Vergleich der Angaben sämtlicher Orte hier aus Raumgründen im einzelnen nicht durchführbar ist¹⁾, sind sie in der nachstehenden Übersicht zu Durchschnitts-

¹⁾ a. a. O. ist der Vergleich für die 202 Gemeinden im einzelnen nach den im allgemeinen unveränderten Brotpreisen vom April 1935 durchgeführt.

Preise für Brot Gebiete	Durchschnittspreise in <i>Rpf</i> für 1 kg ortstübliches												Verhältniszahlen für die Preise (Reichsdurchschnitt = 100)						Durchschnittliche Menge des Weizenmehls in <i>q</i> der im ortstüblichen Brot insgesamt verbackenen Mehlmenge				
	Roggen-				Weizen-				Brot überhaupt ⁶⁾		Roggen-			Weizen-									
	Schrotbrot		Kornmischbrot		Feinbrot		Mischbrot		Mischbrot		Feinbrot		Schrotbrot		Kornmischbrot		Feinbrot						
	Gemeinden	Preise	Gemeinden	Preise	Gemeinden	Preise	Gemeinden	Preise	Gemeinden	Preise	Gemeinden	Preise	Gemeinden	Preise	Gemeinden	Preise	Gemeinden	Preise					
Ostpreußen	15	26,3	12	29,2	15	30,5	3	32,8	—	—	—	—	16	29,8	96,7	103,2	104,1	96,2	—	—	97,1	3,7	
Schlesien	12	25,5	8	26,5	23	27,6	4	30,0	—	—	—	—	23	27,5	93,8	93,6	94,2	88,0	—	—	89,6	2,1	
Übr. Ostdeutschland ¹⁾	15	27,6	8	28,1	26	28,8	10	32,8	1	32,0	5	57,2	27	29,1	101,5	99,3	98,3	96,2	83,3	111,1	94,8	3,9	
Berlin	—	—	1	33,1	1	33,6	—	—	—	—	—	—	1	33,5	—	117,0	114,7	—	—	—	—	109,1	3,9
Mitteldeutschland ²⁾	25	28,4	14	27,5	39	29,0	5	29,9	—	—	1	50,0	43	29,0	104,4	97,2	99,0	87,7	—	—	97,1	2,5	
Nordwestdeutschl. ³⁾	22	26,0	2	31,0	3	32,5	19	35,5	11	40,9	3	60,0	22	31,7	95,6	109,5	110,9	104,1	106,5	116,5	103,3	20,4	
Westdeutschland ⁴⁾	23	27,7	6	28,6	14	30,3	38	34,8	16	39,9	1	55,0	41	33,2	101,8	101,1	103,4	102,1	103,9	106,8	108,1	27,0	
Süddeutschland ⁵⁾	3	30,0	6	29,3	12	31,0	26	33,8	15	35,9	6	42,1	29	33,7	110,3	103,5	105,8	99,1	93,5	81,7	109,8	36,9	
Deutsches Reich	115	27,2	57	28,3	133	29,3	105	34,1	43	38,4	16	51,5	202	30,7	100	100	100	100	100	100	100	100	⁷⁾ 14,6

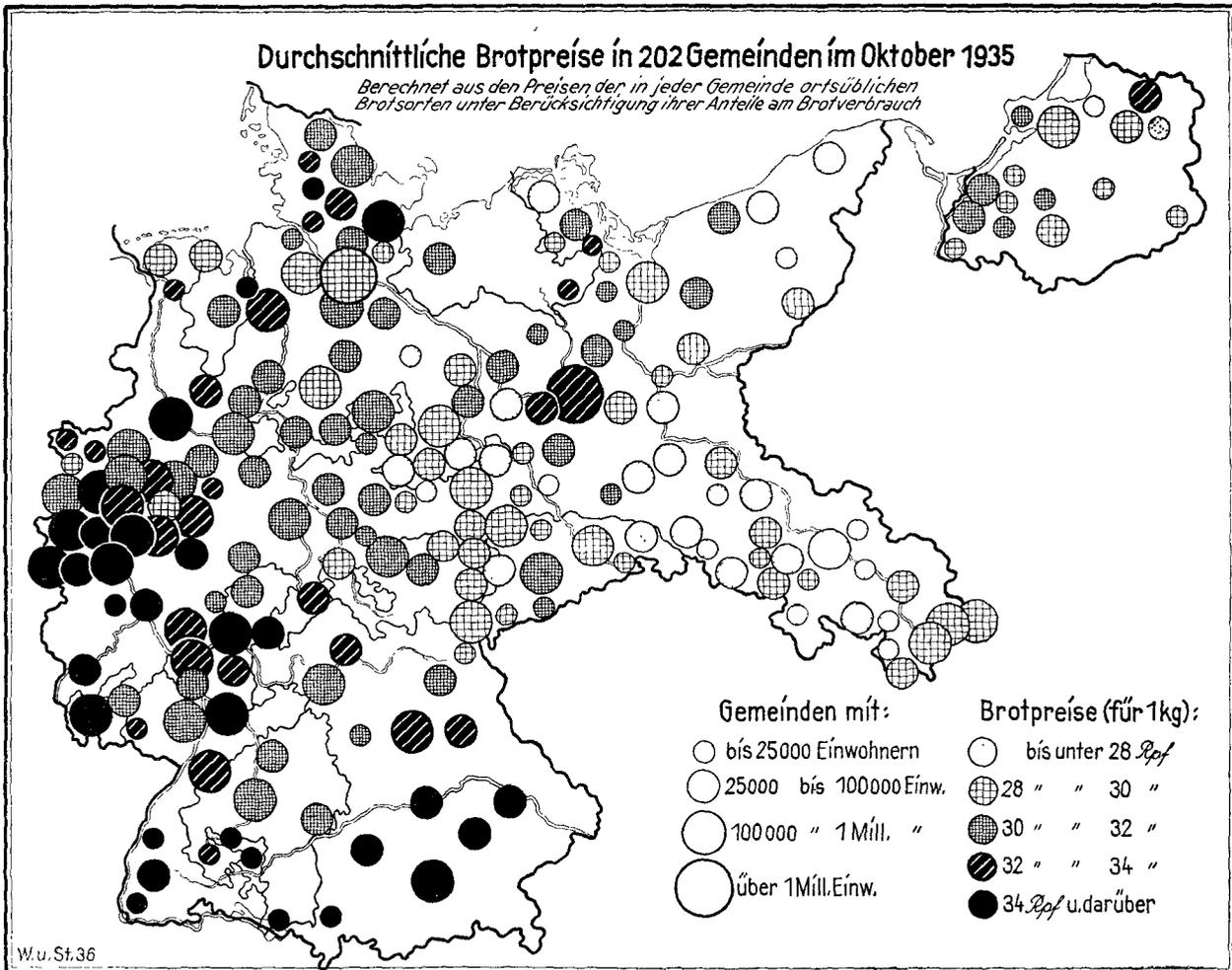
¹⁾ Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen. — ²⁾ Land und Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Prov. Hannover (Reg.-Bez. Hannover, Hildesheim, Lüneburg ohne Stadtkr. Harburg-Wilhelmsburg). — ³⁾ Prov. Hannover (Reg.-Bez. Stade, Aurich, Osnabrück und Stadtkr. Harburg-Wilhelmsburg), Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hamburg, Lübeck, Bremen, Oldenburg. — ⁴⁾ Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hessen. — ⁵⁾ Bayern, Baden, Württemberg mit Hohenzollerischen Landen, Saarland. — ⁶⁾ Mit dem Verbrauch gewogener Durchschnitt der Sortenpreise. — ⁷⁾ Durchschnitt der Angaben von 202 Gemeinden.

preisen für Gebiete mit im ganzen gleichartigem Charakter des Brotverbrauchs zusammengefaßt worden. Hiernach sind bei allen Brotsorten gewisse regionale Preisunterschiede vorhanden. Um den Zufall auszuschließen, wird der Vergleich auf solche Gebiete beschränkt, in denen mehr als drei Gemeinden Angaben über die Preise der Brotsorte gemacht haben.

Unter diesen Voraussetzungen ist Roggenschrotbrot durchschnittlich am teuersten in Mitteldeutschland. Die Preise sinken nach Westen und Osten und sind am niedrigsten in Schlesien. Die Preise für Roggenkornmischbrot und Roggenfeinbrot steigen ziemlich regelmäßig von Osten über Westen nach Süden. Am niedrigsten sind sie in Schlesien, am höchsten in Süddeutschland. In Ostpreußen ist der Preisstand für diese beiden Brotsorten verhältnismäßig hoch. Die Preise für das hauptsächlich in der westlichen Reichshälfte vertretene Roggenmischbrot sind am höchsten in Nordwestdeutschland; sie fallen von dort nach Süden und Osten ab. Die Preise für das Weizenmischbrot sind wie die für das Roggenmischbrot am höchsten in Nordwestdeutschland und sinken

von dort nach West- und Süddeutschland. Aus Mittel- und Ostdeutschland liegen keine Preise für dieses Brot vor. Soweit die wenigen Preisangaben für Weizenfeinbrot einen regionalen Vergleich überhaupt zulassen, deuten sie auf eine ansteigende Staffelung in der Richtung von Süden über Westen nach Nordwesten und Osten hin.

Demnach ist das Preisgefälle bei den verschiedenen Sorten nicht einheitlich gerichtet. Die hauptsächlich aus Roggenmehl hergestellten und meist über das ganze Reichsgebiet verbreiteten Brotsorten zeigen im großen und ganzen eine ansteigende Preisstaffelung in der Richtung von Osten über Westen nach Süden, teilweise auch nach Nordwesten; die Preise für die hauptsächlich aus Weizenmehl hergestellten Brotsorten steigen dagegen in der Richtung von Süden nach Westen und Nordwesten. Dies entspricht ungefähr der regionalen Staffelung der Getreide- und Mehlpreise. Außerdem wird der örtliche Brotpreis von manchen anderen Umständen, so von der Umsatzhöhe der Brotsorten, den Arbeitslöhnen und der Kaufkraft der Bevölkerung bestimmt.



Regionaler Vergleich des Aufwandes je kg Brot

Während der Vergleich der Preise ein Bild von den tatsächlichen Preisunterschieden bestimmter gleichartiger Brotsorten innerhalb Deutschlands bietet, soll ein Vergleich der Preise der in den einzelnen Gebieten durchschnittlich zum Verbrauch gelangenden Brotsorten den regional verschiedenartigen Aufwand für eine bestimmte Menge ortsüblichen Brotes erkennen lassen. Zu diesem Zweck ist für jede Gemeinde aus den Preisen der verschiedenen Sorten unter Berücksichtigung ihres Verbrauchsanteils ein gewogener Durchschnittspreis berechnet worden. Hiernach nimmt der Durchschnittspreis für 1 kg ortsübliches Brot von Ostdeutschland in der Richtung nach West- und Süddeutschland zu. Am niedrigsten ist er in Schlesien, am höchsten in einigen Teilen West- und Süddeutschlands. Der Vergleich zeigt weiter, daß auch innerhalb kleinerer Gebiete mit im ganzen gleichartigem Brotverbrauch sich verhältnismäßig große Kostenunterschiede herausbilden können.

Der Gesamteindruck der kartographischen Darstellung wird durch die in der Übersicht auf S. 238 angegebenen Gebietsdurchschnitte und die in der folgenden Übersicht dargestellte Streuung

Streuung der Durchschnittspreise für ortsübliches Brot nach Gebieten¹⁾

Preis für 1 kg in <i>Rpf</i> (von ... bis unter ... <i>Rpf</i>)	Zahl der Berichtsorte für							Deutsches Reich
	Ostpreußen	Schlesien	Übriges Ostdeutschl.	Deutschland				
				Mittel-	Nordwest-	West-	Süd-	
24 bis 25 ...		1						1
25 » 26 ...		3						3
26 » 27 ...		2		2				7
27 » 28 ...	2	7	5	6				20
28 » 29 ...	2	7	4	13	1	1	1	29
29 » 30 ...	6	3	3	7	4	1	1	24
30 » 31 ...	2		9	14	6	5	3	39
31 » 32 ...	3		1	1	1	9	5	20
32 » 33 ...			2	1	1	7	3	14
33 » 34 ...	1		2 ¹⁾	6	4	4	3	14
34 » 35 ...			1	2	5	6	6	13
35 » 36 ...				1	1	4	6	5
36 » 37 ...					4	1	1	5
37 » 38 ...					2		1	3
38 » 39 ...								
39 » 40 ...						1	1	2
40 » 41 ...								
41 » 42 ...							1	1
42 » 43 ...					1			1
Zus.	16	23	28	43	22	41	29	202

¹⁾ Die genaue Abgrenzung der Gebiete ist in der Übersicht der Durchschnittspreise der einzelnen Brotsorten angegeben. — ²⁾ Berlin.

nach Gebieten und Preisstufen bestätigt. Durchschnittlich am billigsten ist hiernach das ortsübliche Brot in Schlesien mit 27,5 *Rpf* je kg, dann kommt Mittel- und Ostdeutschland (ohne Schlesien und Ostpreußen) mit 29,0 und 29,1 *Rpf*; etwas höher liegt Ostpreußen mit 29,8 *Rpf*, dann folgt Nordwestdeutschland mit 31,7 *Rpf*, Westdeutschland mit 33,2 *Rpf* und Süddeutschland mit 33,7 *Rpf*. Berlin bildet als Viermillionenstadt einen Sonderfall. Obwohl dort die sonst billigeren Sorten Roggenfeinbrot und Roggenkommißbrot ortsüblich sind, steht es mit einem durchschnittlichen Brotpreis von 33,5 *Rpf* fast an der Spitze aller Gebiete (aber nicht zugleich aller Städte).

Durchschnittspreise für ortsübliches Brot in 50 Großstädten

Städte	<i>Rpf</i> je kg	Städte	<i>Rpf</i> je kg
Königsberg (Pr.)	29,6	Bochum	32,7
Berlin	33,5	Hagen	32,0
Stettin	28,4	Gelsenkirchen	31,8
Breslau	26,3	Düsseldorf	32,0
Gleitwitz	29,5	Essen	31,7
Hindenburg	29,5	Duisburg	34,2
Beuthen O. S.	29,3	Solingen	37,8
Dresden	29,7	Wuppertal	32,4
Chemnitz	30,5	Krefeld-Uerdingen a. Rh.	31,7
Plauen i. Vogtl.	28,0	München-Gladbach	36,2
Leipzig	28,0	Köln	36,5
Erfurt	30,0	Aachen	35,3
Halle a. S.	28,0	Wiesbaden	33,0
Magdeburg	28,0	Frankfurt a. M.	34,9
Braunschweig	30,0	Kassel	30,0
Hannover	29,0	Mainz	32,5
Harburg-Wilhelmsburg	30,8	Ludwigshafen	30,7
Bremen	33,0	Saarbrücken	34,0
Hamburg	29,3	Mannheim	34,0
Lubeck	35,7	Karlsruhe	32,7
Kiel	30,1	Stuttgart	31,8
Altona	28,6	Augsburg	34,8
Münster i. W.	36,0	München	35,3
Bielefeld	31,2	Nürnberg	32,0
Dortmund	31,7	Würzburg	31,6

Die Durchschnittspreise des Brotes, so wie es in den einzelnen Gebieten verbraucht wird, haben ein stärkeres regionales Gefälle als die Preise der einzelnen Brotsorten. Dies ist hauptsächlich auf den von Osten über Westen nach Süden sich vollziehenden Übergang des Verbrauchs von dem an sich billigeren Roggenbrot zum teureren Misch- und Weizenbrot zurückzuführen. Daneben wirkt aber auch die meist in der gleichen Richtung ansteigende Preisstufung der hauptsächlich verzehrten Roggenbrotsorten verstärkend auf die regionalen Kostenunterschiede.

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Der Preisverlauf an den Weltrohstoffmärkten war in den letzten Wochen weiterhin schwankend. Im Monatsdurchschnitt Februar lag die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Halbfabrikate in Gold mit 37,9 (1925/29 = 100) um 0,8 vH niedriger als im Vormonat. Bis Mitte März ist wieder der durchschnittliche Preisstand vom Januar annähernd erreicht worden. Da verschiedene Waren, so insbesondere die Vieherzeugnisse, aus jahreszeitlichen Gründen eine rückläufige Preisentwicklung aufweisen, kann der im ganzen behauptete Stand der Weltmarktpreise als verhältnismäßig günstiges Zeichen für die Lage an den Rohstoffmärkten angesehen werden. In der Gesamtentwicklung der Rohstoffpreise kommt die saisonmäßige Abschwächung gegenwärtig weniger stark als in den Vorjahren zum Ausdruck. Einerseits hält sich der Rückgang bei den jahreszeitlichen Schwankungen unterliegenden Preisen in verhältnismäßig engen Grenzen, andererseits bieten Preiserhöhungen bei einigen der übrigen Waren einen Ausgleich. Seit Mitte Februar haben vor allem Kupfer, Blei, Zink, Gas- und Heizöl, seit Beginn des Jahres außerdem besonders Wolle, Häute und Felle sowie Kautschuk im Preis angezogen. Wenn sich die Befestigung bisher auch auf einzelne Märkte beschränkt hat, so wird eine steigende Nachfrage infolge weiterer Rüstungen und der Durchführung von Arbeitsbeschaffungsplänen verschiedener Staaten sowie der allgemeinen Frühjahrsbelebung

der industriellen Tätigkeit den Weltrohstoffmärkten auch in den nächsten Wochen einen Rückhalt bieten.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 ¹⁾	1934	1935					1936	
	Dez.	Jan.	Febr.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.

Auf Grund von Preisen in Reichsmark

Getreide	32,2	31,5	30,8	36,0	33,9	34,6	35,3	34,4
Genußmittel	32,7	32,9	32,6	35,9	34,6	33,9	35,0	35,4
Fleisch	48,4	48,9	47,2	50,4	48,5	47,8	49,1	49,0
Vieherzeugnisse	36,6	34,6	33,8	44,0	43,1	41,5	38,8	37,3
Ölfrüchte u. Ölsaaten	31,2	34,0	34,4	36,5	35,0	36,0	38,1	37,1
Eisen und Stahl	55,0	55,0	55,1	54,9	55,3	55,4	55,5	55,6
Nichteisenmetalle	38,2	38,2	37,6	45,7	45,6	42,9	39,2	39,2
Kohlen	51,4	50,9	50,7	51,7	53,2	54,0	54,5	54,2
Erdölzeugnisse	31,4	33,5	32,7	32,4	32,9	33,0	34,1	34,1
Textilrohstoffe	30,7	31,4	31,0	33,3	34,5	33,6	33,5	32,9
Häute und Felle	27,2	27,2	26,4	36,2	34,8	32,3	33,7	34,4
Kautschuk	20,2	20,5	20,0	19,7	20,4	20,4	22,1	23,6
Holz	47,5	46,5	46,4	43,6	44,1	44,6	45,4	45,8
Landwirtsch. Erzeugn...	33,6	33,6	33,1	36,3	35,9	35,5	36,0	35,6
Industrielle Erzeugn...	43,3	43,7	43,2	45,7	46,3	45,8	45,2	45,1
Lebensmittelrohstoffe ²⁾	34,8	34,3	33,7	38,8	37,2	36,9	37,3	36,8
Industrierohstoffe ²⁾	36,8	37,1	36,8	38,5	39,3	38,8	38,7	38,7
Insgesamt	35,9	36,0	35,5	38,6	38,4	38,0	38,2	37,9

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen

englisches Pfund Sterl. .	59,3	59,9	59,4	64,2	63,7	62,9	63,2	62,7
amerikanischer Dollar ..	60,4	60,4	59,6	64,9	64,6	63,9	64,6	64,6

¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. *W. u. St.*, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — ²⁾ Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten. — ³⁾ Berichtigt.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1934		1935				1936
	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. ⁴⁾
Weizen	14 835	15 958	16 310	13 704	13 390	14 730	14 404
Roggen	1 675	1 854	2 010	1 620	1 540	1 604	1 580
Gerste	1 084	1 013	979	1 013	960	964	891
Hafer	748	747	772	1 086	1 055	1 026	995
Mais	2 785	2 514	2 314	1 708	1 822	1 935	1 885
Zucker	8 837	9 092	8 251	5 751	7 436	7 433	6 739
Kaffee	1 142	1 570	1 554	2 018	2 060		
Kakao	98,9	103,4	112,6	98,7	99,0	119,5	
Tee	122,0	130,0	133,1	103,6	105,4	114,3	117,5
Schmalz	47,1	53,6	51,0	18,5	17,2	23,8	34,3
Butter	55,4	34,3	18,4	70,0	43,9	27,1	
Baumwolle ..	1 804	1 773	1 697	1 601	1 746	1 787	1 721
Seide	16,5	16,3	15,5	14,0	13,7	13,4	13,7
Kautschuk ⁴⁾	707	728	730	677	645	626	607
Blei	231	233	228	212	209	229	209
Zinn ⁵⁾	116	120	118	95	86	84	80
Zinn	19,0	17,5	17,7	15,4	15,9	14,5	16,3
Steinkohle ..	17 503	17 016	17 139	15 111	13 929	12 731	12 820
Erdöl	472	466	466	437	431	427	425
Benzin	40,1	45,0	52,8	43,4	44,6	49,8	56,8

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. „W. u. St.“ 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — ⁴⁾ Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁵⁾ Zahlen für Februar 1936: Tee 114,1, Schmalz 35,8, Baumwolle 1 675, Zinn 16,8, Zinn 76, Benzin 71,3.

An den Getreidemärkten haben sich die Preise in den letzten Wochen etwas befestigt, obgleich sich die Entwicklung des Angebots und der Nachfrage am Weltmarkt während der zweiten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres noch immer nicht übersehen läßt. Die teilweise auf Saatenschäden in einzelnen Ländern zurückzuführende Erhöhung der Weltmarktpreise ist im ganzen noch gering. So beträgt sie zwar seit Mitte Februar bei Hafer 3 vH, Mais und Reis 6 vH, Gerste 7 vH; die Brotgetreidepreise sind dagegen zunächst noch weiter zurückgegangen und haben nach einer Befestigung im März erst wieder den Stand von Mitte Februar erreicht.

Von den Genußmitteln hat Zucker um etwa 5 vH im Preis angezogen. Die Preise für Kaffee, Tee und Kakao gaben leicht nach. Der Rückschlag am Kaffeemarkt scheint — von den Schwankungen des Milreiskurses abgesehen — hauptsächlich darauf zurückzuführen zu sein, daß die Lagerbestände in den

Einfuhrländern während der von steigenden Preisen begleiteten Einkaufswelle zu Beginn des Jahres wieder stärker aufgefüllt worden sind.

Unter den tierischen Nahrungsmitteln hatte Fleisch überwiegend eine rückläufige Preistendenz. Die Notierungen für gekühltes Rindfleisch gingen z. B. in London um 13 vH, die Preise für Hammelfleisch um 2 bis 3 vH zurück. Schweinefleisch (Bacon) zog dagegen leicht im Preis an. Die Preise für Butter, Schmalz, Käse und Eier gaben unter jahreszeitlichen Einflüssen nach. Der Rückgang war jedoch — besonders im Vergleich zu den Vorjahren — zumeist gering. So sind z. B. seit Jahresbeginn die Butterpreise unter Schwankungen um 10 vH gefallen gegen 16 vH im Vorjahr.

Die Preise der Nichteisenmetalle haben sich von dem Rückgang der letzten Monate wieder etwas erholt. Kupfer hat den Höchststand des letzten Jahres bereits leicht überschritten, obgleich die Befestigung seit Mitte Februar nur etwas mehr als 2 vH beträgt. Am Weltmarkt für Zinn sind die Notierungen in den letzten Wochen unter dem Einfluß der Bestrebungen nach Wiedererrichtung des internationalen Kartells um fast 10 vH gestiegen. Die Bleipreise zogen um etwa 6 vH an. Im Zusammenhang mit der Kürzung der Produktionsquoten um 5 vH ab 1. April haben sich auch die Preise für Zinn zuletzt leicht erhöht. Der Londoner Silberpreis war unter Schwankungen behauptet.

An den Mineralölmärkten setzte sich die leichte Abschwächung der Benzinpreise fort. Die Preise für Heizöl fob Golf, die bereits im Januar heraufgesetzt worden waren, sowie die Preise für Gasöl zogen dagegen an. Gegenüber dem Stand vom Jahresanfang sind die Notierungen für Gas- und Heizöl um etwa 10 vH gestiegen.

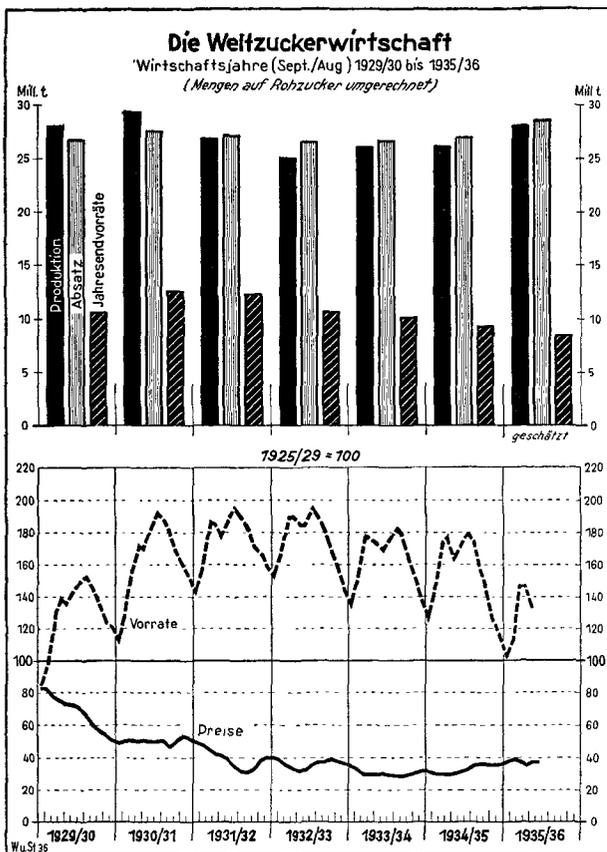
Die Preise der Textilrohstoffe waren bis Anfang März überwiegend leicht rückläufig, seitdem sind sie im ganzen wieder etwas gestiegen. Im einzelnen ergibt sich seit Mitte Februar für Wolle und Jute eine leichte Preisbefestigung, für Seide und Flachs ein Rückgang. Die Baumwollpreise liegen gegenwärtig nur wenig niedriger als Mitte Februar, waren aber vorübergehend stärker abgeschwächt. In den Preisschwankungen kommt die

Ämtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1935				1936				
			Jan.	Febr.	Dez.	Febr.	Jan.	Febr.	Dez.	Febr.	
In der Landeswährung											
Dtsch. Reich	1913	D.	101,8	100,9	103,4	103,6	103,6	—	—	—	—
Belgien	IV. 1914	2.H.	537	466	579	581	582	60,2	67,2	60,2	60,3
Bulgarien ..	1926	D.	65,1	64,3	66,7	—	—	—	—	—	—
Dänemark ..	1913 ²⁾	D.	122	122	126	126	126	59,1	59,0	61,5	61,6
Finnland	1926	D.	90	90	91	90	—	45,8	45,5	46,6	46,2
Frankreich ..	1913	E.	338	343	354	359	376	68,6	69,7	71,9	72,9
Großbritannien	1926 ³⁾	D.	88,9	88,0	91,4	91,8	91,7	53,2	52,4	55,0	55,3
Italien	1926 ⁴⁾	D.	—	—	62,7 ⁵⁾	69,1	—	—	60,1 ⁶⁾	64,0	—
Jugoslawien.	1926	E.	65,9	63,9	71,6	71,1	70,0	50,6	49,0	55,0	54,7
Niederlande	1913	D.	76	77	78	—	—	—	—	—	—
„	1926-30 ⁶⁾	D.	61,5	61,6	62,5	62,4	62,0	—	—	—	—
Norwegen ...	1913	M.	127	125	131	131	132	69,4	68,1	71,9	72,1
Österreich ..	I. R. 1914	M.	109,7	108,9	108,5	108,3	107,4	85,6	85,0	84,8	84,6
Polen	1926	E.	53,1	52,2	52,7	52,2	—	—	—	—	—
Schweden ...	1913	E.	116	115	118	118	118	64,9	64,2	66,5	66,6
Schweiz	VII. 1914	E.	89,8	87,6	92,1	91,1	91,0	—	—	—	—
Tschechosl. ...	VII. 1914 ⁴⁾	E.	705	700	711	704	706	85,9	85,3	86,7	85,8
Ungarn	1913	E.	90	86	97	94	93	54,9	52,3	58,0	56,4
Brit. Indien (Kalkutta)	VII. 1914	E.	91	90	92	93	—	61,4	60,1	62,8	63,4
China (Shanghai)	1926	M.	96,1	99,9	103,5	104,7	—	43,3	44,4	37,6	38,2
Japan	1913	D.	140,2	139,1	145,0	144,9	144,3	48,0	47,3	49,7	49,9
Australien (Melbourne)	1913	D.	135,0	133,4	134,2	—	—	64,6	63,6	64,6	—
Canada	1926	D.	72,1	71,9	72,6	72,9	—	42,6	42,8	42,8	43,1
Ver. Staat. v. Amerika ..	1926	D.	80,0	79,5	80,9	80,4	80,6	47,5	47,3	48,1	47,6

* M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — ¹⁾ Parität des Basisjahrs der Indexziffer. Die für die Umrechnung auf Gold benutzten Goldwerte der Valuten sind bis Ende 1932 auf Grund der Devisennotierungen in New York, ab Januar 1933 auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet worden; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — ²⁾ Neue Berechnung. 161 Preisreihen gegen 118 der alten Indexziffer. Die Wägung entspricht den Umsatzwerten des Jahres 1934. — ³⁾ Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — ⁴⁾ Landesdurchschnitt, Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen. — ⁵⁾ Gewogene Indexziffer, etwa 270 Preisreihen. — ⁶⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. Jahresdurchschnitt, errechnet aus 13 Monaten 1. Jan.—1. Febr. — ⁷⁾ August.



Unsicherheit zum Ausdruck, die auf dem Baumwollmarkt lastet. Den günstigen Absatzverhältnissen, insbesondere für die amerikanische Faser, stehen der Abbau der amerikanischen Regierungsbestände und die Ungewißheit über den Ersatzplan für die Anbau- und Marktregelung in den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber.

Am Weltmarkt für Häute und Felle gaben die Preise zumeist nach. Die Befestigung der Kautschukpreise hat sich in den letzten Wochen erheblich verlangsamt.

Am Weltmarkt für Eisen und Stahl waren die Preise zumeist unverändert. Die bereits seit einiger Zeit erörterte Heraussetzung der Ausfuhrpreise durch die Verbände der Internationalen Rohstahlportgemeinschaft ist bisher noch nicht durchgeführt worden, scheint aber in absehbarer Zeit bevorzustehen, nachdem die belgische Regierung in der Frage der Ausfuhrregelung eine Entscheidung getroffen hat. Da die belgischen Inlandpreise für Eisen und Stahl infolge der Devaluation der Belga, in Gold ge-

rechnet, erheblich unter den entsprechenden Weltmarktpreisen liegen, war ein zunehmender Teil der belgischen Binnenmarktsätze auf Umwegen an den Weltmarkt gelangt und hatte dort zu Unterbietungen der offiziellen Preise der Ausfuhrverbände geführt. Um diese Unterbietungen zu verhindern, mußte die belgische Regierung entweder eine weitere Heraussetzung der Eisenpreise am Binnenmarkt zulassen oder die Ausfuhr von der Erteilung einer besonderen Genehmigung abhängig machen. Nachdem Mitte Februar noch die Absicht bestand, die Binnenmarktpreise den Ausfuhrpreisen anzupassen, ist Mitte März die Entscheidung der belgischen Regierung zugunsten der Einführung von Ausfuhrlicenzen gefallen. Damit dürfte das Hindernis für eine Erhöhung der Weltmarktpreise für Eisen und Stahl beseitigt sein.

Die Weltmarktpreise für Kohlen haben seit ihrem Höhepunkt Mitte Februar wieder nachgegeben. Der Rückgang, der bisher etwa 3 vH beträgt, dürfte zum Teil jahreszeitlich bedingt sein.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Februar 1936

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in <i>R.M.*</i> je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in <i>R.M.*</i> je 100 kg ¹⁾			
		Menge	Wah-rung	Jan. 1936	Febr. 1936	Jan. 1936			Febr. 1936	Menge	Wah-rung	Jan. 1936	Febr. 1936	Jan. 1936	Febr. 1936
Weizen, einb. gar arer	London	112lbs	s d	6 2	6 4 ³ / ₄	7,48	7,76	Koks, Durham	Gr Brit 4)	lt	s d	17 0	17 0	10,30	10,30
» nächste Sicht	Liverpool	100lbs	s d	6 6 ¹ / ₂	6 0 ⁷ / ₈	8,87	8,24	» Hoehofen	Frankreich 4)	t	fr	95,00	95,00	15,63	15,63
» North. Man. II	London	480lbs	s d	33 6 ³ / ₄	31 8 ¹ / ₄	9,49	8,97	» » » » »	Belgien 5) 10)	t	fr	132,00	132,00	11,09	11,09
» » » II	Winnipeg	60lbs	cts	82,53	79,74	7,53	7,23	» » » » »	V. St. r. A. 4) 7)	sht	\$	3,65	3,65	9,99	9,91
» ausl. II	London	100kg	fl	5,45	5,22	9,20	8,81	Erdöl, Pennsylv. Rohöl	V. St. r. A. 14)	bbbl	\$	2,13	2,18	3,33	3,38
» Hardw. II	New York	60lbs	cts	130,91	128,71	11,94	11,66	Leuchtöl, stand. white	New Or. 2)	am. gall.	cts	—	—	—	—
» Plata	London	480lbs	s d	—	—	—	—	Benzin, 100/62 Beaumé	New Or. 2)	am. gall.	cts	5,57	5,58	3,65	3,63
» nächste Sicht	Buenos-A.	100kg	Pap Pes	10,17	10,03	8,36	8,23	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2) 5)	lt	s d	70 0	70 0	42,43	42,43
Weizenmehl, stand. ex mill.	London	280lbs	s d	28 1 ³ / ₄	27 5 ¹ / ₄	13,64	13,30	» P. L. III	Frankreich 5)	t	fr	260,00	260,00	42,77	42,77
» canad. Ausf.	New York	196lbs	\$	4,54	4,43	12,71	12,28	» Fonte 4. m. III Inl	Belgien 5)	t	fr	385,00	390,00	32,36	32,78
» amer. Hardw.	New York	196lbs	\$	5,94	5,84	16,58	16,20	» 2 X East Pa.	Philadel 4)	lt	\$	21,56	21,56	52,70	52,29
Roggen, einheim.	Posen	100kg	Zloty	12,42	12,33	5,84	5,81	Knüppel, Thomasgüte	Antwerpen 2)	lt	10) £sd	2 7 0	2 7 0	47,24	47,24
» ausl.	Rotterdam	100kg	fl	3,52	3,40	5,94	5,74	» 2-2 1/4 p.	Gr. Brit. 5) 8)	lt	£ s d	8 12 0	8 16 6	104,25	106,98
» Western II	New York 2)	56lbs	cts	64,41	67,54	6,30	6,55	» » » » »	Gr. Brit. 2)	lt	£ s d	7 10 0	7 11 10 1/2	90,91	92,06
Hafer, Plata, f. a. q.	London	320lbs	s d	14 4 ³ / ₄	14 0 ⁷ / ₈	6,08	5,94	» » » » »	Frankreich 3) 10) 14)	t	fr	560,00	560,00	92,12	92,12
Gerste, Plata	London	400lbs	s d	15 8 ⁷ / ₈	15 10 ¹ / ₈	5,34	5,38	» » » » »	Belgien 5)	t	fr	600,00	637,50	50,43	53,58
» ausl.	Rotterdam	100kg	fl	3,18	3,23	5,37	5,45	» » » » »	Antwerpen 2)	1 lb	£ s d	3 3 9	3 3 9	64,09	64,09
Mais, Plata, gelb	London	480lbs	s d	15 11 ³ / ₈	15 5 ³ / ₈	4,51	4,37	» » » » »	V. St. r. A. 11)	1 lb	cts	1,85	1,85	101,32	100,52
» Plata	Kopenhagen	100kg	Kr	12,69	13,13	6,98	7,22	Bleche, Grob-, 1/4'' Ausf.	Antwerpen 2)	lt	10) £sd	4 2 6	4 2 6	82,94	82,94
» nächste Sicht	Buenos-A.	100kg	Pap Pes	4,50	4,50	3,69	3,69	» Weiß-	Gr. Brit. 12)	box	s d	18 11 1/4	18 11 1/4	238,11	238,11
» mixed II	London	56lbs	cts	81,52	82,30	7,97	7,99	» » » » »	Nordengland	lt	£ s d	2 18 0	2 18 5 1/4	35,16	35,48
Reis, Burma II	London	112lbs	s d	7 5	7 5 ⁵ / ₈	8,99	9,04	» » » » »	V. St. r. A. 6)	lt	\$	14,44	14,94	35,30	36,23
» » » » »	Marseille	100kg	fr	56,56	54,88	9,30	9,03	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	34 14 10	35 7 0	42,10	42,84
» Japan I	New York	1 lb	cts	4,35	4,13	23,80	22,41	» » » » »	London	lt	£ s d	39 0 5	39 14 0	47,31	48,13
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100kg	Kr	32,00	32,50	17,60	17,88	» » » » »	New York	1 lb	cts	8,44	8,66	46,20	47,04
» » » » »	Kopenhagen	100kg	Kr	60,50	60,75	33,27	33,40	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	209 18 10	207 5 3	254,50	251,24
Schweine, leichte	Chicago	100lbs	\$	9,91	10,48	54,26	56,86	» » » » »	New York	1 lb	cts	47,21	47,96	258,52	260,56
Rindfleisch, roh, argent.	London	8 lbs	s d	3 11	3 6 ¹ / ₂	66,43	59,95	Zink, per Kasse	London	lt	£ s d	14 9 10	15 2 8	17,57	18,34
Hammelfleisch, feiner, neu	London	8 lbs	s d	3 9 ¹ / ₄	3 10 ¹ / ₂	63,90	65,59	Blei, per Kasse	New York	1 lb	cts	4,85	4,86	26,57	26,39
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Ore	160,00	169,50	87,99	93,20	» » » » »	London	lt	£ s d	15 8 0	16 0 5	18,68	19,42
» » » » »	London	8 lbs	s d	5 1 ¹ / ₂	5 2 ¹ / ₄	86,42	88,11	Aluminium	New York	1 lb	cts	4,50	4,52	24,63	24,54
» » » » »	London	8 lbs	s d	4 7	4 3 ¹ / ₄	77,69	72,34	Silber, stand. 925 Fein.	London	1 oz	d	20,28	19,77	109,54	108,71
Bacon, dän.	London	112lbs	s d	87 2 ³ / ₈	92 0	105,72	111,53	Baumwolle, extra. Gart. F.G	Liverpool	1 lb	d	5,97	5,74	67,56	64,93
Schmalz, p. Western	New York	1 lb	cts	10,53	11,00	57,69	59,82	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	6,30	6,25	71,31	70,74
Butter, Molkerei	Kopenhagen	100kg	Kr	210,40	230,25	115,70	126,61	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	7,34	7,17	83,13	81,07
» » » » »	Leeuw. (Holl.)	1 kg	fl	0,57	0,61	96,18	102,93	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	9,62	9,22	108,84	104,34
» » » » »	London	112lbs	s d	119 11 ¹ / ₂	126 1	145,43	152,83	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	11,91	11,54	65,19	62,69
» » » » »	London	112lbs	s d	96 0 ⁷ / ₈	93 11 ¹ / ₄	116,45	113,88	Baumwollgarn 32'	Manchester	1 lb	d	10,25	10,00	115,97	113,16
Eier I	Kopenhagen	20 St	Ore	201,00	173,75	5,53	4,78	Wolle, N.S.W. gr. sup.	London	1 lb	d	14,75	16,00	166,83	180,90
» » » » »	Roermond	100St	fl	4,04	3,38	6,82	5,70	» gr. mer. 60's 1/2	London	1 lb	d	13,00	13,25	147,12	149,75
» » » » »	London	120St	s d	13 11 ³ / ₄	11 10 ³ / ₄	7,18	6,10	» gr. crossbr. 46's 1/2	London	1 lb	d	8,25	8,50	93,45	96,08
Zucker, Kuba 96° warer	New York	1 lb	cts	2,36	2,44	12,96	13,24	» » » » »	Bradford	1 lb	d	31,67	32,63	358,24	369,12
» » » » »	London	112lbs	s d	6 6	6 5 ¹ / ₂	7,88	7,80	» » » » »	Le Havre	100kg	fr	575,00	575,00	94,59	94,59
» » » » »	London	112lbs	s d	8 11 ¹ / ₄	8 7 ¹ / ₂	10,84	10,46	Seide, Japan	London	1 lb	s d	8 2 ³ / ₄	7 7 ¹ / ₈	11,17	10,31
Kaffee, Rio VII	New York	1 lb	cts	6,61	6,75	36,20	36,67	» » » » »	London	1 lb	s d	6 3 ³ / ₄	6 0	8,56	8,15
» » » » »	New York	1 lb	cts	8,88	9,52	48,61	51,76	» » » » »	London	1 lb	s d	9 3	9 3	12,57	12,57
» » » » »	London	112lbs	s d	37 2 ³ / ₈	38 9	45,08	46,97	» » » » »	New York	1 lb	\$	1,99	1,77	10,93	9,63
» » » » »	London	112lbs	s d	58 6	60 6	70,91	73,34	Kunstseide, I gebt. 150	Mailand	1 kg	Lire	19,50	19,50	3,89	3,86
Kakao, Acera	New York	1 lb	cts	5,39	5,49	29,54	29,82	Flachs, Rigaer	London	lt	£ s d	76 6 0	71 7 6	92,49	86,52
» » » » »	London	112lbs	s d	23 1 ³ / ₈	23 7 ⁵ / ₈	28,04	28,65	Hanf, Manila	London	lt	£ s d	27 12 9	26 19 0	33,50	32,67
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	1 0	1 0	135,11	135,11	» » » » »	London	lt	£ s d	23 4 11	28 11 0	34,24	34,61
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£ s d	11 1 7	10 19 9	13,43	13,14	» » » » »	Mailand	100kg	Lire	528,00	540,00	105,34	107,00
Baumwollsaat, ag. schw.	Hull	lt	£ s d	6 13 7	6 15 8	8,10	8,22	Jute, nat. I	London	lt	£ s d	19 11 11	18 19 0	24,24	22,97
Kopra, Straits F.M.	London	lt	£ s d	16 4 6	15 7 0	19,67	18,61	Haute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	5 ¹ / ₂	5 ³ / ₄	62,30	65,12
Palmkerne	London	lt	£ s d	12 4 0	11 8 3	14,79	14,44	» » » » »	New York	1 lb	cts	15,00	15,00	82,13	81,48
Sojabohnen, mandschur.	London	lt	£ s d	7 15 4	7 15 9	9,41	9,44	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	s d	6,81	7,29	77,13	82,57
Oikuchen, Leinsaat	Kopenhagen	100kg	Kr	14,50	14,69	7,98	8,08	» » » » »	New York	1 lb	cts	14,72	15,84	80,64	86,11
Kohle, North, unscr. 15)	Newcastle 2)	lt	s d	15 0	15 0	9,09	9,09	Holzstoff, Papiermasse einh	fob Göteborg.	lt	Kr	69,00	75,00	4,31	4,69
» » » » »	Donai 3)	t	fr	100,00	100,00	16,45	16,45	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	7 15 0	7 15 0	9,39	9,39
» » » » »	Belgien	t	fr	160,00	160,00	13,44	13,44	» » » » »	New York	lt	\$	23,50	23,50	5,74	5,70
» » » » »	Bunker	t	fl	6,15	6,15	10,38	10,38								

Handelseinheiten: 1 lb = 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber = 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 lt = 2 240 lbs = 1 016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 bbl (barrel) = 42 gall.; 1 amerik. gall. = 3,785 l, 1 box Weißblech = 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in *R.M.* sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l; für Eier je 100 Stück. — 2) fob. — 3) fob. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsgation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh. — 12) Cardiff. — 13) Ab ostl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund. — 17) Monatsende. — 18) Durchschnittspreis.

Die Löhne im Baugewerbe und in der Sägeindustrie

Hauptergebnisse der Lohnerhebungen für September 1935

Für den September 1935 wurden Erhebungen über die Arbeitsverdienste im Baugewerbe und zum erstenmal auch in der Sägeindustrie durchgeführt. Die Angaben, die auch die jugendlichen Arbeitskräfte umfassen, waren ebenso wie für die Lohnerhebungen in der chemischen und in der metallverarbeitenden Industrie, über die in Heft 5 berichtet wurde, in Form summenmäßiger Nachweisungen für die einzelnen Berufsarten und Arbeitergruppen zu machen. Dabei war von den Betrieben der Sägeindustrie die Zahl der Arbeiter getrennt nach Lohnformen anzugeben.

Die Verdienste, über die im folgenden berichtet wird, stellen Durchschnitte aus den im Zeit- und Stücklohn erzielten Arbeits-einkommen dar. Infolge der Änderung der Erhebungsmethode kann ein Vergleich der Ergebnisse mit Tariflohnsätzen und im Baugewerbe auch mit den Ergebnissen der früheren Erhebungen nicht durchgeführt werden.

Baugewerbe

Die Lohnerhebung im Baugewerbe umfaßte in 4 865 Betrieben an 2 423 Orten und 177 Straßen- und Bahnbaustellen außerhalb politischer Gemeinden insgesamt 196 135 Arbeiter, also etwa ein Viertel der im Baugewerbe beschäftigten Arbeitskräfte. Rund 35 vH der in die Erhebung einbezogenen Arbeiter waren Facharbeiter (Maurer, Zimmerer, Einschaler, Zementfacharbeiter), der Rest entfiel auf Hilfsarbeiter (Bauhilfsarbeiter, Zementarbeiter, Tiefbauarbeiter). Im einzelnen ergab sich folgende Verteilung:

	Zahl der Arbeiter	vH der insgesamt erfaßten Arbeiter
Maurer	46 552	23,7
Zimmerer, Einschaler, Zementfacharbeiter	21 719	11,1
Bauhilfsarbeiter, Zementarbeiter	43 814	22,3
Tiefbauarbeiter	84 050	42,9
Insgesamt	196 135	100,0

Von den Wirtschaftsgebieten waren Brandenburg, Westfalen und Mitteldeutschland mit fast 40 vH der erfaßten Arbeiter verhältnismäßig am stärksten vertreten; bei einer Gliederung nach Ortsgrößenklassen entfielen rd. 46 vH auf die Orte mit weniger als 25 000 Einwohnern und weitere 11 vH auf Straßen- und Bahnbaustellen außerhalb politischer Gemeinden.

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste im Baugewerbe für September 1935	Maurer	Zimmerer, Einschaler, Zementfacharb.	Bauhilfsarbeiter, Zementarbeiter	Tiefbauarbeiter
Gesamtergebnis	80,2	84,0	68,0	61,0
Wirtschaftsgebiete				
Ostpreußen	77,1	79,9	63,7	56,5
Schlesien	68,7	70,2	59,1	52,7
Brandenburg	90,7	92,1	79,1	63,0
Pommern	82,0	85,7	69,1	57,1
Nordmark	87,9	98,0	76,1	66,6
Niedersachsen	75,0	81,0	65,7	62,3
Westfalen	79,1	83,8	67,4	63,1
Rheinland	75,5	81,9	63,7	54,2
Hessen	76,9	82,4	65,0	62,2
Mitteldeutschland	75,0	76,8	63,4	60,1
Sachsen	82,5	84,2	70,7	64,6
Bayern	75,0	78,8	64,0	59,4
Südwestdeutschland	80,8	80,6	65,7	62,9
Saarland-Pfalz	79,7	79,2	65,6	59,8
Ortsgrößenklassen				
Orte mit Einw.				
mehr als 1 000 000	117,6	111,8	92,8	78,1
500 000 — 1 000 000	90,2	91,1	75,9	67,0
200 000 — 500 000	89,8	93,0	75,1	66,2
100 000 — 200 000	84,5	86,6	71,1	65,7
50 000 — 100 000	82,4	86,2	68,9	63,0
25 000 — 50 000	78,1	79,7	65,4	61,8
10 000 — 25 000	74,6	76,3	62,0	59,8
10 000 und weniger	71,0	74,0	60,4	56,5
sonstige Straßen- und Bahnbaustellen	79,1	84,2	65,8	61,4

Der Bruttostundenverdienst betrug im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Berufsarten rd. 70 Rpf, und zwar verdienten die Facharbeiter 81 Rpf, die Hilfsarbeiter 63 Rpf. Durchschnittlich am höchsten waren die Verdienste der Zimmerer, Einschaler und Zementfacharbeiter (84 Rpf), etwas niedriger lagen die der Maurer (80 Rpf); in größeren Abständen folgten die der Bauhilfsarbeiter und Zementarbeiter (68 Rpf) sowie die der Tiefbauarbeiter (61 Rpf).

Die Abweichungen der Verdienste vom jeweiligen Reichsdurchschnitt waren in den einzelnen Wirtschaftsgebieten bei den Zimmerern, Einschälern und Zementfacharbeitern stärker als bei den übrigen Berufsarten. Die höchsten Stundenverdienste wurden in den Bezirken Brandenburg und Nordmark und für die Tiefbauarbeiter außerdem in Westfalen und Sachsen festgestellt; verhältnismäßig niedrig waren sie dagegen für sämtliche Berufsarten in Schlesien. Die Gliederung nach den Ortsgrößenklassen zeigt im großen und ganzen bei allen Berufsarten eine ziemlich regelmäßige Abstufung der Verdienste von den Millionenstädten bis zu den Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern. Die für die Arbeitskräfte auf Straßen- und Bahnbaustellen ermittelten Stundenverdienste lagen, wenn man von den Bauhilfsarbeitern und Zementarbeitern absieht, etwa auf gleicher Höhe wie die entsprechenden Reichsdurchschnitte.

Von der Berechnung durchschnittlicher Wochenverdienste ist abgesehen worden, da die Dauer der Arbeitszeit gerade im Baugewerbe von der Witterung abhängig ist und die hierdurch bedingten Schwankungen die Ergebnisse stark beeinflussen können.

Sägeindustrie

Von der Lohnerhebung in der Sägeindustrie wurden an 825 Orten in 939 Betrieben 22 009 männliche Arbeiter, darunter 9 682 Fach- und 12 327 Hilfsarbeiter, erfaßt. Es ist ein Viertel sämtlicher in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter in die Erhebung einbezogen worden.

Als Entlohnungsart herrschte der Zeitlohn vor, und zwar arbeiteten 93 vH sämtlicher erfaßten Arbeiter in dieser Lohnform. Im einzelnen ergab sich nachstehende Verteilung auf die Arbeitergruppen und Lohnformen:

Verteilung der erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe und Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe und Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH d insgesamt erfaßten Arbeiter
Männl. Facharbeiter.	8 974	92,7	708	7,3	9 682	44,0
„ Hilfsarbeiter.	11 527	93,5	800	6,5	12 327	56,0
Insgesamt	20 501	93,1	1 508	6,9	22 009	100,0

Von den Wirtschaftsgebieten hatten Brandenburg, Mitteldeutschland, Bayern und Südwestdeutschland mit zusammen 52 vH den stärksten Anteil an der Gesamtzahl der erfaßten Arbeiter.

Während die Mehrzahl der übrigen Gewerbe ihren Sitz in den Städten, besonders in den Großstädten hat, ist die Sägeindustrie infolge ihrer Rohstoffgebundenheit (Waldgegenden) hauptsächlich auf dem Lande anzutreffen. Dies zeigen auch die Ergebnisse der Erhebung; von den insgesamt erfaßten Arbeitern entfielen 77 vH auf Orte mit weniger als 10 000 Einwohnern. Diese Standortgebundenheit kommt auch in der Höhe der Löhne zum Ausdruck.

Der Bruttostundenverdienst stellte sich im Durchschnitt aller erfaßten Arbeiter auf 54 Rpf. Dabei lag der Stundenverdienst der Facharbeiter mit 58 Rpf um 6,9 vH über, der der Hilfsarbeiter mit 51 Rpf um 5,4 vH unter diesem Durchschnitt.

Von den Wirtschaftsgebieten hatten Ostpreußen und Schlesien verhältnismäßig stark unter dem Reichsdurchschnitt liegende Stundenverdienste für die Fach- und Hilfsarbeiter aufzuweisen; verhältnismäßig weit darüber lagen die Verdienste der Facharbeiter in Rheinland und Westfalen, Sachsen und Nordmark, die der Hilfsarbeiter in den beiden letztgenannten Gebieten sowie in Südwestdeutschland.

Die Wochenarbeitszeit war mit 48,7 Stunden im Gesamtdurchschnitt um 0,5 Stunden kürzer bzw. länger als die jeweiligen Arbeitszeiten der Facharbeiter und der Hilfsarbeiter.

Der Bruttowocheverdienst betrug im Gesamtdurchschnitt 26,19 *R.M.* für die Facharbeiter 28,31 *R.M.* und für die Hilfsarbeiter 24,53 *R.M.* Die Abweichungen der Verdienste beider Arbeitergruppen vom Reichsdurchschnitt waren in den Ortsgrößenklassen stärker als in den Wirtschaftsgebieten. Die Nettowocheverdienste, also die nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer vom Bruttoverdienst verbleibenden Beträge, waren mit 25,01 *R.M.* für die Facharbeiter und 21,68 *R.M.* für die Hilfsarbeiter um 11,6 vH niedriger als die entsprechenden Bruttoeinkommen.

Die Beiträge des Unternehmers zur Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung betragen zusammen je Woche und Arbeiter 1,98 *R.M.*

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowocheverdienste in der Sägeindustrie für September 1935	Männl. Facharbeiter (gelernte und angelernte)		Männliche Hilfsarbeiter (ungelernte)	
	Durchschnittlicher Bruttoverdienst			
	Std.	Woeh.	Std.	Woeh.
	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
Gesamtergebnis	57,5	28,31	50,9	24,53
Wirtschaftsgebiete				
Ostpreußen	48,4	23,95	44,6	21,24
Schlesien	51,8	25,26	46,3	23,31
Brandenburg	58,1	27,66	49,3	23,36
Pommern	57,4	28,33	52,4	23,55
Nordmark	60,3	30,93	55,4	27,36
Niedersachsen	58,4	30,40	50,7	25,16
Westfalen	61,3	30,35	52,1	25,19
Rheinland	66,0	31,11	50,3	24,20
Hessen	53,5	26,53	47,2	22,15
Mitteldeutschland	53,9	26,82	49,5	24,11
Sachsen	64,6	30,80	59,2	27,82
Bayern	56,4	27,46	48,5	23,14
Südwestdeutschland	58,8	29,50	55,3	26,90
Saarland-Pfalz	54,1	27,28	47,8	23,30
Ortsgrößenklassen				
Orte mit ... Einw.				
mehr als 1 000 000	70,7	34,49	66,8	29,68
500 000—1 000 000	76,6	38,49	73,0	36,98
200 000—500 000	72,3	34,43	63,4	29,53
100 000—200 000	63,6	30,60	56,3	27,84
50 000—100 000	64,2	31,39	55,7	26,91
25 000—50 000	61,1	29,20	52,8	25,28
10 000—25 000	55,7	27,55	48,5	23,44
10 000 und weniger				

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1934/35

Die allgemeinen finanz- und wirtschaftspolitischen Grundlagen der Entwicklung der Gemeindefinanzen im Rechnungsjahr 1934/35 wurden bereits in dem Aufsatz »Der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1934/35«¹⁾ besprochen. Die folgenden Ausführungen vervollständigen das Bild, das sich aus den Ergebnissen der Finanzstatistik ergibt, für die einzelnen Einnahmen- und Ausgabenarten.

Die Entwicklung der Ausgaben

Die Ausgaben²⁾ der Gemeinden und Gemeindeverbände³⁾ betragen:

1932/33	6 289,3 Mill. <i>R.M.</i>
1933/34	6 340,6 » »
1934/35 ⁴⁾	6 124,0 » »

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Ihre Entwicklung wurde hauptsächlich durch die Abnahme des Fürsorgeaufwands und durch Aufwendungen für Arbeitsbeschaffung beeinflusst. Die Gesamtzahlen lassen die Entlastung der Gemeindehaushalte, die infolge der ständig sinkenden sozialen Unterstützungen eingetreten ist, allerdings erst 1934/35 erkennen; 1933/34 haben die Gesamtausgaben noch um 50 Mill. *R.M.* gegenüber 1932/33 zugenommen, da den geringeren Fürsorgeausgaben neue Ausgaben für Arbeitsbeschaffung gegenüberstanden und somit der Rückgang ausgeglichen wurde. Die 1934/35 gegenüber 1932/33 eingetretenen Veränderungen einzelner Ausgabearten zeigt nachstehende Gegenüberstellung:

Abnahme	Mill. <i>R.M.</i>	Zunahme	Mill. <i>R.M.</i>
Soziale Unterstützungen	676,5	Neubauten, Grundstücks-	
Beiträge zur Krisenfürsorge ...	150,8	ankäufe usw.	371,8
		Sachliche u. sonst. Ausgaben ..	125,1
		Schuldendienst	91,4
		Fondsbildung	37,7

Infolge der umfassenden Maßnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten stiegen die Ausgaben für Neubauten, Grundstücksankäufe, Neuanschaffungen usw. der Kammereiverwaltungen um 371,8 Mill. *R.M.*, die sachlichen und sonstigen Ausgaben (einschl. Arbeiterlöhne) um 125,1 Mill. *R.M.*

Demgegenüber konnten die sozialen Unterstützungen um 676,5 Mill. *R.M.* (34,3 vH) gesenkt werden. Denn es gelang, die Wohlfahrtserwerbslosen in zunehmender Zahl wieder in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern. Nachdem die Unterbringung der Arbeitslosen 1933/34 zunächst in den größeren Gemeinden mehr Schwierigkeiten bereitet hatte als in den ländlichen Gebieten, gingen 1934/35 die Aufwendungen der Gemeinden und der Kreisverbände an sozialen Unterstützungen gegenüber dem Vorjahr erneut fast durchweg um ein Viertel zurück.

Die Ausgabenarten der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1932/33	1933/34	1934/35	Veränderungen 1934/35 gegen 1932/33	
	Mill. <i>R.M.</i> ²⁾			vH	
Ausgaben insgesamt	6 289,3	6 340,6	6 124,0	-165,3	- 2,6
darunter:					
Persönl. Ausgaben ³⁾	1 549,5	1 527,3	1 563,4	+ 13,9	+ 0,9
Gehälter und Vergütungen	1 301,7	1 276,0	1 284,6	- 17,1	- 1,3
Versorgungsgebühren	247,8	251,3	278,9	+ 31,1	+ 12,5
Gewährung v. Darlehen u. Fondsbild.	90,6	91,0	119,6	+ 29,0	+ 32,0
Fondsbildung	49,6	58,6	87,3	+ 37,7	+ 76,0
Gewährung von Darlehen	41,1	32,3	32,3	- 8,7	- 21,2
Neubauten, Grundstücksankäufe usw.	287,5	548,0	659,3	+371,8	+129,4
Schuldendienst	450,6	475,9	542,0	+ 91,4	+ 20,3
Verzinsung	321,3	325,2	329,5	+ 8,2	+ 2,6
Tilgung	129,4	150,6	212,5	+ 83,1	+ 64,3
Zahlungen an Zweckverbände u. Zuschüsse wirtschaftl. Art	317,1	245,7	176,2	-141,0	- 44,4
Beiträge zur Krisenfürsorge	167,9	95,1	17,1	-150,8	- 89,8
Übrige Zahlungen	149,2	150,6	159,1	+ 9,8	+ 6,6
Soziale Unterstützungen	1 972,6	1 778,2	1 296,1	-676,5	- 34,3
Unterstützungen an Wohlfahrtserwerbslose	1 324,6	1 125,5	693,3	-631,3	- 47,7
Lohnaufwand für Fürsorgearbeiter bei den Kammereiverwaltungen	76,5	76,9	77,3	+ 0,8	+ 0,5
Sonst. Unterstützungen in offener Fürsorge gem. RFV.	571,5	575,8	525,5	- 46,0	- 8,1
Sachl. und sonstige Ausgaben ⁴⁾	1 453,4	1 496,2	1 578,5	+125,1	+ 8,6
Zuschüsse, Beiträge u. dgl. an Reich und Länder	196,2	205,8	200,9	+ 4,7	+ 2,4

¹⁾ »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 4, S. 167. — ²⁾ Von Doppelzählungen bereinigte Ausgaben. — ³⁾ Ohne Saarland und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverbände.

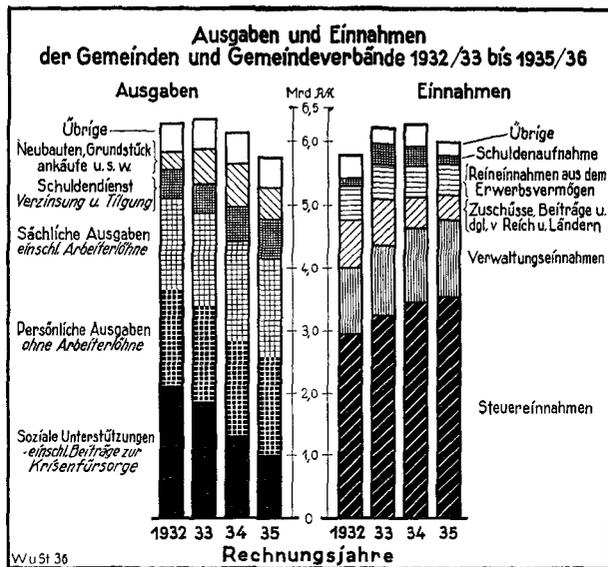
¹⁾ Ohne Saarland und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverbände. — ²⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen. — ³⁾ Ohne Arbeiterlöhne. — ⁴⁾ Einschl. Arbeiterlöhne.

Der Zinsaufwand erhöhte sich im Rechnungsjahr 1934/35 gegenüber 1932/33 um 8,2 Mill. RM, obwohl der von den Gemeinden und Gemeindeverbänden zu zahlende Durchschnittszinssatz durch die mit der Umschuldung verbundene Zinssenkung und freiwillige Herabsetzung der Zinsen von 5,82 vH (1932/33) auf 4,61 vH (1934/35) gesunken war. Die Zunahme erklärt sich jedoch daraus, daß 1932/33 der Aufwand für die Verzinsung unverhältnismäßig niedrig war, da manche Gemeinde den Zinsendienst in den Krisenjahre eingestellt oder nur teilweise geleistet hatte. Die Großstädte, die am stärksten durch die Umschuldung entlastet wurden, weisen gegen 1932/33 einen Rückgang des Zinsaufwands um 4,3 vH auf. Die Tilgung der Schulden nahm, nachdem sie 1932/33 ebenfalls stark eingeschränkt war, in allen Gemeindegruppen insgesamt um 83,1 Mill. RM zu.

Das Bestreben, wieder Rücklagen anzusammeln, zeigt sich in einer fast allgemein zu beobachtenden verstärkten Fondsbildung. Dagegen ist die Darlehensgewährung im Rechnungsjahr 1934/35 im allgemeinen weiterhin eingeschränkt worden. Die starke Zunahme der Darlehensgewährung und Fondsbildung bei den Provinzialverbänden ist darauf zurückzuführen, daß einige Verbände (z. B. Ostpreußen, Brandenburg, Hannover, die Rheinprovinz, die Bezirksverbände Wiesbaden und Kassel) die Darlehen zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft (für Meliorationen, Bau von Landarbeiterwohnungen usw.) und die Mittel für Tilgungs- und Erneuerungsfonds usw. beträchtlich erhöht haben.

Die Ausgaben für Gehälter und Vergütungen der Beamten und Angestellten, die 1933/34 infolge Pensionierung von Beamten und Entlassung von Angestellten auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zurückgegangen waren, sind 1934/35 wieder gestiegen. Abgesehen von Neueinstellung von Angestellten erklärt sich die Zunahme insbesondere aus der Herabsetzung der geltenden Hundertsätze für die Einbehaltung von Dienst- und Versorgungsbezügen in Preußen von 2 1/2 auf 1 vH und von 5 auf 3 1/2 vH*) ab 1. April 1934. Die Versorgungsgebühren der Gemeinden und Gemeindeverbände stiegen in beiden Rechnungsjahren aus dem schon angegebenen Grunde.

ein. Die Ausgaben der Kreisverbände lagen 1934/35 — nach einer Zunahme im Rechnungsjahr 1933/34 — um 10 vH unter den Ergebnissen für 1932/33. Die Ausgaben der Provinzialverbände stiegen gegenüber 1932/33 infolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Straßen- und Wegewesens um 32,8 vH.



Die Entwicklung der Einnahmen

Die Einnahmen*) der Gemeinden und Gemeindeverbände betragen:

1932/33	5 794,7 Mill. RM
1933/34	6 203,7 „
1934/35 ¹⁾	6 283,0 „

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Die erhebliche Zunahme seit 1932/33 ist bedingt durch steigende Steuereinnahmen, steigende Verwaltungseinnahmen und durch erhöhte Schuldenaufnahme, die zur Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erfolgen mußte. Andererseits hat die Senkung der Zuschüsse von Reich und Ländern die Einnahmen entgegengesetzt beeinflußt. Die 1934/35 gegenüber 1932/33 eingetretenen Veränderungen einzelner Einnahmearten zeigt nachstehende Gegenüberstellung:

Abnahme	Mill. RM	Zunahme	Mill. RM
Zuschüsse, Beiträge u. dgl. von Reich und Ländern	281,9	Steuereinnahmen	502,5
Außergewöhnliche Einnahmen zur Deckung von Fehlbeträgen	72,5	Schuldenaufnahme	179,5
Reineinnahmen aus dem Erverbsvermögen	57,0	Verwaltungseinnahmen	131,6
		Fondsentnahme, Rückzahlung von Darlehen usw.	46,3
		Sonst. Allg. Deckungsmittel	39,7

Die Zunahme der Steuereinnahmen um 502,5 Mill. RM beruht sowohl auf erhöhten Reichssteuerüberweisungen als auch auf dem Anwachsen der Landes- und Gemeindesteuern. Die günstige Entwicklung der Reichssteuerüberweisungen ist teilweise auch dadurch beeinflußt, daß die Anteile der Gemeinden und Gemeindeverbände für 1934/35 wieder voll ausgeschüttet wurden, weil die Gemeinden und Gemeindeverbände ihrerseits die von ihnen erhobenen Staatssteuern wieder in voller Höhe an die Länder weiterleiteten¹⁾.

Die Erträge aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer flossen durch die Belebung der Wirtschaftstätigkeit wieder reichlicher. Allerdings wurde der Anteil der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ab 1. März 1935, etwas vermindert²⁾, da die Verteilungsbestimmungen wegen des Umbaus der Einkommensteuer und ihrer günstigen Ertragsentwicklung neu geregelt wurden. Die Möglichkeit, die Kraftfahrzeugsteuer abzulösen, hatte im Rechnungsjahre 1933/34 eine einmalige Erhöhung dieser Steuer zur Folge, während 1934/35 infolge der Neuregelung des Straßenwesens³⁾ sich der Gemeindeanteil verminderte. Besonders bei den Provinzialverbänden zeigt

¹⁾ Von Doppelzahlungen bereinigte Einnahmen. — ²⁾ In Preußen belief sich das von den Gemeinden nicht abgeführte Steueraufkommen für 1932 auf 163,7 Mill. RM. — ³⁾ Steueranpassungsgesetz vom 16. Oktober 1934 — RGBl. I S. 925. — ⁴⁾ Gesetz vom 26. März 1934 — RGBl. I S. 245.

Die wichtigsten Ausgabenarten der Gemeindegrößenklassen und der Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1934/35	Ausgaben insgesamt	darunter						
		Persönliche Ausgaben (ohne Löhne)	Fondsbildung u. Gewährung von Darlehen	Neubauten, Grundstücksankäufe usw.	Schuldendienst	Zahlungen an Zweckverbände u. Zuschüsse wirtschaftl. Art	Soziale Unterstützung	Sächl. u. sonst. Ausgaben (einschl. Löhne)
Mill. RM								
Gemeinden								
m. mehr als 100 000 E.	2583,4	717,6	48,0	173,3	194,3	70,4	659,5	596,5
» 50 001 b. 100 000 »	451,3	112,1	8,7	36,9	40,2	6,6	118,1	102,3
» 25 001 » 50 000 »	461,0	125,4	10,4	56,8	47,4	6,8	93,5	100,6
» 10 001 » 25 000 »	462,4	124,2	9,3	58,6	43,9	7,3	93,5	101,5
bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	1269,6	317,3	13,6	170,8	97,0	49,4	191,6	323,4
Kreisverbände	832,2	90,5	18,6	68,3	64,8	16,9	125,7	176,5
Provinzialverbände	472,8	76,4	11,0	94,5	54,4	18,8	141,9	177,6
Je Kopf der Bevölkerung RM								
Gemeinden								
m. mehr als 100 000 E.	141,71	39,36	2,63	9,51	10,66	3,86	36,18	32,72
» 50 001 b. 100 000 »	129,37	32,13	2,49	10,59	11,51	1,89	33,85	29,33
» 25 001 » 50 000 »	115,50	31,41	2,60	14,23	11,86	1,69	23,43	25,21
» 10 001 » 25 000 »	93,68	25,16	1,89	11,88	8,89	1,48	18,93	20,57
bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	38,68	9,67	0,41	5,20	2,96	1,51	5,84	9,85
Kreisverbände	21,19	2,30	0,47	1,74	1,65	0,43	3,20	4,49
Provinzialverbände	10,57	1,71	0,25	2,11	1,22	0,42	0,32	3,97
Veränderungen 1934/35 gegen 1932/33 in vH								
Gemeinden								
m. mehr als 100 000 E.	-10,0	-0,0	-7,7	+43,2	+6,8	-41,8	-33,8	+6,8
» 50 001 b. 100 000 »	-4,0	-1,9	+33,2	+151,5	+25,7	-60,8	-28,8	+1,7
» 25 001 » 50 000 »	+1,4	-1,3	+47,7	+255,8	+22,0	-57,6	-35,0	+11,1
» 10 001 » 25 000 »	-0,3	+2,7	+78,3	+229,1	+20,6	-52,1	-38,3	+12,7
bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	+2,8	+0,8	+141,2	+182,6	+31,6	-38,1	-37,8	+15,5
Kreisverbände	-10,0	+1,8	+74,1	+85,1	+41,0	-71,1	-35,9	+7,7
Provinzialverbände	+32,8	+1,8	+177,8	+358,7	+28,4	+100,0	-3,0	+3,7

¹⁾ Einschließlich Ämter in Preußen und Bürgermeistereien in Oldenburg.

Bei der Ausgliederung auf die Gemeindegrößenklassen und Gemeindeverbände zeigt sich, daß die Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern, die in den Krisenjahre besonders notleidend und daher noch mit der Abdeckung der Fehlbeträge im Rückstand waren, die Ausgaben auch 1933/34 und 1934/35 weiterhin einschränkten. Dagegen traten bei den kleineren Gemeinden, die mit geringeren Fehlbeträgen belastet waren und bei denen die Wohlfahrtserwerbslosen schneller wieder Arbeit fanden, infolge ihrer verhältnismäßig starken Beteiligung an den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen schon 1933/34 Erhöhungen der Ausgaben

^{*)} Bei Ledigen und kinderlos Verheirateten.

sich infolgedessen eine starke Abnahme der Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer.

Von den Landes- und Gemeindesteuern haben sich im Zusammenhang mit der Wirtschaftsbelebung vor allem die Bürgersteuer, die Grunderwerbsteuer und die Wertzuwachssteuer günstig entwickelt. Die gemeindlichen Grund- und Gebäudesteuereinnahmen sind trotz der Ermäßigung für den älteren Neuhausbesitz gestiegen. Auch das Aufkommen der Gemeindebiersteuer und der Gemeindegetränksteuer hat sich verbessert. Die Einnahmen aus der Vergnügung- und der Hundesteuer sind dagegen im allgemeinen zurückgegangen.

Für die einzelnen Gemeindegrößenklassen lagen die Steuereinnahmen 1934/35 insgesamt um rd. 16 bis 18 vH höher als 1932/33. Bei den Provinzialverbänden erhöhten sich die Steuern und Umlagen 1934/35 nach der Senkung des Kraftfahrzeugsteueranteils um 16,8 vH gegenüber 1932/33.

Die Einnahmenarten der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1932/33	1933/34	1934/35	Veränderungen 1934/35 gegen 1932/33	
	Mill. <i>RM</i> ²⁾			vH	
Einnahmen insgesamt	5 794,7	6 203,7	6 283,0	+488,3	+ 8,4
darunter:					
Zuschüsse, Beiträge u. dgl. von Reich und Ländern ³⁾	770,4	726,5	488,5	-281,9	- 36,6
Verwaltungseinnahmen	1 063,5	1 112,2	1 195,1	+131,6	+ 12,4
Gebühren und Rückerstattungen	808,7	785,6	814,0	+ 5,3	+ 0,7
Sonstige Verwaltungseinnahmen	254,8	326,6	381,1	+126,4	+ 49,6
Fondsentnahme, Rückzahlung von Darlehen usw.	72,3	76,6	118,6	+ 46,3	+ 64,1
Fondsentnahme	45,2	44,7	73,6	+ 28,4	+ 62,7
Rückzahlung von Darlehen	23,3	26,4	33,4	+ 10,2	+ 43,7
Veräußerung von Vermögensteilen	3,8	5,5	11,6	+ 7,8	+205,6
Schuldenaufnahme	122,3	323,1	301,8	+179,5	+146,8
Steuereinnahmen	2 957,5	3 229,3	3 460,0	+502,5	+ 17,0
Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen ⁴⁾	537,0	552,8	480,0	- 57,0	- 10,6
Außergewöhnliche Einnahmen zur Deckung von Fehlbeträgen ⁵⁾	72,5	—	—	- 72,5	-100,0
Sonst. Allgemeine Deckungsmittel ⁶⁾	199,3	183,1	238,9	+ 39,7	+ 19,9

¹⁾ Ohne Saarland und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverbände. — ²⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen. — ³⁾ Einschl. der schlüsselmäßig verteilten Überweisungen aus der Reichswohlfahrtshilfe. — ⁴⁾ Ohne die außergewöhnlichen Einnahmen aus Fondsauflosungen und Vermögensveräußerungen zur Deckung von Fehlbeträgen. — ⁵⁾ Die außergewöhnlichen Einnahmen aus Fondsauflosungen und Vermögensveräußerungen dienten 1933/34 und 1934/35 überwiegend der Abdeckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren und sind deshalb in den Einnahmen insgesamt für 1933/34 und 1934/35 nicht mitenthalten (vgl. Übersicht S. 246, linke Spalte, Anm. 3). — ⁶⁾ Einschl. der einmaligen Überweisungen aus der Reichswohlfahrtshilfe, die auch für 1932/33 hier berücksichtigt sind.

Von den übrigen Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände haben insbesondere die Einnahmen aus Schuldenaufnahme zugenommen, und zwar um 179,5 Mill. *RM*. Es handelt sich hier vornehmlich um die Aufnahme von Arbeitsbeschaffungskrediten, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden zum überwiegenden Teil vom Reich durch Vermittlung verschiedener Kreditinstitute¹⁾ zur Verfügung gestellt wurden. Besonders stark war die Zunahme bei den Gemeinden bis zu 50 000 Einwohnern und den Gemeindeverbänden.

Die Verwaltungseinnahmen stiegen infolge höherer Grundförderungsbeiträge für Notstandsarbeiten gegenüber 1932/33 um 131,6 Mill. *RM*. An dieser Zunahme waren vor allem die Gemeinden bis zu 50 000 Einwohnern und die Kreisverbände beteiligt.

Die Einnahmen der Kämmereiverwaltungen aus Fondsentnahme, Rückzahlung von Darlehen und Veräußerung von Vermögensteilen weisen ein Mehr von insgesamt 46,3 Mill. *RM* auf.

Andere Einnahmen, wie Zuschüsse, Beiträge u. dgl., Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen, sind gegenüber 1932/33 zurückgegangen.

Die schlüsselmäßig verteilte Reichswohlfahrtshilfe wurde infolge der ständig sinkenden sozialen Lasten um rd. 380 Mill. *RM* gekürzt. Dieser für die Gemeindefinanzen empfindliche Ausfall kommt in der Summe »Zuschüsse, Beiträge u. dgl.« von Reich und Ländern nicht voll zum Ausdruck, da andererseits den Provinzialverbänden ab 1. April 1934 infolge der Neuregelung des Straßenwesens vom Reich Unterhaltungszuschüsse für die

¹⁾ Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G., Deutsche Bau- und Bodenbank A. G. usw.

Reichsstraßen zuzuflossen, also dem Ausfall an Reichswohlfahrtshilfe ein Zuwachs gegenübersteht. Die Zuschüsse, Beiträge u. dgl. verminderten sich demnach nur um 281,9 Mill. *RM*.

Die Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen (Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Betriebe und Beteiligungen) lagen 1934/35 um 57,0 Mill. *RM* unter den Ergebnissen für 1932/33, was keineswegs als ungünstiges Ergebnis gewertet werden darf. Vielmehr war es in den Jahren 1933/34 und 1934/35 zum ersten Male wieder möglich, den Betrieben Mittel zur Erneuerung und Instandsetzung zu belassen, während in den Krisenjahren alle Quellen bis auf ein kaum noch zu vertretendes Maß für den Haushaltsausgleich ausgeschöpft worden waren¹⁾.

Auch die bei den »Sonstigen Allgemeinen Deckungsmitteln« nachgewiesenen einmaligen Überweisungen aus der Reichswohlfahrtshilfe wurden stark eingeschränkt. Im Gesamtergebnis für 1934/35 ist dies nicht zu erkennen, da die Gemeinden und Gemeindeverbände erhebliche (Steuer-) »Ausschüttungsrückstände« von den Ländern erhielten, die in diesem Einnahmeposten mitenthalten sind. Die Ausschüttungsrückstände beliefen sich 1934/35 bei den preußischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und den Kreisverbänden auf rd. 106 Mill. *RM*.

Die im Rechnungsjahr 1934/35 in Höhe von etwa 70 Mill. *RM* nachgewiesenen außergewöhnlichen Einnahmen aus Fondsauflosung und Vermögensveräußerung dienten überwiegend der Abdeckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren und sind deshalb nicht in den Einnahmen für 1934/35 mitaufgeführt, sondern den Fehlbeträgen aus Vorjahren gegenübergestellt.

Die wichtigsten Einnahmenarten der Gemeindegrößenklassen und der Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1934/35	Einnahmen insgesamt	darunter						
		Zuschüsse, Beiträge u. dgl. von Reich und Ländern	Verwaltungseinnahmen	Fondsentnahme, Rückzahlung von Darlehen usw.	Schuldenaufnahme	Steuereinnahmen	Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen	Sonst. allgem. Deckungsmittel
		Mill. <i>RM</i>						
Gemeinden								
m. mehr als 100 000 E.	2619,2	209,4	507,8	38,5	86,8	1461,0	205,0	87,7
» 50 001 b. 100 000 »	451,5	33,1	98,0	9,3	16,9	223,0	49,0	16,4
» 25 001 » 50 000 »	472,0	24,4	97,2	15,4	29,9	217,0	52,0	15,9
» 10 001 » 25 000 »	470,2	17,7	94,9	12,2	26,0	202,0	44,0	13,7
bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	1304,3	38,9	199,8	21,9	50,8	672,0	112,0	61,9
Kreisverbände	883,7	64,4	139,3	17,2	37,3	480,0	20,0	44,7
Provinzialverbände ..	490,8	100,4	58,2	4,0	54,0	205,0	— 2,0	— 1,3
		Je Kopf der Bevölkerung <i>RM</i>						
Gemeinden								
m. mehr als 100 000 E.	143,67	11,49	27,86	2,11	4,76	80,14	11,24	4,81
» 50 001 b. 100 000 »	129,43	9,50	28,10	2,66	4,86	63,93	14,05	4,69
» 25 001 » 50 000 »	118,27	6,12	24,35	3,86	7,50	54,37	13,03	3,98
» 10 001 » 25 000 »	95,26	3,59	19,22	2,48	5,28	40,92	8,91	2,78
bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	39,73	1,19	6,09	0,67	1,55	20,47	3,41	1,89
Kreisverbände	22,50	1,64	3,55	0,44	0,95	12,22	0,51	1,14
Provinzialverbände ..	10,97	2,24	1,30	0,09	1,21	4,58	-0,04	-0,03
		Veränderungen 1934/35 gegen 1932/33 in vH						
Gemeinden								
m. mehr als 100 000 E.	+ 2,4	- 40,4	+ 1,5	+ 27,9	+ 40,0	+ 18,0	- 17,8	+ 17,3
» 50 001 b. 100 000 »	+ 2,3	- 43,6	+ 7,6	+ 77,3	+ 133,7	+ 16,9	- 8,9	+ 9,8
» 25 001 » 50 000 »	+ 10,3	- 50,5	+ 12,3	+ 166,2	+ 233,3	+ 18,7	- 4,5	+ 23,6
» 10 001 » 25 000 »	+ 6,0	- 32,1	+ 18,3	+ 85,7	+ 285,4	+ 15,6	- 7,7	+ 10,8
bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	+ 10,0	- 44,4	+ 32,1	+ 103,0	+ 244,4	+ 17,6	+ 2,1	+ 2,2
Kreisverbände	- 0,4	- 65,3	+ 37,6	+ 37,5	+ 187,9	+ 12,3	+ 8,5	+ 86,9
Provinzialverbände ..	+ 44,7	+ 293,0	+ 4,8	+ 200,0	+ 450,0	+ 16,8	..	..

¹⁾ Einschließlich Ämter in Preußen und Bürgermeisterien in Oldenburg.

Die Entwicklung der Einnahmen weist bei den Gemeindegrößenklassen und bei den Gemeindeverbänden erhebliche Unterschiede auf. Die Einnahmen der Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern haben gegenüber 1932/33 nur um rd. 2,3 vH zugenommen. Bei den übrigen Gemeinden sind sie um rd. 6 bis 10 vH, bei den Provinzialverbänden sogar um 44,7 vH gestiegen. Die Gesamteinnahmen der Kreisverbände haben sich 1934/35 — nach starker Erhöhung im Rechnungsjahre 1933/34 — gegenüber 1932/33 kaum verändert.

Der Abschluß des Haushalts

Im Rechnungsjahr 1934/35 schlossen die Gemeinden und Gemeindeverbände in ihrer Gesamtheit zum erstenmal mit Mehreinnahmen in Höhe von rd. 160 Mill. *RM* ab, während 1933/34 noch Mehrausgaben vorhanden waren. Allerdings gab es, besonders in den Notstandsgebieten, noch Gemeinden und Gemeindeverbände, deren Einnahmen für 1934/35 hinter den

¹⁾ Vgl. Einzelschrift zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 32 »Die Gemeindefinanzen in der Wirtschaftskrise«.

Die Veränderungen der wichtigsten Ausgaben- und Einnahmenarten 1934/35 gegen 1932/33 in <i>RM</i> je Kopf der Bevölkerung	Ausgaben insgesamt	darunter			Einnahmen insgesamt	darunter			
		Soziale Unterstützungen	Neubauten, Grundstücksankäufe usw.	Sächliche u. sonst. Ausgaben		Zuschüsse u. dgl. von Reich u. Ländern	Verwaltungseinnahmen	Schuldenaufnahme	Steuer-einnahmen
Gemeinden	— 15,66	— 18,44	+ 2,87	+ 2,07	+ 3,42	— 7,78	+ 0,41	+ 1,36	+ 12,23
mit mehr als 100 000 Einw.	— 5,36	— 13,72	+ 6,38	+ 0,50	+ 2,95	— 8,98	+ 1,99	+ 2,78	+ 9,24
» 50 001 bis 100 000 »	+ 1,58	— 12,62	+ 10,23	+ 2,52	+ 11,03	— 6,24	+ 2,67	+ 5,25	+ 8,33
» 25 001 » 50 000 »	— 0,27	— 11,77	+ 8,27	+ 2,31	+ 5,37	— 1,70	+ 2,97	+ 3,91	+ 5,53
» 10 001 » 25 000 »	+ 1,07	— 3,55	+ 3,36	+ 1,32	+ 3,60	— 0,95	+ 1,48	+ 1,10	+ 3,07
bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	— 2,36	— 1,79	+ 0,80	+ 0,32	— 0,09	— 3,09	+ 0,97	+ 0,62	+ 1,34
Kreisverbände	+ 2,61	— 0,01	+ 1,65	+ 0,14	+ 3,39	+ 1,67	+ 0,06	+ 0,99	+ 0,66
Provinzialverbände									

¹⁾ Einschließlich Ämter in Preußen und Bürgermeistereien in Oldenburg.

Ausgaben zurückblieben; so weisen die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern für 1934/35 neben Mehreinnahmen von rd. 95 Mill. *RM* noch Mehrausgaben in Höhe von rd. 40 Mill. *RM* aus.

Infolge der günstigen Entwicklung gelang es außerdem, die in der Finanzstatistik nachgewiesenen, meist durch kurzfristige Schulden vorläufig gedeckten Fehlbeträge aus Vorjahren sowie die beträchtlichen Zahlungsrückstände erheblich zu vermindern und damit eine fühlbare Entspannung der gemeindlichen Finanzlage herbeizuführen. Von größter Bedeutung war hierfür die Umschuldung kurzfristiger Inlandsschulden und gewisser Zahlungsrückstände der Gemeinden (Gemeindeumschuldungsgesetz vom 21. September 1933 — RGBl. I S. 647). Die kurzfristigen Kredite, soweit sie bisher noch nicht in der Statistik nachgewiesen waren und nunmehr umgeschuldet wurden, und die umgeschuldeten nicht abgeführten Staatssteuern, rückständigen Umlagen usw. beliefen sich einschl. geringer, neu aufgenommener Fehlbetragsanleihen nach der Rechnungsstatistik 1933/34 auf rd. 363 Mill. *RM* und 1934/35 auf rd. 375 Mill. *RM* (*). Mit Hilfe der Mehreinnahmen aus 1934/35, der Konsolidierung der kurzfristigen Kredite und der endgültigen Abschreibung der größtenteils früher zur vorläufigen Deckung der Fehlbeträge verwandten außergewöhnlichen Einnahmen aus Fondsauflösung und Vermögensveräußerung ergab sich im Gesamtabschluss der Gemeinden und Gemeindeverbände eine Verminderung des abgeregulierten Fehlbetrags von rd. 1163 Mill. *RM* (1932/33) auf rd. 155 Mill. *RM* (1934/35). Die 1932/33 stark erschütterte

Die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen sowie der finanzstatistischen Abschlüsse der Gemeinden u. Gemeindeverbände ¹⁾	Ausgaben insgesamt ²⁾	Einnahmen insgesamt ²⁾	Mehrausgaben (—) oder Mehreinnahmen (+)	Aus Vorjahren: Fehlbeträge (—) oder Überschüsse (+)	Außergew. Einnahmen aus Fondsauflösung u. Vermögensveräußerung zur Deckung von Fehlbeträgen	Fehlbetragsanleihen und (ab 1933/34) Umschuldungsschlüsse	Gesamtabschluss Fehlbeträge (—) oder Überschüsse (+)
	Mill. <i>RM</i>						
1929/30	8461,1	8 092,6	— 368,5	+ 110,6	.	51,3	— 206,6
1930/31	8082,1	7 764,0	— 318,1	— 188,9	.	59,6	— 447,4
1931/32	6997,9 ³⁾	6690,4	— 307,4	— 446,6 ³⁾	(80,1)	40,1	— 713,9
1932/33	6289,3 ³⁾	5794,7	— 494,6	— 718,1 ³⁾	(72,5)	38,1	— 1174,6
1933/34	6340,6	6 203,7	— 136,9	— 163,3	162,1	362,7	— 775,3
1934/35 ⁴⁾	6124,0	6 283,0	+ 159,0	— 757,6	70,0	374,9	— 153,6
davon Gemeinden							
m. mehr als 100 000 E.	2583,4	2 619,2	+ 35,8	— 622,2	45,0	316,1	— 225,3
» 50 001 b. 100 000 »	451,3	451,5	+ 0,2	— 45,3	7,0	15,1	— 23,0
» 25 001 » 50 000 »	461,0	472,0	+ 11,1	— 28,1	5,0	10,3	— 1,7
» 10 001 » 25 000 »	462,4	470,2	+ 7,8	— 24,9	3,0	8,2	— 5,9
bis zu 10 000 Einw. ⁵⁾	1269,6	1 304,3	+ 34,7	+ 12,9	4,0	14,2	+ 65,8
Kreisverbände	832,2	883,7	+ 51,5	— 4,8	4,0	11,0	+ 18,3
Provinzialverbände ..	472,8	490,8	+ 18,0	— 1,8	2,0	—	+ 18,1

¹⁾ Ohne Saarland und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverbände. — ²⁾ Für Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt von Doppelzahlungen bereinigte Ausgaben und Einnahmen. — ³⁾ Die außergewöhnlichen Einnahmen aus Fondsauflösung und Vermögensveräußerung sind für die Rechnungsjahre bis 1932/33 in den »Einnahmen insgesamt« mitenthalten, da sie in diesen Jahren hauptsächlich zur Verminderung der Mehrausgaben dieser Jahre bestimmt waren, während sie 1933/34 und 1934/35 überwiegend der Abdeckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren dienen. — ⁴⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁵⁾ Einschließlich Ämter in Preußen und Bürgermeistereien in Oldenburg.

^{*} Bis zum 31. März 1935 waren von rd. 2,9 Mrd. *RM* zur Umschuldung angebotenen Forderungen der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände rd. 2,5 Mrd. *RM* (84 vH) rechtskräftig umgeschuldet. — Vgl. auch »W. u. St.« 15. Jg. 1935, S. 292 und 768.

gemeindliche Finanzwirtschaft wurde damit wieder in geordnete Bahnen gelenkt.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände waren bestrebt, in erster Linie ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Die Mehreinnahmen wurden nicht zur Erhöhung der Ausgaben, sondern zur Deckung von Fehlbeträgen, zur Bildung von Fonds und zur verstärkten Schuldentilgung verwendet. Maßgebend für diese Ausgabenpolitik waren auch die in verschiedenen Erlassen des Reichsinnenministeriums ausgesprochenen Warnungen, die Besserung der Finanzen zu sofortigen Ausgabenerhöhungen zu benutzen.

Bei den Gemeindegrößenklassen und den Gemeindeverbänden hat sich das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben nach der Machtübernahme recht günstig entwickelt. Von den Ausgaben wurden durch die Einnahmen gedeckt (in vH):

in den Gemeinden	1932/33	1933/34	1934/35
mit mehr als 100 000 Einw.	89,1	94,2	101,4
» 50 001 bis 100 000 Einw.	93,9	95,5	100,0
» 25 001 » 50 000 »	94,1	99,5	102,4
» 10 001 » 25 000 »	95,7	99,4	101,7
bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	95,7	102,2	102,7
Kreisverbänden	95,9	100,3	106,2
Provinzialverbänden	95,2	104,0	103,8
Gemeinden und Gemeindeverbänden	92,1	97,8	102,6

¹⁾ Einschl. Ämter und Bürgermeistereien.

Die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1935/36

Das Jahr 1935/36 brachte weitere Fortschritte für die Gemeindefinanzen. Die Zahl der Gemeinden (Gemeindeverbände), die ihre Finanzen zum Ausgleich bringen und damit die Mißwirtschaft der Krisenjahre endgültig liquidieren konnten, hat zugenommen. Zwar gibt es noch eine Reihe von Gemeinden, deren Finanzlage angespannt oder notleidend geblieben ist.

Die sozialen Unterstützungen sind infolge erneuter Abnahme der Arbeitslosigkeit weiter zurückgegangen. Die Neubausgaben dürften, soweit sich bis jetzt schon übersehen läßt, ebenfalls gegenüber dem Vorjahr geringer gewesen sein. Es ist aber damit zu rechnen, daß die persönlichen Ausgaben etwas zugenommen haben und der Schuldendienst gestiegen ist, da die für 1935/36 gegenüber dem Vorjahr verhältnismäßig geringe Zinsentlastung aus der restlichen Umschuldung durch den neu hinzutretenden Zinsaufwand für umgeschuldete Zahlungsrückstände und die einmalige Entschädigung (Bonus) anlässlich der Anleihekonzersion aufgewogen wird. Außerdem setzt 1935 teilweise auch schon die Tilgung der Arbeitsbeschaffungskredite ein. Die persönlichen Ausgaben werden vor allem durch den völligen Wegfall der preußischen Einbehalten von Dienst- und Versorgungsbezügen ab 1. April 1935 beeinflusst.

Auf der Einnahmenseite werden die Steuererträge vermutlich um weitere 100 Mill. *RM* gegenüber dem Vorjahr zunehmen. Andererseits ist aber infolge der Abwicklung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, der Einschränkung der Überweisungen aus der Reichswohlfahrtshilfe und der Verminderung der (Steuer-) »Aus-schüttungsrückstände« auch mit Einnahmevermindierungen zu rechnen, und zwar bei der Schuldenaufnahme, bei den Zuschüssen, Beiträgen u. dgl. von Reich und Ländern und den Sonstigen Allgemeinen Deckungsmitteln um insgesamt 400 Mill. *RM*.

Im Rechnungsjahr 1935/36 werden vermutlich die Ausgaben rd. 5750 Mill. *RM*, die Einnahmen dagegen rd. 6000 Mill. *RM* betragen, so daß die Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt also eine Mehreinnahme von etwa 250 Mill. *RM* zu verzeichnen haben. Bei dem günstigen Abschluß werden erhebliche Teile der noch verbliebenen Fehlbeträge aus Vorjahren abgedeckt und verschiedentlich auch wieder Betriebsmittelrücklagen gebildet werden können.

Kosten und Finanzierung des Straßenwesens in den Rechnungsjahren 1933 und 1934*)

Die Wirtschaftskrise hatte zu einer erheblichen Einschränkung der Arbeiten an der Instandhaltung und Verbesserung der deutschen Straßen und Wege geführt. Obwohl der Landstraßenverkehr weiter stieg, waren die jährlichen Aufwendungen für das deutsche Straßen- und Wegewesen nach 1929 von Jahr zu Jahr zurückgegangen und 1932 schließlich um rd. 640 Mill. *R.M.* oder um mehr als die Hälfte geringer als 1929. Das Nachlassen der Steuerkraft und die dadurch bedingte allgemeine Minderung der öffentlichen Einnahmen, die fortschreitende Kreditmittelverknappung und der Zwang, zugunsten der steigenden Fürsorgelasten auf anderen Gebieten Einsparungen vorzunehmen, waren die hauptsächlichsten Ursachen dieser Abwärtsbewegung, die selbst wieder in ungünstigem Sinn auf die allgemeine Wirtschaftslage und vor allem auf die Arbeitslage zurückwirkte.

Die Ausgaben auf dem Gebiet des deutschen Straßenwesens Rechnungsjahr	Ausgaben insgesamt ²⁾ (ohne Reichsautobahnen)	Ausgaben der Gebietskörperschaften				Ausgaben für Reichsautobahnen
		Reich ²⁾	Länder und Provinzialverbände	Kreisverbände (Bezirke)	Gemeinden	
		Mill. <i>R.M.</i>				
1926	953,8	—	268,5	216,9	560,0	—
1927	1 227,2	—	371,5	270,9	671,4	—
1928	1 209,3	—	346,6	267,8	681,0	—
1929	1 241,4	—	357,0	272,5	699,5	—
1930	1 047,7	—	336,0	243,3	559,3	—
1931	774,6	—	237,9	187,4	417,0	—
1932	601,1	—	175,0	134,6	343,0	—
1933	879,4	—	276,7	194,9	465,7	14,5
1934	960,0	163,7	192,3	174,0	480,0	260,6

1) Nach Absetzung von Doppelzahlungen aus dem gegenseitigen Zahlungsverkehr der verschiedenartigen Gebietskörperschaften. — 2) Ohne Verwaltungskosten des Reichs.

Dieser Entwicklung wurde im Jahre 1933 Einhalt geboten. In klarer Erkenntnis der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung des Straßenbaues hat die nationalsozialistische Regierung alsbald nach der Machtübernahme auch das deutsche Landstraßenwesen in ihre Aufbauarbeit einbezogen und wichtige Reformmaßnahmen eingeleitet.

Rechnungsjahr 1933

Im Rechnungsjahr 1933 wurde der deutsche Straßenbau zunächst in den Dienst der Arbeitsbeschaffung gestellt. Die Bereitstellung zusätzlicher Haushaltsmittel gab den Trägern der Straßenbauverwaltung die Möglichkeit, umfangreiche Sofortarbeiten an den deutschen Straßen durchzuführen. Die von den wegebaupflichtigen Gebietskörperschaften (Ländern, Provinzialverbänden, Kreisverbänden und Gemeinden) auf dem Gebiet des Straßenwesens geleisteten Ausgaben waren demgemäß im Rechnungsjahr 1933 um 278,3 Mill. *R.M.* oder 46,3 vH höher als im Vorjahr. Von den Ausgaben im Rechnungsjahr 1933 entfielen auf:

	Zunahme gegen Vorjahr		
	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Länder und Provinzialverbände	276,7	101,8	58,2
Kreisverbände	194,9	60,3	44,8
Gemeinden	465,7	122,7	35,8
Zusammen	879,4 ¹⁾	278,3	46,3
davon für			
lauf. Unterhaltung u. Instandsetzung	321,8	44,2	15,9
Umbau, Ausbau und Neubau	360,1	209,3	138,8
Schuldendienst ²⁾	135,8	10,2	8,1

1) Nach Ausschcheidung von Doppelzahlungen. — 2) Verzinsung und Tilgung.

Im Rechnungsjahr 1933 sind demnach bei sämtlichen Gruppen von wegebaupflichtigen Gebietskörperschaften vermehrte Aufwendungen für Straßenbauzwecke gemacht worden, und zwar überwiegend für Umbauten, Ausbauten und Neubauten. Die Aufwendungen hierfür erhöhten sich im Rechnungsjahr 1933 auf mehr als das Doppelte der Vorjahrsbeträge. In geringerem Umfang wurden daneben auch für laufende Unterhaltung und Instandsetzung Mehrausgaben geleistet. Dagegen haben sich die nicht unmittelbar für Bauzwecke verausgabten Mittel, vor allem die persönlichen Ausgaben, verhältnismäßig wenig geändert. Eine

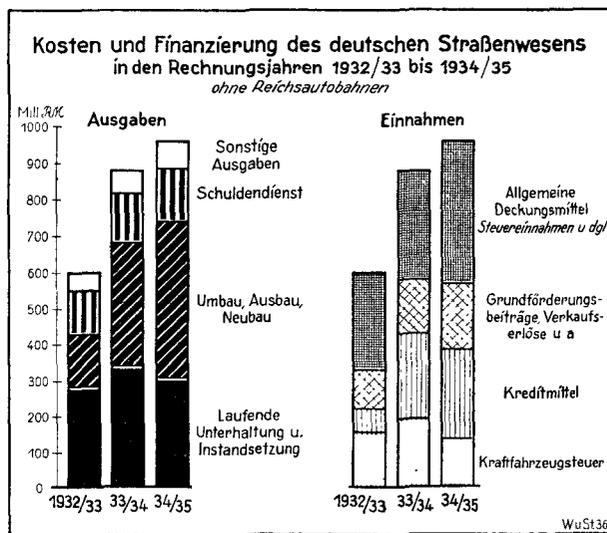
*) Rechnungsjahr jeweils vom 1. April bis 31. März des folgenden Jahres. Für 1934 vorläufige Angaben. Länder jeweils einschl. Hansestädte.

Ausnahme machen nur die Kosten des Schuldendienstes, die sich um 10,2 Mill. *R.M.* erhöht haben, weil die Schulden auf dem Gebiet des Straßenwesens im Rechnungsjahr 1933 größer geworden sind*).

Dem hauptsächlichsten Zweck der Sofortarbeiten entsprechend wurden die Mehrausgaben im Rechnungsjahr 1933 weitgehend durch Arbeitsbeschaffungskredite und Arbeitsbeschaffungszuschüsse finanziert. Wie eine Sondererhebung des Statistischen Reichsamts ergeben hat, wurden von den wegebaupflichtigen Gebietskörperschaften im Rechnungsjahr 1933 rd. 344 Mill. *R.M.* ausgegeben, die für Arbeitsbeschaffung auf dem Gebiet des Straßen- und Wegewesens bestimmt waren, darunter 186 Mill. *R.M.* für ausgesprochene Notstandsarbeiten. Von diesen Ausgaben wurden 62,2 vH (213,9 Mill. *R.M.*) durch Darlehen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) und sonstiger Institute und weitere 15,5 vH (53,3 Mill. *R.M.*) durch Zuschüsse (Grundförderung) der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und durch sonstige Zuschüsse bestritten. Insgesamt wurden die Ausgaben im Rechnungsjahr 1933 durch folgende Einnahmen gedeckt:

	Mill. <i>R.M.</i>	vH der Ausgaben	Zunahme gegen Vorjahr	vH
Spezielle Einnahmen	582,2	66,2	251,2	75,9
davon				
Kraftfahrzeugsteuer	198,0	22,5	39,2	24,7
Kreditmittel	232,8	26,6	163,1	259,9
Allgemeine Einnahmen (Steuereinnahmen u. dgl.)	297,2	33,8	27,1	10,0

Während sich in den Jahren 1930 bis 1932 die für Straßenbauzwecke verfügbaren Deckungsmittel, vor allem die Kreditmittel und die Steuereinnahmen mehr und mehr verringert und dadurch zwangsläufig den Rückgang der Ausgaben herbeigeführt hatten, ist im Rechnungsjahr 1933 allgemein eine gegenteilige Entwicklung festzustellen.



Die Ausgaben für laufende Unterhaltung, Instandsetzung, Umbau, Ausbau und Neubau der deutschen Straßen

Gebietskörperschaften	Lauf. Unterhaltung u. Instandsetzung		Umbau, Ausbau und Neubau		Insgesamt	
	1933	1934	1933	1934	1933	1934
	Mill. <i>R.M.</i>					
Reich	—	36,5	—	115,8	—	152,3
Länder und Provinzialverbände	91,5	43,5	103,1	65,5	194,6	109,0
Kreisverbände	76,7	64,6	62,8	54,9	139,5	119,5
Gemeinden	153,6	155,4	194,2	203,8	347,8	359,2
Zusammen	321,8	300,0	360,1	440,0	681,9	740,0

*) Stand der Schulden im Herbst 1933 rd. 1,9 Mrd. *R.M.*

Rechnungsjahr 1934

Zu Beginn des Rechnungsjahres 1934 ist eine bedeutsame Änderung in der Organisation des Landstraßenbaues eingetreten. Auf Grund des Reichsgesetzes über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung vom 26. März 1934 (RGBl. I S. 243) ging ab 1. April 1934 die Unterhaltspflicht für eine Reihe verkehrswichtiger Staats-, Provinzial-, Kreis- und Gemeindestraßen auf das Reich über, das damit zum erstenmal unmittelbar am Straßenbau beteiligt wurde. Da die Aussonderung und Festlegung des heute rd. 40 000 km Landstraßen umfassenden Reichsstraßennetzes längere Zeit beanspruchte, wurden vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen ab 1. April 1934 zunächst die 1930 vom Reichsverkehrsministerium im Einvernehmen mit den Landesregierungen ermittelten Fernverkehrsstraßen (rd. 27 000 km) als »vorläufige Reichsstraßen« in die Verwaltung des Reichs übernommen. Für die Instandsetzung und den Ausbau dieser Straßen hat das Reich im Rechnungsjahr 1934 rd. 152,3 Mill. *ℛ.ℳ.* ausgegeben. Zum Ausgleich von Härten, die sich bei der Übernahme der Reichsstraßen ergeben haben, wurde ferner aus Reichsmitteln ein Betrag von insgesamt 11,4 Mill. *ℛ.ℳ.* an die Länder und preußischen Provinzialverbände ausgeschüttet, so daß vom Reich im Rechnungsjahr 1934 unmittelbare Straßenbaukosten in Höhe von rd. 163,7 Mill. *ℛ.ℳ.* getragen wurden. Unberücksichtigt sind hierbei die Ausgaben für den Bau der Reichsautobahnen (im Rechnungsjahr 1934 rd. 261 Mill. *ℛ.ℳ.*), die von der Gesellschaft »Reichsautobahnen« geleistet werden und daher nur mittelbar als Ausgaben des Reichs zu betrachten sind.

Von den wegebaupflichtigen Gebietskörperschaften wurden im Rechnungsjahr 1934 verausgabt:

	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	Veränderungen gegen Vorjahr	
		Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	in vH
Reich	163,7	+ 163,7	.
Länder und Provinzialverbände	192,3	- 84,4	- 30,5
Kreisverbände	174,0	- 20,9	- 10,7
Gemeinden	480,0	+ 14,3	+ 3,1
Zusammen	960,0 ¹⁾	+ 80,6	+ 9,2
davon für			
lauf. Unterhaltung u. Instandsetzung	300,0	- 21,8	- 6,8
Umbau, Ausbau und Neubau	440,0	+ 79,9	+ 22,2
Schuldendienst ²⁾	145,0	+ 9,2	+ 6,8

¹⁾ Nach Ausschcheidung von Doppelzahlungen. — ²⁾ Verzinsung und Tilgung.

Die Gesamtausgaben für das Straßenwesen sind demnach 1934 weiter gestiegen, wenn auch in geringerem Ausmaß als 1933. Während aber 1933 das Steigen der Ausgaben fast ausschließlich auf die Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zurückzuführen war, handelt es sich bei den Veränderungen im Rechnungsjahr 1934 um die erste Auswirkung der in diesem Jahr einsetzenden planmäßigen Neugestaltung des Straßenwesens im Deutschen Reich. Die erneute Vermehrung der Ausgaben ergab sich daraus, daß das Reich für den Ausbau der 1934 übernommenen Straßen zusätzliche Aufwendungen gemacht hat.

Die Übernahme der Fernverkehrsstraßen, die bisher zu etwa 80 vH Staats- und Provinzialstraßen waren, auf das Reich brachte den bis 1. April 1934 unterhaltspflichtigen Gebietskörperschaften im Rechnungsjahr 1934 eine erhebliche Entlastung. Das gilt vor allem für die Haushalte der Länder und preußischen Provinzialverbände. Daraus erklärt es sich auch, daß die Aus-

gaben dieser Gebietskörperschaften auf dem Gebiet des Straßenwesens im Rechnungsjahr 1934 erheblich geringer waren (bei den Ländern und Provinzialverbänden um rd. 30 vH) als im Vorjahr. Allerdings ist zu beachten, daß die in der Übersicht genannten Verhältniszahlen nicht als erschöpfende Angabe für die durch Abgabe von Straßen eingetretene Entlastung betrachtet werden können, denn die Ausgaben haben sich zum Teil auch aus anderen Gründen verändert. Es ist aber anzunehmen, daß der Rückgang maßgebend durch diese Entlastung bestimmt worden ist.

Ein erheblicher Teil der Aufwendungen für die Landstraßen war bisher durch Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer des Reichs gedeckt. Da diese Einnahmen nach § 41 des Finanzausgleichsgesetzes für die Unterhaltung der öffentlichen Wege und Brücken zu verwenden sind, wurden sie vom Reich nach Abzug von 4 vH für Verwaltungskosten in vollem Umfang den Trägern der Straßenbaulasten, also Ländern, Provinzial- und Kreisverbänden und Gemeinden zur Verfügung gestellt. Im Rechnungsjahr 1933 wurden aus den Einnahmen der Kraftfahrzeugsteuer überwiesen:

	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	vH der Straßen- wesen insges.	Abgaben für Unterhaltung, Instandsetzung, Umbau, Ausbau und Neubau
an Länder u. Provinzialverbände	132,0	47,7	67,8
» Kreisverbände	48,6	24,9	34,8
» Gemeinden	17,4	3,7	5,0
Zusammen	198,0	22,5	29,0

Mit der Übernahme von Straßenbaulasten auf das Reich mußte daher 1934 auch die Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer geändert werden, und zwar so, daß ein Teil des Aufkommens dem Reich als Deckung von Ausgaben für die Reichsstraßen verblieb. Aus diesem Grunde wurde im § 11 des Gesetzes über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung für das Rechnungsjahr 1934 bestimmt, daß die auszuschüttende Kraftfahrzeugsteuer zugunsten des Reichs um ein Drittel zu kürzen ist. Das Gesamtaufkommen an Kraftfahrzeugsteuer im Rechnungsjahr 1934 betrug 145,4 Mill. *ℛ.ℳ.* Nach Abzug von 4 vH als Abgeltung der Verwaltungskosten des Reichs wären daher 139,5 Mill. *ℛ.ℳ.* schlüsselmäßig auszuschütten gewesen. Hiervon erhielt das Reich 46,5 Mill. *ℛ.ℳ.*, so daß an die übrigen Gebietskörperschaften noch 93,0 Mill. *ℛ.ℳ.* ausgeschüttet worden sind.

Die Deckung der Gesamtausgaben für das Straßenwesen im Rechnungsjahr 1934 ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	vH der Ausgaben	Veränderungen gegen Vorjahr vH	
Spezielle Einnahmen	570	59,4	- 12	- 2,1
davon				
Kraftfahrzeugsteuer	140	14,6	- 58	- 29,3
Kreditmittel	245	25,5	+ 12	+ 5,2
Allgemeine Einnahmen (Steuereinnahmen u. dgl.)	390	40,6	+ 93	+ 31,3

Infolge des Rückganges der Kraftfahrzeugsteuereinnahmen haben sich die speziellen Einnahmen im Rechnungsjahr 1934 im Verhältnis zu den Vorjahreseinnahmen vermindert. Zum Ausgleich hierfür und zur Deckung der 1934 entstandenen Mehrausgaben haben daher in stärkerem Maß allgemeine Deckungsmittel (Steuereinnahmen u. dgl.) Verwendung gefunden.

Die Reichsschuld im Januar 1936

Die Gesamtverschuldung des Reichs betrug Ende Januar 1936 — ohne 67,8 Mill. *ℛ.ℳ.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — 14,4 Mrd. *ℛ.ℳ.* gegenüber 14,1 Mrd. *ℛ.ℳ.* Ende Dezember 1935, ist also im Berichtsmontat weiter um 292,6 Mill. *ℛ.ℳ.* oder 2,1 vH gestiegen.

Zugenommen haben in der Hauptsache die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden, und zwar um 194,8 Mill. *ℛ.ℳ.* Dies erklärt sich vor allem daraus, daß die noch ausstehenden Einzahlungen der Sparkassen auf die 2. Ausgabe der 4 1/2 %igen Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 (211,0 Mill. *ℛ.ℳ.*) im Berichtsmontat fast restlos (210,6 Mill. *ℛ.ℳ.*) abgerechnet wurden, obgleich der Schlußtermin der Einzahlungen erst auf den 15. Februar 1936 festgesetzt war. Von dem durch die kurzfristige Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung und Wehrhaftmachung sehr verflüssigten Geldmarkt sind durch die Einzahlungen auf die drei Anleihen von 1935 innerhalb eines Jahres insgesamt 1,85 Mrd. *ℛ.ℳ.* abgeschöpft und in eine Dauerfinanzierung umgewandelt worden.

In dem Erfolg der Anleiheoperationen kommt das besondere Vertrauen in die Finanzkraft des Reiches zum Ausdruck. Erhöht haben sich von den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden ferner noch das bei den Trägern der Sozialversicherung untergebrachte Schuldscheindarlehen von 1935 um 20 Mill. *ℛ.ℳ.*, die 4 1/2 %igen Schatzanweisungen um 8,8 Mill. *ℛ.ℳ.* — größtenteils durch Verkauf am offenen Markt (6,5 Mill. *ℛ.ℳ.*) — und die 4 1/2 %igen Schatzanweisungen um 3,4 Mill. *ℛ.ℳ.* durch Neubebegung für die Zinsleichterung des landwirtschaftlichen Realcredits. Andererseits ist die Folge I der 6 %igen Schatzanweisungen von 1932 im Betrag von 44,3 Mill. *ℛ.ℳ.* Mitte Januar fällig geworden und zur Einlösung gekommen. Ferner war die Folge II der 6 %igen Schatzanweisungen von 1935 im Betrage von 16,2 Mill. *ℛ.ℳ.* am 15. Januar fällig und ist, soweit sie nicht durch die neue Folge I von 1936 (12,4 Mill. *ℛ.ℳ.*) ersetzt wurde, abgedeckt worden.

Die Entwicklung der kurzfristigen Inlandsschulden ließ im Januar bei einer Zunahme von 109,1 Mill. *ℛ.ℳ.* oder 3,8 vH wieder den in diesem Monat jeweils auftretenden stärkeren Kassen-

bedarf erkennen. Gestiegen waren die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 126,6 Mill. *R.M.* durch Verkauf am offenen Markt. Ferner hatten die Reichswchsel durch erneute Ausnutzung der Höchstgrenze (400 Mill. *R.M.*) einen Zugang von 2,7 Mill. *R.M.* und die sonstigen Darlehen durch einen kurzfristigen Kredit einen Zugang von 35,0 Mill. *R.M.* zu verzeichnen. Der Betriebskredit bei der Reichsbank war um 4,8 Mill. *R.M.* stärker in Anspruch genommen als im Vormonat. Die Kassenkredite waren somit zusammen um 169,1 Mill. *R.M.* höher als im Vormonat. Abgenommen haben dagegen die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen, da aus der Krisenzeit stammende Banksicherheiten im Betrage von 60 Mill. *R.M.* fällig wurden und die dafür ausgegebenen Schatzanweisungen einzulösen waren.

Bei den Auslandsschulden wurden, wie üblich, rd. 3 Mill. *R.M.* auf die Dawes- und Younganleihe getilgt und außerdem aus besonderem Anlaß wieder ein kleiner Betrag (0,5 Mill. \$ = 1,2 Mill. *R.M.*) der 6%igen Äußeren Anleihe von 1930 zurück-

Die Reichsschuld *) in Mill. <i>R.M.</i>	Jan. 1936	Dez. 1935	Jan. 1935
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. 1)	3 190,7	3 190,7	3 335,5
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank	175,4	176,5	176,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	—	—	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	—	—	10,8
Summe II	584,3	585,3	596,5
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden 2)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	356,8 7)	359,4	378,4
b) Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — 8)	998,2 7)	1 001,3	1 021,7
c) 6 %ige Äußere Anleihe von 1930	300,1	304,8	313,8
d) Kurzfristige Auslandsschulden 4)	33,7	33,7	100,1
Zusammen (1)	1 688,9	1 699,2	1 814,0
2. Inlandsschulden			
a) 5 %ige Anleihe von 1927	345,6	345,6	353,3
b) Intern. 5 1/2 %ige Anl. v. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — 5)	32,9	32,9	33,4
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadensschuldgengesetzes vom 30. März 1928	979,6	979,5	1 013,3
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 14. Juli 1930	187,4	187,4	200,8
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst 6)	6,1	6,1	5,3
f) 4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	297,3	297,3	329,3
g) 4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	846,8	846,8	—
h) Desgl. 2. Ausgabe	499,6	289,0	—
i) 4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	500,0	500,0	—
k) 6 %iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	40,3	40,3	43,7
l) 4 % » vom 25. 7. 1935	90,0	70,0	—
m) 7 %ige Schatzanw. v. 1929 (F. I), 1930 (F. I),	—	—	120,9
n) 6 %ige Schatzanw. v. 1932 (F. I—III),	—	—	—
1934 (F. I), 1935 (F. II)	95,0	143,0	143,0
o) 5 %ige Schatzanw. v. 1932 (F. VII—XI).	118,2	118,2	138,3
p) 4 1/2 %ige Schatzanw. v. 1935 (F. VI—VIII u.	—	—	—
XI), 1934 (F. III, V—XII u. XIV), 1935	—	—	—
(F. III—VI, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III)	1 103,8	1 095,0	329,1
q) 4 %ige Arbeitsschatzanw. v. 1933 (F. 1—5) ..	716,5	716,5	938,8
r) 4 %ige Schatzanw. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII),	—	—	—
1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX,	—	—	—
XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II)	108,8	105,4	46,8
Summe (a—r)	5 967,9	5 773,1	3 696,0
Kurzfristige Inlandsschulden			
a) Unverzinsliche Schatzanweisungen 8)			
α) Zahlungsverpflichtungen	2 053,7 8)	1 927,1 10)	1 616,3
β) Sicherheitsleistungen usw.	356,4	416,4	364,7
t) Reichswchsel	400,0	397,3	364,0
u) Sonstige Darlehen	91,5	56,5	63,6
v) Betriebskredit bei der Reichsbank	63,3	58,5	—
Summe (s—v)	2 964,9	2 855,8	2 408,6
Summe der Inlandsschulden (2)	8 932,8	8 628,9	6 104,7
Summe III	10 621,7	10 328,1	7 918,6
Zusammen I—III	14 396,8	14 104,2	11 850,6
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	67,8	67,8	73,5
Umlauf an Steuergutscheinen	889,4	890,0	1 182,7
Steuergutscheine bei der Reichsbank	409,8	409,8	547,1

*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — 3) Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (4 Unverzinsliche Schatzanweisungen). — 5) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 6) Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — 7) Ferner 31,0 bzw. 38,7 Mill. *R.M.* bis zum 31. Dezember 1935 nicht transferierte, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesene Tilgungsbeträge. — 8) Außerdem 138,6, 9) 138,6, 10) 203,8 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit.

gekauft. Die Auslandsschulden nahmen aber insgesamt um 10,3 Mill. *R.M.* ab, da eine Abschwächung des Dollarkurses einen weiteren Rückgang der Auslandsschulden über die Tilgungen hinaus bewirkte.

Die aus der Zeit der Währungsstabilisierung stammende Schuld des Reichs gegenüber der Reichsbank hatte infolge der im Januar fälligen Tilgung einen Rückgang um rd. 1 Mill. *R.M.* auf 175,4 Mill. *R.M.* erfahren.

An Steuergutscheinen wurden im Januar 0,1 Mill. *R.M.* neu ausgegeben. Der Gesamtbetrag an ausgegebenen Steuergutscheinen belief sich damit zu Ende des Berichtsmonats auf 1 477,3 Mill. *R.M.*, wovon inzwischen 7,1 Mill. *R.M.* auf Grund der §§ 13, 14 StGDurchführungsbestimmungen wieder zurückgegeben worden sind. Auf Steuerzahlungen wurden im Berichtsmonat nominal 0,7 mit Aufgeld 0,8 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet. Die bis Ende Januar auf Steuerzahlungen angerechneten Gesamtbeträge beliefen sich auf nominal 580,8, mit Aufgeld auf 615,7 Mill. *R.M.* Im Umlauf waren zum gleichen Zeitpunkt noch 889,4 Mill. *R.M.* und bei der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel 409,8 Mill. *R.M.*

Ertrag der Tabaksteuer im Januar 1936

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Januar 1936 auf 51,9 Mill. *R.M.* gegen 48,3 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil an Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse 1)	Gesamtwert der Erzeugnisse 2)	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stück
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	
Zigarren	13 466	26,0	656,3	58 549	8,92
Zigaretten	30 809	59,4	2 979,0	101 151	3,40
Kautabak	152	0,3	16,2	3 032	18,74
Zigarettenhüllen	268	0,5	268,3	—	—
			dz	145	<i>R.M.</i> je kg 20,92
Feingschnitt, Rauchtabak Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	73	0,1	69	145	—
Pfeifentabak	4 617	8,9	11 886	12 150	10,22
Schnupftabak	2 390	4,6	15 393	7 705	5,01
	78	0,2	1 352	778	5,76

1) Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Januar 1936 auf 183,5 Mill. *R.M.* gegenüber 187,2 Mill. *R.M.* für Dezember 1935 und 169,3 Mill. *R.M.* für Januar 1935. An Zigaretten- und Zigarettenhüllen sind im Berichtsmonat 33 273 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,3 Mill. *R.M.*

Die Zweimonatsbilanzen der Sparkassen vom 31. Oktober 1935

Die Betriebsmittel der deutschen Sparkassen haben im September/Oktober 1935 erneut beträchtlich zugenommen. Dies kommt zunächst in der Steigerung der Bilanzsumme zum Ausdruck, die sich um 169,3 Mill. *R.M.* auf 16 848 Mill. *R.M.* erhöht hat. Von diesem Zuwachs entfällt nur ein verhältnismäßig kleiner Teil auf die Zunahme des Einlagenbestandes (39,2 Mill. *R.M.* auf die Spareinlagen und 8,4 Mill. *R.M.* auf die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen). Der weitaus größere Teil der neuen Betriebsmittel ist den Sparkassen in der Berichtszeit aus den Zinseinnahmen zugeflossen, die sich auf 132 Mill. *R.M.* beliefen.

Wie schon seit Beginn des Jahres stand auch dieses Mal das Wertpapiergeschäft im Vordergrund der Anlagepolitik der Sparkassen. Im Zuge der Finanzierung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben hatte die Reichsbank Ende August für Rechnung des Reichs eine 2. Tranche der 4 1/2 %igen Deutschen Reichsanleihe von 1935 zu den Bedingungen der 1. Tranche bei den deutschen Sparkassen untergebracht. Der Nennwert dieser neuen Emission betrug wiederum 500 Mill. *R.M.*; insgesamt haben somit die deutschen Sparkassen im Jahre 1935 1 Mrd. *R.M.* Reichsanleihe gezeichnet. Wie die 1. Tranche wurde auch die 2. Tranche in Raten von den Sparkassen abgenommen und bezahlt; im September/Oktober wurden bereits

rd. 70 Mill. *R.M.* von den Sparkassen übernommen. Im übrigen Wertpapiergeschäft überwogen in diesem Zeitraum allerdings die Abgänge, so daß der Wertpapierbestand der deutschen Sparkassen sich im Saldo nur um 65,5 Mill. *R.M.* erhöhte.

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	31.10.1934	29. 6. 1935	31. 8. 1935	31.10.1935
Aktiva	in Mill. <i>R.M.</i>			
Kasse ²⁾	104,7	103,1	101,4	114,7
Guthaben bei eigener Girozentrale ³⁾	1 628,1	1 737,8	1 803,8	1 831,6
Guthaben bei anderen Banken	281,4	287,2	290,9	292,3
Zusammen	2 014,3	2 128,0	2 196,0	2 238,7
Schatzwechsel ⁴⁾	182,3	284,4	301,3	296,6
Sonstige Wechsel und Schecks ⁵⁾ ..	119,9	136,3	135,4	137,0
Kurzfristige Kommunalkredite ⁶⁾ ..	156,1	117,2	110,1	102,8
Debitoren ⁷⁾	1 755,5	1 723,4	1 695,8	1 697,7
Kurzfristige Kredite zusammen	2 213,8	2 261,3	2 242,6	2 234,1
Hypotheken	6 401,0	6 500,7	6 533,1	6 564,1
davon auf				
landwirtschaftliche Grundstücke	1 155,1	1 153,1	1 161,6	1 163,3
sonstige Grundstücke	5 245,9	5 347,6	5 371,5	5 400,9
Wertpapiere	2 617,4	3 193,5	3 363,0	3 428,6
Kommunaldarlehen	1 410,8	1 436,7	1 435,0	1 446,8
Langfristige Anlagen zusammen	10 429,2	11 131,0	11 331,2	11 439,5
Durchlaufende Kredite	123,7	114,2	108,2	106,5
Ausgleichsstock	184,4	100,3	83,4	73,7
Sonstige Aktiva	761,7	698,2	717,6	755,7
Summe der Aktiva	15 727,1	16 433,0	16 678,8	16 848,2
Passiva				
Reserven	760,5	902,2	911,7	916,5
Spareinlagen	12 214,3	13 139,3	13 212,6	13 251,8
Giro- usw. Einlagen	1 414,2	1 569,2	1 660,8	1 669,3
Leihgelder von der eigenen Girozentrale	46,4	37,4	29,3	28,1
Sonstige Leihgelder	77,3	84,9	79,6	81,9
Akzente	183,5	68,0	57,9	48,3
Fremde Gelder zusammen	13 935,7	14 898,8	15 040,1	15 079,4
Durchlaufende Kredite	125,4	115,8	110,2	107,8
Ausgleichsstock	205,9	117,9	106,6	98,1
Sonstige Passiva	699,6	398,4	510,2	646,4
Summe der Passiva	15 727,1	16 433,0	16 678,8	16 848,2
Auf beiden Seiten der Bilanz				
Avale und Bürgschaften	87,2	97,5	87,4	87,4
Weiterbegebene Wechsel	33,1	22,0	21,2	18,9

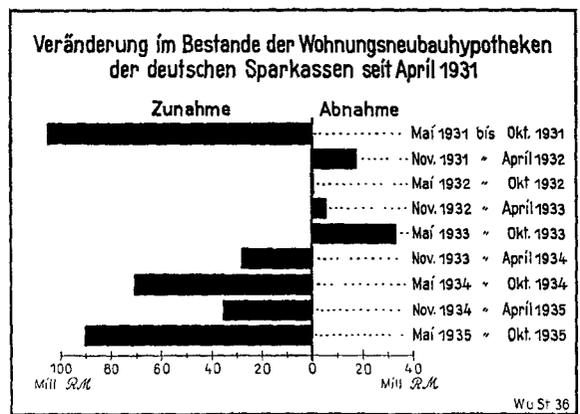
¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder sowie an Steuergutscheinen. — ⁵⁾ Ohne Wechsel mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁶⁾ Einschl. Wechsel mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁷⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit, Darlehen an Genossenschaften.

Ein weiterer beträchtlicher, wenn auch hinter dem Wertpapierzuwachs stark zurücktretender Teil der neuen Betriebsmittel wurde wiederum in liquiden Mitteln angelegt. Kasse und Bankguthaben erhöhten sich insgesamt um 42,7 Mill. *R.M.*; diese Bestände erreichten wieder den bisherigen Höchststand von Ende April 1935. Im Hinblick darauf, daß ein Teil der liquiden Gelder im Laufe des Monats Dezember — zur Finanzierung der Einlagenabzüge anlässlich des Weihnachtsfestes — wieder benötigt werden würde, wurden für die neuen Bankguthaben kurzfristige Fälligkeiten ausbedungen; darüber hinaus wurden auch langfristige Gelder gekündigt. Im einzelnen stiegen daher nur die kurzfristigen Bankguthaben, und zwar die innerhalb 7 Tagen fälligen Guthaben um 17,6 Mill. *R.M.* und die bis zu 3 Monaten fälligen Guthaben um 22,6 Mill. *R.M.*, während die langfristigen Guthaben um 10,8 Mill. *R.M.* zurückgingen.

Auch die Liquiditätskredite wurden weiter abgebaut. Im besonderen verringerten sich die im Umlauf befindlichen Sparkassenakzente weiter um 9,6 Mill. *R.M.* auf 48,3 Mill. *R.M.* Die Leihgelder haben sich nur wenig verändert. Einem Rückgang der Leihgelder von der eigenen Girozentrale in Höhe von 1,2 Mill. *R.M.* stand eine Steigerung der sonstigen Leihgelder um 2,4 Mill. *R.M.* gegenüber; insgesamt haben sich somit die Leihgelder sogar um 1,2 Mill. *R.M.* erhöht. Bei dieser Zunahme handelt es sich aber zweifellos nur um eine zufällige Steigerung der Schulden auf den Verrechnungskonten bei den deutschen Kreditinstituten; die eigentlichen Leihgelder sind wohl weiterhin abgebaut worden. Dies geht daraus hervor, daß nur die innerhalb 7 Tagen fälligen

Bankschulden gestiegen (um 4,0 Mill. *R.M.*), die übrigen Schulden aber zurückgegangen sind (um 2,8 Mill. *R.M.*).

Innerhalb des Kreditgeschäftes wurden zusätzliche Mittel nur an die Privatwirtschaft ausgeliehen, und zwar in einem größeren Umfang als in den vergangenen Zweimonatszeiträumen. Dies ist um so bemerkenswerter, als in den vorangegangenen Monaten die Neuausleihungen an die Privatwirtschaft nur gering und fast ausnahmslos niedriger waren als die Neuanlagen in Schatzwechslern. Vor allem sind im September/Oktober die Darlehen gegen Hypothek verhältnismäßig stark gestiegen. Von dem Hypothekenbestand (6 564 Mill. *R.M.*) waren Ende Oktober 2 373 Mill. *R.M.* oder 36,2 vH auf Wohnungsneubauten ausgeliehen. Die Wohnungsneubauhypotheken haben somit vom 1. November 1934 bis zum 31. Oktober 1935 um 126,8 Mill. *R.M.* zugenommen, davon im letzten Halbjahr um 90,9 Mill. *R.M.* Da der Jahreszuwachs an Hypotheken überhaupt nur knapp 150 Mill. *R.M.* betrug (von der rechnerischen Veränderung sind verschiedene Umbuchungen abgesetzt), ergibt sich hieraus, daß zusätzliche Hypothekarkredite von den Sparkassen in erster Linie nur noch auf Wohnungsneubauten gegeben worden sind, mithin die Neuausleihungen im Hypothekengeschäft auf Altbauten die Rückzahlungen nur noch wenig übertrafen.



Auch die kurzfristigen Kredite an die Privatwirtschaft haben sich in der Berichtszeit wieder erhöht. Rechnerisch stiegen Wechselkredite und Debitoren zwar nur um 3,5 Mill. *R.M.*; da jedoch eine große Privatsparkasse Debitoren in Höhe von 6,6 Mill. *R.M.* auf das Konto der langfristigen Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften umgebucht hat, ergibt sich hier ein reiner Zuwachs von 10,1 Mill. *R.M.*

Die eigentlichen Personalkredite sind gegenüber dem 30. April 1935 der Anzahl nach um rd. 30 000, dem Betrage nach um rd. 30 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Der Durchschnittsbetrag der Personalkredite ist hierbei jedoch fast unverändert geblieben. Auch die Zusammensetzung dieser Kredite nach Größenklassen und nach Kreditarten hat sich nur unbedeutend verschoben.

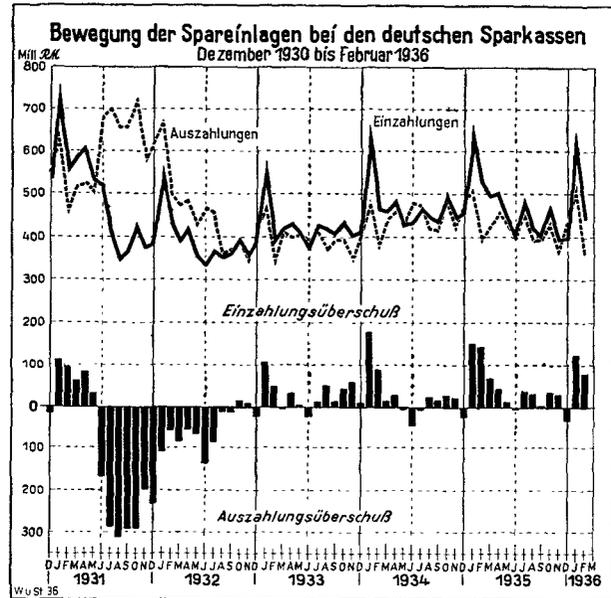
Die Personalkredite der deutschen Sparkassen nach Größenklassen	30. 4. 1935			31. 10. 1935		
	Stückzahl in 1 000	Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Stückzahl in 1 000	Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
bis 2 000 <i>R.M.</i>	1 028,5	454,0	441	1 002,3	445,8	445
2 000—10 000 <i>R.M.</i> ..	165,9	684,7	4 128	165,7	682,8	4 121
10 000—30 000 <i>R.M.</i> ..	25,7	390,6	15 172	24,3	383,6	15 786
über 30 000 <i>R.M.</i>	3,9	290,3	73 618	3,8	276,2	72 684
Insgesamt	1 224,1	1 819,7	1 487	1 196,1	1 788,3	1 495
davon						
Wechsel	301,5	115,4	383	274,2	113,1	412
gedeckte Darlehen	752,9	1 596,2	2 120	748,7	1 577,7	2 107
ungedekte Darlehen	169,7	108,1	637	173,2	97,6	564

Die Kredite an die öffentliche Wirtschaft haben sich in der Berichtszeit erstmals vermindert. Zunächst haben die Bestände an Schatzwechslern und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder, die von Ende April 1933 bis Ende August 1935 ununterbrochen gestiegen waren, um 4,7 Mill. *R.M.* abgenommen. Der Rückgang ist im besonderen darauf zurückzuführen, daß die preußischen Sparkassen den Gegenwert von in der Berichtszeit fällig gewordenen unverzinslichen Schatz-

anweisungen des Preußischen Staates nicht wieder in vollem Umfange zu gleichen Anlagen verwendet haben; nur ein Teil der hieraus zurückgeflossenen Mittel wurde neu in Reichsschatzwechseln angelegt. Die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften haben sich um 4,2 Mill. *RM* verringert (unter Berücksichtigung von verschiedenen Umbuchungen); im einzelnen gingen nur die kurzfristigen Kredite zurück, während die langfristigen Darlehen zunahmen. Diese Veränderungen dürften ausschließlich mit der kommunalen Umschuldung zusammenhängen.

Die Sparkasseneinlagen im Januar 1936

Die Spareinlagen haben sich auch im Januar 1936 wieder besonders günstig entwickelt. Von der im ersten Monat eines jeden Jahres regelmäßig zu verzeichnenden hohen Kapitalbewegung hat sich ein beträchtlicher Teil bei den Sparkassen niedergeschlagen. Die Einzahlungen waren bei einer Zunahme von 246,4 Mill. *RM* auf 647,0 Mill. *RM* um 61,5 vH, die Auszahlungen hingegen bei einer Zunahme von 88,3 Mill. *RM* auf 522,9 Mill. *RM* nur um 20,3 vH größer als im Dezember 1935. Insgesamt waren somit die Einzahlungen um 124,0 Mill. *RM* höher als die Auszahlungen.



Im Vergleich zum Vorjahr ist der Einzahlungsüberschuß allerdings um 22,0 Mill. *RM* gesunken. Mit einer Verminderung des Einzahlungsüberschusses mußte jedoch gerechnet werden; erst im Laufe des Jahres 1935 sind die Zahlungsverkehrskonten restlos aus dem Sparverkehr ausgeschieden worden. Hierzu kommt, daß die Zinssenkung im Jahre 1935, im besonderen die Konvertierung der Hauptmasse der festverzinslichen Wertpapiere (von 6 auf $4\frac{1}{2}\%$), denjenigen Sparern, die neben ihren Sparbüchern noch andere Schuldtitel besitzen, eine geringere Zinseinnahme gebracht hat. Die Einzahlungen aus diesen Mitteln — die einen beträchtlichen Teil der Einzahlungen zu den Couponterminen ausmachen — waren daher geringer als früher. Andererseits hat sich aber auch die Zinssenkung mittelbar auf die Auszahlungen ausgewirkt, da Ausgaben, die früher aus dem Renteneinkommen bestritten wurden, nun zum Teil aus den Spareinlagen finanziert werden mußten.

Zu dem Einzahlungsüberschuß treten noch Zinsgutschriften in Höhe von 172 Mill. *RM*. Bei diesen handelt es sich um die Jahreszinsen für 1935, die erst im Januar den Sparern zugeschrieben wurden. Bei der großen Zahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher (Ende 1935 rd. 33,7 Mill. Stück) konnten die Zinsgutschriften auch im Januar noch nicht restlos durchgeführt werden; Ende Januar standen vielmehr schätzungsweise noch rd. 110 Mill. *RM* Zinsgutschriften für 1935 aus. Insgesamt erhöhte sich somit der Spareinlagenbestand um 296,1 Mill. *RM* auf 13 792 Mill. *RM*.

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen ²⁾ im Januar 1936	Sparkassen der			insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ³⁾	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Januar 1936 ⁴⁾ in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	+ 69,7	+ 7,9	+ 46,5	+ 124,0
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 7,3	+ 0,7	+ 12,3	+ 20,3
Gesamteinlagen	+ 77,0	+ 8,5	+ 58,8	+ 144,3
in vH des Einlagenbestandes Ende Dezember 1935				
Spareinlagen	+ 0,76	+ 1,09	+ 1,28	+ 0,92
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 0,57	+ 0,54	+ 1,99	+ 1,00
Gesamteinlagen	+ 0,74	+ 0,99	+ 1,38	+ 0,93
Einlagenbestand Ende Januar 1936 in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	9 317,0	738,3	3 736,9	13 792,3
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	1 293,3	130,0	631,0	2 054,3
Gesamteinlagen	10 610,4	868,3	4 367,9	15 846,6

¹⁾ Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — ²⁾ Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ³⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und sächlicher Sparkassen. — ⁴⁾ Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr der reine Einlagenzugang berücksichtigt.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken sind im Januar verhältnismäßig wenig gestiegen; sie erhöhten sich rechnerisch um 19,1 Mill. *RM* auf 2 054 Mill. *RM*. Vergleichsweise waren diese Einlagen im Januar 1935 noch um 36,8 Mill. *RM*, im Januar 1934 (ohne Saarland) sogar um 57,2 Mill. *RM* angewachsen. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß diese Einlagen im Jahre 1935 besonders stark zugenommen und einen konjunkturellen Höchststand erreicht hatten; es ist nicht ausgeschlossen, daß hier nunmehr ein gewisser Sättigungsgrad erreicht ist. Auch vor 1934 war die Veränderung der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen im Januar nur gering.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 315,1 Mill. *RM* auf 15 847 Mill. *RM* zugenommen haben. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der übrigen nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen um 144,3 Mill. *RM* erhöht. Der verhältnismäßig größte Teil dieses Zuwachses entfällt auf die Bezirke, die geldwirtschaftlich am stärksten entwickelt sind, im besonderen also auf die Großstädte. So verzeichnete auch die Sparkasse der Stadt Berlin unter den Ländern und Landteilen einen der verhältnismäßig höchsten Einzahlungsüberschüsse im Sparverkehr.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	1933 ²⁾		1935			1936
	Jan.	Jan.	Jan.	Nov.	Dez.	Jan.
in Mill. <i>RM</i>						
Bestand am Monatsende						
Spareinlagen	10 228,0	11 234,5	12 807,1	13 423,8	13 496,2	13 792,3
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 436,5	1 608,5	1 783,2	2 086,4	2 035,2	2 054,3
Insgesamt	11 664,5	12 842,9	14 590,3	15 510,2	15 531,4	15 846,6
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen	577,6	664,0	669,3	395,7	400,5	647,0
Auszahlungen	471,4	486,4	523,2	366,2	434,6	522,9
Ein- oder Auszahlungsüberschuß	+ 106,1	+ 177,6	+ 146,1	+ 29,5	- 34,1	+ 124,0
Zinsgutschriften	159,9	164,3	179,8	2,9	109,8	172,0
Übertragungen ³⁾	40,3	106,7	1,1	0,0	0,6	0,0
Umbuchungen ⁴⁾	4,7	- 22,5	+ 0,8	+ 4,4	+ 2,2	+ 1,1
Sonst. Veränderungen ⁵⁾			+ 0,7	- 0,3	- 6,1	- 1,1
Zusammen	+ 311,0	+ 426,2	+ 326,8	+ 36,4	+ 72,4	+ 296,1
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr	- 1,0	+ 57,2	+ 36,8	+ 65,0	- 51,1	+ 19,1
Insgesamt	+ 310,0	+ 483,4	+ 363,6	+ 101,5	+ 21,2	+ 315,1

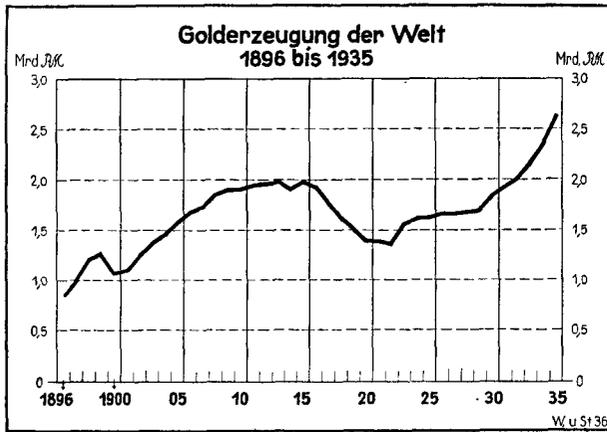
¹⁾ Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Januar 1936 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 62 vom 13. März 1936 veröffentlicht. — ²⁾ Aus der Aufwertungsrechnung, soweit statistisch festgestellt, und Gutschrift von Hartemitteln. — ³⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (oder umgekehrt). — ⁴⁾ Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Übernahme von Werksparkassen u. a. — ⁵⁾ Ohne Saarland. — Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die *RM*-Rechnung.

Goldversorgung und -Verteilung im Jahre 1935

Die Versorgung der Weltwirtschaft mit monetär verwendbarem Gold hat sich im Jahre 1935 noch stärker erhöht als in den vorhergegangenen Jahren. Die Erzeugung neuen Goldes beläuft sich (nach einer englischen Berechnung) im Jahre 1935 auf fast 2,65 Mrd. *R.M.* gegenüber knapp 2,4 Mrd. *R.M.* im Jahre 1934 und 1,7 Mrd. *R.M.* im Jahre 1929. An der Zunahme ist das Haupterzeugungsland, die Südafrikanische Union, nur in geringem Maße beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr ist hier die Goldproduktion zwar gestiegen, bleibt aber immer noch erheblich hinter dem Höchststand des Jahres 1932 zurück. In besonders starkem Maße dagegen ist die Golderzeugung in Sowjetrußland ausgedehnt worden. Sie wird für 1935 auf 490 Mill. *R.M.* gegenüber 94 Mill. *R.M.* im Jahre 1929 geschätzt. Aber auch in den übrigen Teilen der Weltwirtschaft ist die Ausbeutung der verfügbaren Goldstätten beträchtlich gesteigert worden. In den Ländern, die nicht zum britischen Weltreich gehören, und außerhalb Sowjetrußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die auf zahlreiche kleine Goldlagerstätten verteilte Goldgewinnung gegenüber 1929 fast verdoppelt; sie wird für 1935 auf 401 Mill. *R.M.* geschätzt. Besonders stark sind die lateinamerikanischen Länder sowie Japan mit Korea, Formosa und Mandschukuo an dieser Zunahme beteiligt.

Golderzeugung ¹⁾	Britisches Weltreich	Rußland (UdSSR)	Vereinigte Staaten v. Amerika	Übrige Welt	Insgesamt
1929	1 224,4	94,2	178,5	202,5	1 699,6
1930	1 268,8	124,4	182,2	232,7	1 808,1
1931	1 350,5	147,6	192,1	249,8	1 940,0
1932	1 464,7	172,7	192,6	282,3	2 112,3
1933	1 439,4	231,4	197,5	330,5	2 198,8
1934	1 413,5	369,9	237,9	375,5	2 396,8
1935	1 485,2	490,3	270,3	401,0	2 646,8
Veränderung 1935 gegen 1929 (= 100) ..	121,3	520,5	151,4	198,0	155,7

¹⁾ Nach den Berechnungen der Firma Montagu, London.



Die Versorgung der Weltwirtschaft mit monetärem Gold hat sich im Jahre 1935 auch dadurch erhöht, daß wieder größere Beträge aus den indischen Goldhorten abgefließen sind. Infolge der wachsenden Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage hat sich die Enthortung zwar etwas abgeschwächt, der Goldausfuhrüberschuß Indiens im Jahre 1935 beträgt aber immerhin noch 411 Mill. *R.M.*

Für eine weitere Auffüllung der sichtbaren und insbesondere der zentralisierten monetären Goldbestände standen somit im Jahre 1935 etwa 2,8 Mrd. *R.M.* an Gold zur Verfügung. Abweichend vom Vorjahr sind die sichtbaren monetären Goldbestände der Welt erheblich gewachsen und belaufen sich Ende 1935 auf 56,2 Mrd. *R.M.* gegenüber 49,4 Mrd. *R.M.* Ende 1931. Die Zunahme bleibt jedoch hinter der verfügbaren Goldmenge zurück. Ein erheblicher Teil des neugewonnenen Goldes ist somit wieder in den sogenannten Goldhorten verschwunden. Für das ganze Jahr 1935 läßt sich dieser in die Horte abgefllossene Betrag auf etwa 1 345 Mill. *R.M.* schätzen. Die Hortungsbewegung war am stärksten, als im Mai der französische Franc angegriffen wurde. Die aus dem Vergleich von Goldversorgung und Goldbeständen sich berechnende Höhe der Goldhorte läßt sich für Ende 1935 auf 4 Mrd. *R.M.* schätzen, jedoch umfaßt dieser Betrag nicht nur

die Horte im eigentlichen Sinn. In ihm ist vielmehr auch der Bestand des britischen Währungsausgleichsfonds, über dessen Höhe Angaben nicht gemacht werden, enthalten. Außerdem dürften auch in einigen andern Ländern besondere Stabilisierungsfonds neben den laufend ausgewiesenen Währungsreserven der zentralen Notenbank in Gold angelegt worden sein.

Schätzung der Goldhorte	1932	1933	1934	1935 ¹⁾
Mill. <i>R.M.</i>				
Goldversorgung				
Erzeugung ²⁾	2 081,5	2 162,9	2 336,0	2 563,5
Ausfuhrüberschuß Indiens ²⁾	831,3	530,0	572,3	411,3
abzüglich Goldverbrauch ³⁾	150,0	168,0	180,0	180,0
zusammen	2 762,8	2 524,9	2 728,3	2 794,8
Veränderung der sichtb. Bestände ⁴⁾	+ 2 659,1	- 647,0	+ 3 919,2	+ 1 450,3
Goldhorte				
Veränderung ⁵⁾	+ 103,7	+ 3 171,9	- 1 190,9	+ 1 344,5
Stand am Jahresende.....	638,7	3 810,6	2 619,7	3 964,2

¹⁾ Nach den Schätzungen des amerikanischen Bundes-Reserve-Amts. — ²⁾ Abzüglich der Zunahme der sichtbaren Goldbestände Indiens. — ³⁾ Schätzung. — ⁴⁾ Gegen das Vorjahr. — ⁵⁾ Errechnet als Goldversorgung abzüglich Veränderung der sichtbaren Goldbestände. — ⁶⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Verteilung der monetären Goldbestände hat sich in ihren Grundlinien nicht gewandelt. Von den rd. 56 Mrd. *R.M.*, die die sichtbaren Bestände Ende 1935 erreicht haben, sind 25 Mrd. *R.M.* in den Vereinigten Staaten von Amerika und 19 Mrd. *R.M.* in den Goldblockländern und in England zusammengeballt. Berücksichtigt man außerdem, daß die sogenannten Goldhorte fast ausschließlich auf die privaten Horte in den Goldblockländern und auf den britischen Währungsausgleichsfonds entfallen, so sind von 60 Milliarden *R.M.* monetären Goldbeständen insgesamt 48 Milliarden *R.M.* in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Westeuropa zusammengedrängt. Außerhalb des Kreises dieser allein noch goldbesitzenden Länder hat nur Sowjetrußland nach den Ausweisen seiner Staatsbank einen Teil des im eigenen Wirtschaftsreich gewonnenen Goldes zur Stärkung der Zahlungsbilanzreserven zurückgehalten. In der gesamten übrigen Welt, die alle überseeischen Länder und alle Länder Kontinental-Europas abseits der Goldblockländer umfaßt, haben sich die sichtbaren Goldbestände im Jahre 1935 erneut um rd. 260 Mill. *R.M.* vermindert und belaufen sich Ende 1935 nur noch auf etwas über 10 Mrd. *R.M.*

Die sichtbaren Goldbestände	Stand am Jahresende ²⁾					Veränderung im Jahre 1935
	1931	1932	1933	1934	1935 ¹⁾	
Mill. <i>R.M.</i>						
Europa.....	25 349,2	27 742,7	27 776,1	27 692,2	23 981,7	-3 609,4
davon						
Belgien.....	1 488,3	1 534,8	1 595,6	1 462,0	1 453,0	- 9,0
Dänemark.....	162,3	149,8	149,8	149,8	132,7	- 17,1
Deutschland.....	1 055,0	877,5	459,3	152,3	155,6	+ 3,3
England.....	2 834,5	2 651,5	4 080,3	3 928,0	4 086,9	+ 158,9
Frankreich.....	11 534,2	13 895,3	12 912,9	13 744,6	11 101,9	-2 642,7
Italien.....	1 243,1	1 290,2	1 566,9	1 284,0	869,7	- 414,3
Jugoslawien.....	130,0	130,2	132,7	131,9	105,8	- 26,1
Niederlande.....	1 552,5	1 797,8	1 611,0	1 476,1	1 085,7	- 335,1
Norwegen.....	174,5	162,3	161,3	151,7	208,3	+ 56,6
Österreich.....	111,9	88,3	111,5	112,3	112,5	+ 0,2
Polen.....	282,7	236,5	224,0	237,0	209,3	- 27,7
Portugal.....	53,0	100,1	143,1	167,8	169,0	+ 1,2
Rumanien.....	242,9	239,2	248,5	258,3	271,2	+ 12,9
Schweden.....	232,4	232,5	417,3	395,8	459,4	+ 63,6
Schweiz.....	1 946,7	2 047,4	1 664,3	1 592,7	1 124,9	- 422,0
Spanien.....	1 820,5	1 829,5	1 831,7	1 836,8	1 826,6	- 10,1
Tschechoslowakei	205,2	212,6	212,3	277,8	278,9	+ 1,1
Rußland (UdSSR)	1 377,9	1 599,6	1 744,7	1 844,7	2 081,0	+ 235,6
Ver. St. v. Amerika	17 543,6	17 765,6	16 966,3	20 425,1	25 098,9	+4 673,7
Übersee.....	5 094,6	4 916,6	4 800,8	4 917,6	5 014,9	+ 150,4
davon						
Argentinien.....	1 069,3	1 049,0	1 008,3	1 004,3	1 002,4	- 1,9
Uruguay.....	221,3	203,0	211,3	202,7	183,7	- 19,0
Venezuela.....	85,7	84,2	84,3	83,8	137,0	+ 53,2
Ägypten.....	87,7	138,3	138,3	135,8	135,8	—
Britisch Indien...	679,2	679,8	680,3	680,6	680,6	—
Canada.....	602,2	576,7	533,4	542,2	457,5	- 34,2
Südafrik. Union...	176,2	156,9	351,4	456,6	527,5	+ 70,9
Niederl. Indien...	189,8	175,2	182,9	191,5	135,0	- 56,5
Japan.....	982,5	889,5	889,5	975,8	1 054,8	+ 79,0
Insgesamt	49 365,3	52 024,5	51 287,9	54 879,6	56 176,5	+1 450,3

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ 1931 bis 1934 nach der Jahresstatistik, die etwas umfassender ist als die laufende Monatsstatistik.

Goldverteilung ¹⁾	Jahresende				
	1931	1932	1933	1934	1935
	Mill. <i>R.M.</i>				
Ver. Staaten v. Amerika	17 543,6	17 765,6	16 966,3	20 425,1	25 098,9
England ²⁾	2 834,5	2 651,5	4 080,3	3 928,0	4 086,9
Goldblockländer ³⁾	16 511,7	19 275,3	17 783,8	18 275,4	14 765,5
Geschätzte Goldhorte ⁴⁾	525,0	638,7	3 810,6	2 619,7	3 964,2
Zusammen	37 424,8	40 331,1	42 641,0	45 248,2	47 915,5
Rußland (UdSSR)	1 377,9	1 599,6	1 744,7	1 844,7	2 081,0
Übrige Welt	11 087,6	10 732,5	10 712,8	10 406,4	10 144,2
Insgesamt	49 890,3	52 663,2	55 098,5	57 499,3	60 140,7

¹⁾ 1931 bis 1934 Zahlen der etwas umfassenderen Jahresstatistik. — ²⁾ Bis 1933 einschließlich eines geschätzten Betrages im Verkehr gebliebener Goldmünzen. — ³⁾ Frankreich, Niederlande, Schweiz, Belgien; 1935 ohne Goldmünzen in Niederlande und Schweiz. — ⁴⁾ Einschließlich der Bestände des britischen Währungsausgleichsfonds.



Im Rahmen dieser Gesamtentwicklung hat sich die Verteilung der 48 Mrd. *R.M.* Goldbesitz zwischen den einzelnen Goldhortungsländern erheblich verschoben. Die sogenannten Goldblockländer haben von ihrem sichtbaren Goldbesitz im Jahre 1935 rd. 3,5 Mrd. *R.M.* Gold verloren. Ihre sichtbaren Bestände sind dadurch erstmalig niedriger als Ende 1931, ihre Gesamtbestände, d. h. einschließlich der privaten Horte, wohl nur noch ebenso hoch wie damals. An den Goldverlusten der Goldblockländer sind Frankreich mit 2 643 Mill. *R.M.*, die Schweiz mit 422 Mill. *R.M.* und die Niederlande mit 335 Mill. *R.M.* beteiligt.

Die Goldaufhäufung in den Vereinigten Staaten von Amerika, die schon 1934 großen Umfang angenommen hatte, hat sich dadurch noch beträchtlich verschärft. Der Goldstock der Vereinigten Staaten hat im Jahr 1935 um 4 674 Mill. *R.M.* zugenommen und damit erstmalig die Höhe von 25 Mrd. *R.M.* überschritten. Auch den englischen Währungsreserven scheint aber abweichend vom Vorjahr ein größerer Goldbetrag zugeflossen zu sein. Der Goldbestand der Bank von England hat zwar nur um 159 Mill. *R.M.* zugenommen, jedoch dürften die Goldbestände auch des britischen Währungsausgleichsfonds höher sein als bei Jahresbeginn.

Abseits der Goldhortungsländer hat zwar die Gesamtheit der monetären Goldbestände sich weiter verringert, unverkennbar ist aber in einzelnen Ländern das Bestreben, durch Festhalten des im Inlande erzeugten Goldbesitzes die Währungsreserven zu stärken oder die durch die Besserung der laufenden Zahlungsbilanz gewonnenen Devisenreserven in Gold umzuwandeln. In Europa hat Schweden 64 Mill. *R.M.*, Norwegen 56 Mill. *R.M.* und Finnland 16 Mill. *R.M.* Gold angekauft. Von den überseeischen Ländern hat vor allem Japan aus der Eigenerzeugung seinen Goldbestand um 79 Mill. *R.M.* erhöht. Brasilien hat 23 Mill. *R.M.* neuerzeugten Goldes beim Banco do Brasil zentralisiert. Gleichartige Bewegungen sind auch in Bolivien, Peru, Mexiko und Guatemala festzustellen. Dem steht ein stärkerer Goldverlust in Höhe von 57 Mill. *R.M.* bei der Bank von Java gegenüber.

Die Effektenmärkte im Februar 1936

Die Erwartung höherer Dividendenausüttungen, die die Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt in den letzten Wochen gestützt hatte, hat sich im Februar bereits zum Teil verwirklicht. Nach den im Februar bekanntgewordenen Geschäftsabschlüssen haben 6 Aktiengesellschaften die Dividendenzahlung erstmals wieder aufgenommen, 2 weitere Gesellschaften haben ihre Dividende erhöht. Dagegen hat nur eine Gesellschaft ihre Dividende wenig, von 4% auf 3%, ermäßigt.

Zu den Gesellschaften, die die Dividendenzahlungen wieder aufgenommen haben, gehören die Vereinigten Stahlwerke. Da ihr Kapital sehr erheblich ist, hat sich die Durchschnittsdividende aller 500 an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien beträchtlich, von 4,28% Ende Januar auf 4,59% Ende Februar, erhöht. Da gleichzeitig für die Aktien einer Gesellschaft mit einem Kapital von 2,1 Mill. *R.M.* die Notiz eingestellt worden ist, werden an der Berliner Börse zur Zeit nur noch 132 Aktien gegenüber 214 vor Jahresfrist gehandelt, die noch dividendenlos sind.

Dividende, Kurs und Rendite der Aktien Stand Ende Februar

Dividende %	Zahl der Papiere		Kurs			Rendite			
	1934	1935	1934	1935	1936	1934	1935	1936	
0	324	214	132	54,74	69,67	71,44	0	0	0
2 ¹⁾	8	4	6	57,79	67,31	65,52	3,39	2,97	2,46
2 1/2 ²⁾	3	6	7	57,80	81,01	58,44	4,58	3,10	4,35
3 ³⁾	21	22	15	82,07	97,35	92,98	3,66	3,08	3,23
3 1/2	1	3	5	69,00	89,86	90,29	5,07	3,89	3,88
4	39	48	50	96,96	98,01	108,12	4,13	4,08	3,70
4 1/2 ⁴⁾	4	4	8	85,43	96,15	102,13	5,01	4,44	4,24
5	40	51	65	97,81	105,29	105,90	5,11	4,75	4,72
5 1/2	1	2	4	109,32	109,30	—	—	5,03	5,03
6	42	57	79	102,42	119,50	122,39	5,86	5,02	4,90
6 1/2	3	5	6	114,72	120,11	130,01	5,67	5,41	5,00
7	22	23	20	132,55	137,72	146,40	5,28	5,08	4,78
7 1/2	6	6	8	147,08	143,27	163,30	5,10	5,23	4,59
8	22	29	51	133,72	138,48	156,85	5,98	5,78	5,10
8 1/2	—	—	1	—	149,00	—	—	—	5,70
9	5	2	2	157,28	163,54	175,43	5,72	5,50	5,13
10	17	18	16	148,17	148,85	176,37	6,75	6,72	5,67
11	—	1	1	—	150,16	150,00	—	7,33	7,33
12	13	13	10	185,43	180,74	194,28	6,47	6,64	6,18
über 12	⁵⁾ 20	⁶⁾ 18	⁷⁾ 14	300,40	292,09	297,16	5,87	6,25	5,26
Zusammen	591	526	500	88,14	103,46	113,40	3,73	3,79	4,05
Davon Aktien m. Dividende ...	267	312	368	120,35	123,52	125,49	5,37	5,06	4,71

¹⁾ Einschl. 1. — ²⁾ Einschl. 2 1/2%. — ³⁾ Einschl. 2,975. — ⁴⁾ Einschl. 4 1/2%. — ⁵⁾ Durchschn. Div. 17,64. — ⁶⁾ Durchschn. Div. 18,27. — ⁷⁾ Durchschn. Div. 15,64.

Durch die Bestätigung der Dividendenerwartungen hat sich im Verlauf des Februar der hohe Kursstand, der Ende Januar erreicht worden ist, gehalten. Im Monatsdurchschnitt hat sich der Aktienindex von 91,8 vH im Januar auf 93,8 vH im Februar erhöht. Der Kursdurchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien ist mit 113,4 vH Ende Februar noch etwas höher als am Monatsbeginn. Allerdings fällt hierbei auch ins Gewicht, daß bei einigen Gesellschaften mit niedrigem Kursstand das Kapital herabgesetzt worden ist. Insgesamt hat sich der Nominalbetrag des an der Berliner Börse gehandelten Stammaktienkapitals im Februar um 41,8 Mill. *R.M.* ermäßigt; es beläuft sich Ende Februar auf 8,239 Mrd. *R.M.* Bei dem gegenwärtigen Kursstand repräsentiert dieses Kapital einen Kurswert von 9 343 Mill. *R.M.*, also 645 Mill. *R.M.* mehr als vor Jahresfrist. Gegenüber dem Stand vor 3 Jahren hat sich der Kurswert des gesamten an der Berliner Börse gehandelten Aktienkapitals, obwohl das Nominalkapital um fast 2 Mrd. *R.M.* gesunken ist, um 2,2 Mrd. *R.M.* erhöht. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses höheren Kurswertes liegt hauptsächlich darin, daß der bankmäßige Beleihungswert der Aktien gewachsen ist.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
			Mill. <i>R.M.</i>	%			
28. Februar 1933	647	10 189,0	2,80	285,7	69,70	4,02	7 101,5
28. " 1934	591	9 533,1	3,29	313,5	88,14	3,73	8 402,1
28. " 1935	526	8 406,4	3,92	329,7	103,46	3,79	8 697,2
31. Dezember 1935	501	8 280,9	4,26	352,5	108,83	3,91	9 012,0
31. Januar 1936	501	8 280,4	4,28	354,2	112,66	3,80	9 328,5
29. Februar 1936	500	8 238,6	4,59	378,2	113,40	4,05	9 342,9

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Febr.	Jan.	Dez.	Monatsdurchschnitt 1935
	1936		1935	
Gründungen	Anzahl 2	3	4	3
Nominalkapital	100	400	9 600	7 121
dav. Sacheinlagen	1 000	—	5 030	4 764
Barzahlung	100	400	4 570	2 357
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	100	405	4 570	2 375
Kapitalerhöhungen	Anzahl 17	26	21	18
Nominalbetrag	14 866	21 830	10 925	22 596
dav. Sacheinlagen	1 187	5 209	400	4 798
Fusionen	—	3 424	—	7 162
Barzahlung	13 679	13 197	10 525	10 636
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	12 342	13 637	10 655	10 659
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1 000 <i>R.M.</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	288	8 400	204	2 546
Verarbeitende Industrie	11 704	2 846	6 177	5 425
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ..	—	—	—	409
Handel	450	1 212	7 579	1 302
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungs- wesen	—	1 352	—	1 546
Verkehr	—	170	140	1 376
Sonstige Gewerbegruppen	—	62	1 125	431
Insgesamt	12 442	14 042	15 225	13 035

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Von 20 Kapitalherabsetzungen um zusammen 10,8 Mill. *R.M.* waren nur 2 mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen um zusammen 0,4 Mill. *R.M.* verbunden.

Größere Kapitalherabsetzungen nahmen vor die Düsseldorfer Baubank in Düsseldorf von 4 Mill. *R.M.* auf 0,1 Mill. *R.M.* zur Abdeckung früherer Verluste und zum Ausgleich von Wertminderungen und die Textil-Industrie A. G. in Wuppertal-Barmen um 1,14 Mill. *R.M.*

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Februar		Januar		Dezember		Monatsdurchschnitt 1935	
	1936		1935		1935			
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>
Kapitalherabsetzungen ... damit verbunden Kapitalerhöhungen ¹⁾	20	10 752	39	33 291	34	14 823	35	25 466
Auflösung ²⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	12	3 273	28	5 307	23	3 371	20	6 255
Konkursöffnung	5	363	2	300	3	1 565	2	786
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	36	6 501	67	84 403	49	11 317	48	22 122
	6	1 710	11	57 960	4	1 353	5	14 243

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

53 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 10,1 Mill. *R.M.* wurden aufgelöst. 21 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 3,6 Mill. *R.M.* wurden in Einzel-

firmen, Personalgesellschaften oder Gesellschaften bürgerlichen Rechts umgewandelt; davon 3 in offene Handelsgesellschaften, 6 in Kommanditgesellschaften, 11 in Einzelfirmen und 1 in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. 6 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 0,9 Mill. *R.M.* wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöst.

Von den im Februar 1936 aufgelösten Aktiengesellschaften hatten nur 2 ein Kapital von mehr als 1 Mill. *R.M.*, und zwar die Bremer Ölfabrik A. G. in Bremen (Kapital 1,4 Mill. *R.M.*), bei der das Liquidationsverfahren eröffnet wurde, und die Ringsdorf-Werke Akt. Ges. in Mehlum (Rhld.) mit einem Kapital von 1,27 Mill. *R.M.*, die in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt wurde.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Januar 1936

Im Januar 1936 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich 808 Mill. *R.M.* Gegenüber dem Vormonat (158 Mill. *R.M.*) hat sich also die Emissionstätigkeit bedeutend erhöht, vor allem infolge hoher Einzahlungen auf die zweite Ausgabe der 4 $\frac{1}{2}$ -%igen Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 (211 Mill. *R.M.*) und infolge der Auflegung von Reichsbahnschatzanweisungen im Betrage von 500 Mill. *R.M.*

Die 4 $\frac{1}{2}$ -%igen Reichsbahnschatzanweisungen dienen zur Konsolidierung kurzfristiger Wechselschulden der Reichsbahn-Gesellschaft und der Gesellschaft Reichsautobahnen; die Laufzeit der Schatzanweisungen beträgt 8 Jahre. Die Ausgabe von 150 Mill. *R.M.* preußischen Schatzanweisungen stellt keine Neubeausspruchung des Kapitalmarktes dar, da die Schatzanweisungen zum Umtausch und zur Rückzahlung von Schatzanweisungen aus den Jahren 1933 und 1935 dienen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1936	1935		Monatsdurchschnitt 1935
	Jan.	Dez.	Nov.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	210,71	75,19	20,97	136,83
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken	83,18	67,24	64,71	84,11
a) Kommunalschuldverschreib. ...	9,90	10,92	7,72	14,82
b) Pfandbriefe	73,28	56,32	56,99	69,29
Öffentlichen Unternehmungen ²⁾	500,00	0,39	—	0,03
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	0,26
Schuldverschreib. insgesamt ³⁾	793,89	142,82	85,68	221,23
Aktien ⁴⁾	14,04	15,23	10,29	13,03
Inländische Werte zusammen	807,93	158,05	95,97	234,26
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	807,93	158,05	95,97	234,26

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Ausgabe von Pfandbriefen hat sich gegenüber dem Vormonat von 56,3 Mill. *R.M.* auf 73,3 Mill. *R.M.* erhöht; die Ausgabe von Kommunalobligationen ist dagegen von 10,9 Mill. *R.M.* auf 9,9 Mill. *R.M.* und die Ausgabe von bar bezahlten Aktien von 15,2 Mill. *R.M.* auf 14,0 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Geburten im Deutschen Reich im Jahre 1934

Der starke Anstieg der Zahl der Geborenen im Jahre 1934 bestand zu etwa 45 vH in einer Zunahme der Erstgeburten, zu mehr als der Hälfte aber in einer ebenfalls sehr starken Zunahme der Zweit-, Dritt- und folgenden Geburten. Die Ehejahrgänge 1933 und 1934 waren zu etwa einem Drittel an der Geburtenzunahme beteiligt, zwei Drittel davon entfielen dagegen auf die vor 1933 geschlossenen Ehen. Die Geburtenzunahme in diesen älteren Ehen war teils durch zahlreiche Nachholungen von Erst- und Zweitgeburten, teils aber auch durch eine tatsächliche Steigerung der Kinderzahl der Ehen bedingt. Im Gegensatz zu der starken Zunahme der ehelichen Geburten ist die Zahl der unehelichen Geburten im Jahre 1934 weiter gesunken.

Im Deutschen Reich (ohne Saarland) wurden im Jahre 1934 1 214 929 Geborene einschließlich der Totgeborenen gezählt, das sind 229 862 oder 23,3 vH mehr als im Jahre 1933. Die Zunahme betraf ausschließlich die ehelichen Geburten, während die unehelichen Geburten auch im Jahre 1934 weiter zurückgegangen sind. Die Zahl der ehelich Lebend- und Totgeborenen betrug im Jahre 1934 1 110 120; sie war um 231 291 oder 26,3 vH höher als im Vorjahr. Die Zahl der unehelich Geborenen war dagegen mit 104 809 um 1 429 oder 1,3 vH niedriger als im Jahre 1933. Infolge-

dessen ist der Anteil der unehelichen Kinder an der Gesamtzahl der Geborenen im Jahre 1934 stark gesunken. Unter je 100 Geborenen waren nur noch 8,6 uneheliche Kinder gegenüber 10,8 vH im Jahre 1933 und 12,3 vH im Durchschnitt der Jahre 1926—30.

Über die Gründe und die Bedeutung der starken Zunahme der ehelichen Geburten im Jahre 1934 gibt die Auszählung der ehelich Geborenen nach den Heiratsjahren der Mütter und nach der Geburtenfolge (Ordnungszahl der Geburten) Aufschluß, die zum ersten Male im Jahre 1933 für den größten Teil des Deutschen

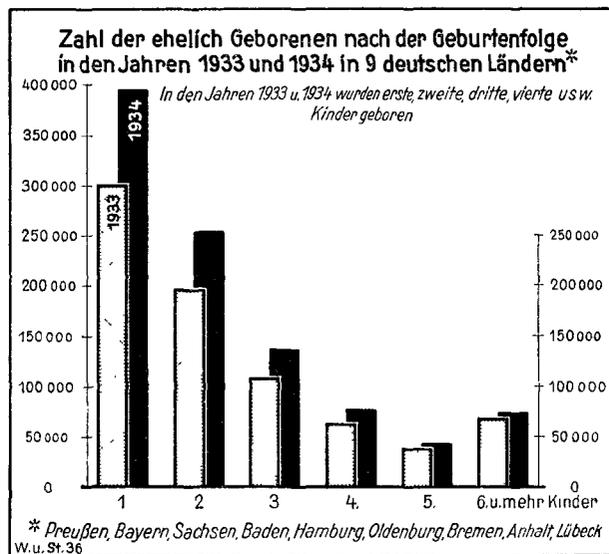
Die ehelich Geborenen¹⁾ nach Eheschließungsjahren der Mütter und nach der Geburtenfolge in 9 deutschen Ländern²⁾

Durchschnittliche Ehedauer	Im Jahre 1934									Im Jahre 1933								
	Eheschließungsjahre	Geborene insgesamt ¹⁾	davon Kinder						unbekannt	Eheschließungsjahre	Geborene insgesamt ¹⁾	davon Kinder						unbekannt
			1.	2.	3.	4.	5.	6. und mehr				1.	2.	3.	4.	5.	6. und mehr	
1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8			
0	1934.....	101 551	93 278	6 919	834	100	28	9	383	1933.....	80 201	74 690	4 712	471	94	11	214	
1	1933.....	189 442	160 854	25 176	2 418	291	54	24	625	1932.....	137 491	116 663	18 683	1 588	181	13	356	
2	1932.....	107 093	53 789	45 257	6 675	834	123	34	381	1931.....	90 243	44 912	38 821	5 602	627	65	207	
3	1931.....	88 897	29 196	42 611	14 012	2 294	379	97	308	1930.....	78 583	24 964	37 892	13 136	2 070	294	57	
4	1930.....	82 892	20 349	36 158	19 333	5 478	1 052	245	277	1929.....	68 010	15 248	29 211	17 073	5 045	978	271	
5	1929.....	72 927	13 549	28 623	18 784	8 631	2 434	655	251	1928.....	57 106	9 140	21 134	15 824	7 794	2 389	647	
6	1928.....	62 680	8 916	21 537	16 689	9 651	3 978	1 665	244	1927.....	44 524	5 258	13 940	12 288	7 880	3 587	1 473	
7	1927.....	48 822	4 921	14 640	12 971	8 655	4 659	2 808	168	1926.....	34 007	2 882	8 723	9 002	6 857	4 044	2 419	
8	1926.....	37 632	2 915	9 295	9 687	7 079	4 554	3 974	128	1925.....	28 855	2 003	6 237	7 305	5 774	4 000	3 452	
9	1925.....	31 666	1 984	6 644	7 747	6 100	4 247	4 831	113	1924.....	22 002	1 281	4 117	5 126	4 421	3 292	3 704	
10	1924.....	24 743	1 274	4 361	5 688	4 827	3 515	4 976	102	1923.....	23 568	1 206	3 833	5 178	4 578	3 632	5 077	
11	1923.....	26 366	1 256	4 196	5 825	5 052	3 666	6 252	119	1922.....	23 727	908	3 153	4 791	4 492	3 704	6 623	
12	1922.....	25 673	898	3 433	5 175	4 795	3 789	7 500	83	1921.....	21 872	563	2 234	3 805	3 962	3 525	7 727	
13	1921.....	22 729	556	2 245	3 974	4 059	3 531	8 261	103	1920.....	22 571	483	1 820	3 360	3 824	3 589	9 427	
14	1920.....	22 676	423	1 829	3 336	3 715	3 572	9 719	82	1919.....	17 616	300	1 020	2 113	2 686	2 644	8 802	
15	1919.....	16 493	245	875	2 071	2 534	2 440	8 258	70	1918.....	5 455	82	280	603	805	799	2 865	
16	1918.....	5 076	65	276	575	739	687	2 715	19	1917.....	3 973	53	170	421	498	553	2 262	
17	1917.....	3 851	39	154	375	528	516	2 216	23	1916.....	3 117	34	117	282	369	409	1 899	
18	1916.....	2 815	18	91	251	339	369	1 737	10	1915.....	2 499	28	75	174	294	301	1 620	
19	1915.....	2 253	13	62	165	271	279	1 453	10	1914.....	3 333	26	76	212	354	373	2 283	
20	1914.....	2 780	17	58	179	283	318	1 915	10	1913.....	3 084	25	47	149	247	322	2 284	
	1908 bis 1913	6 526	48	101	265	447	541	5 095	29	1908 bis 1912	5 999	45	106	225	355	499	4 747	
	1907 u. früher unbekannt...	219	5	14	11	18	15	152	4	1907 u. früher unbekannt...	465	19	22	19	27	28	338	
	Insgesamt	989 535	395 519	255 180	137 455	76 930	44 914	74 936	4 601	Insgesamt	781 397	301 428	196 871	109 062	63 407	39 189	68 274	

¹⁾ Einschließlich Totgeborene. — ²⁾ Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hamburg, Oldenburg, Bremen, Anhalt und Lübeck.

Reichs (Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hamburg, Oldenburg, Bremen, Anhalt und Lübeck) und seit dem Jahre 1934 im gesamten Reichsgebiet durchgeführt worden ist. In den genannten 9 deutschen Ländern wurden im Jahre 1934 insgesamt 989 535 ehelich Geborene (einschl. Totgeborene) gezählt, das sind 208 138 oder 26,6 vH mehr als im Jahre 1933. Dieses Mehr an ehelich Geborenen [setzt sich zu 45,2 vH aus der Zunahme der Erstgeburten und zu 28,0 vH aus der Zunahme der Zweitgeburten zusammen; 26,8 vH der gesamten Zunahme der ehelich Geborenen entfallen auf die 3. und weiteren Geburten. Erste Kinder wurden im Jahre 1934 in den genannten 9 deutschen Ländern 94 091 oder 31,2 vH mehr geboren als im Jahre 1933, zweite Kinder wurden 58 309 oder 29,6 vH mehr gezählt, die Zahl der Drittgeborenen war um 28 393 oder 26,0 vH größer als im Vorjahr und auch bei den 4. und weiteren Geburten ist noch eine Zunahme um 25 910 oder 15,2 vH festzustellen. Im Verhältnis haben also die Zweit- und Drittgeburten fast ebenso stark zugenommen wie die Erstgeburten. Schon daraus ist ersichtlich, daß außer den Ehejahrgängen 1933 und 1934 auch die vor 1933 geschlossenen Ehen in starkem Maße an der Geburtenzunahme im Jahre 1934 beteiligt waren. Die Zunahme der Erstgeburten ging zum überwiegenden Teil von den beiden jüngsten Ehejahrgängen aus, das war wegen der starken Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 und wegen der zahlreichen mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen dieser Jahrgänge von vornherein anzunehmen. Um so mehr überrascht es, daß auch die vor 1933 geschlossenen Ehen an der Zunahme der Erstgeborenen noch mit 31 312 oder einem Drittel beteiligt waren. Andererseits haben die Ehejahrgänge 1933 und 1934 zu der Zunahme der Zahl der Zweitgeborenen im Jahre 1934 dagegen nur ein knappes Siebentel und zu der Zunahme der Drittgeburten noch nicht ganz 4 vH beigetragen.

Im ganzen wurden in den Ehejahrgängen 1933 und 1934 im Jahre 1934 73 301 oder 33,7 vH Kinder mehr geboren als im Jahre 1933 bei gleicher Ehedauer in den Ehejahrgängen 1932 und 1933. Da die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1933 um 24,32 vH höher war als im Jahre 1932, so wären von dem Ehejahrgang 1933 im Jahre 1934 auch bei unveränderter Fruchtbarkeit 33 400 Geborene mehr zu erwarten gewesen, als der Ehejahrgang 1932 im Jahre 1933 aufwies (137 491). Ferner hätte der noch um 15,43 vH stärkere Ehejahrgang 1934 auch bei unveränderter Geburtenhäufigkeit schon 12 400 Geborene mehr aufbringen müssen als der Ehejahrgang 1933 im Jahre 1933. Von dem gesamten Mehr an Geborenen im Jahre 1934, das von den beiden Ehejahrgängen 1933 und 1934 her stammt, ist mithin der überwiegende Teil mit 45 800 allein auf die starke Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 zurückzuführen. Der Rest der Zunahme in Höhe von 27 500 kann als tatsächliche Steigerung der Fruchtbarkeit angesprochen werden. Diese macht aber nur 10,4 vH der Geborenenzahl aus, die die



Die Geborenen im Deutschen Reich in den Jahren 1933 und 1934

In den Gemeinden mit ... Einwohnern	Geborene insgesamt	Lebendgeborene			Totgeborene		
		zusammen	davon männlich	weiblich	zusammen	davon männlich	weiblich
Im Jahre 1934							
unter 2 000	470 677	458 473	236 442	39 789	12 204	6 814	1 444
2 000 bis unter 100 000	444 392	432 562	223 712	33 313	11 830	6 636	1 312
100 000 und mehr	299 860	291 748	150 904	27 804	8 112	4 544	1 147
Insgesamt	1 214 929	1 182 783	611 058	100 906	32 146	17 994	3 903
Im Jahre 1933							
unter 2 000	400 505	389 453	200 597	40 196	11 052	6 205	1 507
2 000 bis unter 100 000	356 673	346 203	178 652	35 169	10 470	5 861	1 483
100 000 und mehr	227 889	221 315	114 224	26 752	6 574	3 688	1 131
Insgesamt	985 067	956 971	493 473	102 117	28 096	15 754	4 121
Veränderung 1934 gegenüber 1933							
unter 2 000	+ 70 172	+ 69 020	+ 35 845	- 407	+ 1 152	+ 609	- 63
2 000 bis unter 100 000	+ 87 719	+ 86 359	+ 45 060	- 1 856	+ 1 360	+ 775	- 171
100 000 und mehr	+ 71 971	+ 70 433	+ 36 680	+ 1 052	+ 1 538	+ 856	+ 16
Insgesamt	+ 229 862	+ 225 812	+ 117 585	- 1 211	+ 4 050	+ 2 240	- 218

beiden stark besetzten Ehejahrgänge 1933 und 1934 auch bei unverändert niedriger Fruchtbarkeit aufzuweisen gehabt hätten (rd. 263 500). Hierbei ist noch zwischen den Darlehnsehen und den ohne Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen der Ehejahrgänge 1933 und 1934 zu unterscheiden. In den 9 genannten Ländern wurden in den Jahren 1933 und 1934 zusammen rd. 330 000 Ehen mit Ehestandsdarlehen geschlossen. Hätten diese Ehen im Jahre 1934 die gleiche niedrige Geburtenhäufigkeit gehabt, die im Jahre 1933 die beiden jüngsten Ehejahrgänge 1932/33 aufwiesen, so hätten sie insgesamt nur 67 500 Geborene hervorgebracht. Tatsächlich wurden aber in den Darlehnsehen im Jahre 1934 rd. 120 600 Kinder geboren (einschließlich Totgeborene), das sind 53 100 oder 78,7 vH mehr. In den ohne staatliche Beihilfe gegründeten Ehen der Jahrgänge 1933 und 1934 wären nach der Geburtenhäufigkeit von 1933 im Jahre 1934 196 000 Geborene zu erwarten gewesen. Die tatsächliche Geborenenzahl dieser Ehen betrug jedoch im Jahre 1934 170 400, sie war also um 25 600 oder 13,1 vH niedriger als die erwartungsmäßige Zahl. Die Darlehnsehen der Ehejahrgänge 1933 und 1934 hatten mithin im Jahre 1934 eine um 78,7 vH höhere, die ohne Darlehen geschlossenen Ehen der gleichen Jahrgänge dagegen eine um 13,1 vH niedrigere Geburtenhäufigkeit, als im Jahre 1933 die beiden jüngsten Ehejahrgänge im Durchschnitt aufwiesen. Da nicht angenommen werden kann, daß die Fruchtbarkeit der ohne Darlehen geschlossenen Ehen von 1933 und 1934 im Gegensatz zu der Entwicklung in allen anderen Ehejahrgängen gesunken ist, so gibt es für diesen auffallenden Unterschied nur folgende Erklärung: Um Ehestandsdarlehen bewerben sich hauptsächlich solche Braut- und Ehepaare, die ohnehin zur baldigen Fortpflanzung bereit sind und demgemäß mit einer raschen Herabsetzung ihrer Darlehnsschuld rechnen. Dagegen verzichten die Brautleute, die keine Neigung zur Erzeugung von Kindern haben, häufiger auf die staatliche Unterstützung durch Ehestandsdarlehen. Andererseits steht ein Anspruch auf Ehestandsdarlehen überhaupt nur solchen Frauen zu, die vor ihrer Verheiratung eine gewisse Zeit hindurch erwerbstätig waren. Diese gehören aber in erster Linie den noch geburtenfreudigeren unteren sozialen Schichten an. Beide Umstände führen dazu, daß die durch Darlehen unterstützten Ehen offenbar eine gewisse Auslese ohnehin besonders fortpflanzungsfreudiger Ehepaare bilden. Infolge dieser Auslese mußte aber die Geburtenhäufigkeit der übrigen Ehen hinter dem allgemeinen Durchschnitt auch der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 zurückbleiben.

In den vor 1933 geschlossenen Ehen wurden in den 9 Ländern, für die die eingehende Geburtenstatistik bereits für 1933 vorliegt, im Jahre 1934 insgesamt 698 542 Kinder geboren, das sind 134 837 oder 23,9 vH Geborene mehr, als im Jahre 1933 die Ehen entsprechender Dauer aufzuweisen hatten. Es ist bezeichnend, daß auch in diesen älteren Ehen die stärkste Zunahme auf die Erst- und Zweitgeburten entfiel. So war in den vor 1933 geschlossenen Ehen im Jahre 1934 die Zahl der Erstgeborenen um 31 312 oder

28,4 vH, die Zahl der Zweitgeborenen um 49 609 oder 28,6 vH die Zahl der Drittgeborenen um 27 200 oder 25,4 vH und die Zahl der vierten und folgenden Kinder um insgesamt 25 719 oder 15,1 vH größer als in den gleichaltrigen Ehen im Jahre 1933. Offenbar handelt es sich nun zum mindesten bei der Zunahme der Erst- und der Zweitgeborenen in diesen Ehen zum großen Teil um eine einmalige Anhäufung von Geburten infolge einer spontanen Nachholung von Zeugungen, die während der Krisenjahre wegen der unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse aus bewußtem Verantwortungsgefühl heraus unterlassen worden waren. Diese vorübergehende Anhäufung von verspäteten Geburten ist zwar auch als ein Erfolg des politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus zu buchen. Sie hat jedoch bei einer Beurteilung der Entwicklung der Fortpflanzungshäufigkeit auf längere Sicht außer Betracht zu bleiben, da nach ihrer Beendigung früher oder später die Gesamtzahl der Geburten doch teilweise wieder eine Abnahme erfahren muß. Der tatsächliche Wiederrückgang der Geborenenzahl, der seit dem 3. Vierteljahr 1935¹⁾ festzustellen ist, wird sicher, außer auf die beginnende Abnahme der heirats- und fortpflanzungsfähigen Bevölkerung, zum Teil auch auf diesen Umstand zurückzuführen sein.

Wenn somit die Zunahme der Geburten in den älteren Ehen (um 23,9 vH) auch nicht in vollem Umfange als eine tatsächliche, dauernde Steigerung der Fruchtbarkeit bewertet werden kann, so weist andererseits die Erhöhung der Kinderzahl vieler Ehen, die aus der ebenfalls sehr starken Zunahme der Dritt-, Viert- und folgenden Geburten hervorgeht, doch auf eine gewisse Steigerung der Fortpflanzungsfreudigkeit wenigstens eines Teiles der Bevölkerung hin. Diese wenn auch zunächst nur schwache Belebung des Fortpflanzungswillens ist, wie die Gliederung der Geburten nach Gemeindegrößenklassen zeigt, sowohl in der Landbevölkerung als auch in der städtischen Bevölkerung festzustellen.



Die ehelich Geborenen nach der Geburtenfolge in Stadt und Land in 9 deutschen Ländern¹⁾

In den Gemeinden mit ... Einwohnern	ehelich Geborene ²⁾ insgesamt	davon ... Kinder						
		1.	2.	3.	4.	5.	6. u. mehr	unbekannt
Im Jahre 1934								
unter 2 000....	373 775	121 526	94 347	58 155	35 592	22 123	40 122	1 910
2 000—100 000..	354 501	144 390	93 147	49 225	26 804	15 191	24 256	1 488
100 000 u. mehr	261 259	129 603	67 686	30 075	14 534	7 600	10 558	1 203
Insgesamt	989 535	395 519	255 180	137 455	76 930	44 914	74 936	4 601
Im Jahre 1933								
unter 2 000....	314 859	99 381	77 485	48 942	30 570	19 922	37 155	1 404
2 000—100 000..	275 842	108 466	71 027	38 448	21 826	13 174	21 896	1 005
100 000 u. mehr	190 696	93 581	48 359	21 672	11 011	6 093	9 223	757
Insgesamt	781 397	301 428	196 871	109 062	63 407	39 189	68 274	3 166
1934 mehr als 1933								
unter 2 000....	58 916	22 145	16 862	9 213	5 022	2 201	2 967	506
2 000—100 000..	78 659	35 924	22 120	10 777	4 978	2 017	2 360	483
100 000 u. mehr	70 563	36 022	19 327	8 403	3 523	1 507	1 335	446
Insgesamt	208 138	94 091	58 309	28 393	13 523	5 725	6 662	1 435
1934 mehr als 1933 in vH von 1933								
unter 2 000....	18,7	22,3	21,8	18,8	16,4	11,0	8,0	36,0
2 000—100 000..	28,5	33,1	31,1	28,0	22,8	15,3	10,8	48,1
100 000 u. mehr	37,0	38,5	40,0	38,8	32,0	24,7	14,5	58,9
Insgesamt	26,6	31,2	29,6	26,0	21,3	14,6	9,8	45,3

¹⁾ Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hamburg, Oldenburg, Bremen, Anhalt, Lübeck. — ²⁾ Einschließlich Totgeborene.

Die Zunahme der Zahl der ehelich Geborenen im Jahre 1934 war in den Städten und insbesondere in den Großstädten verhältnismäßig weit stärker als auf dem Lande. In den 9 deutschen Ländern, für die die Auszählung nach der Geburtenfolge vorliegt, ist die Gesamtzahl der ehelich Geborenen in den Großstädten von 190 696 im Jahre 1933 auf 261 259 im Jahre 1934, also um 37,0 vH gestiegen, in den Gemeinden von 2 000 bis unter 100 000 wurden 1934 28,5 vH ehelich Geborene mehr gezählt als im Jahre 1933, dagegen betrug in den rein ländlichen Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern die Zunahme der ehelich Geborenen nur 18,7 vH der Zahl von 1933. Dieser Unterschied ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß auch die Zahl der Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 in den Städten erheblich stärker zugenommen hat als auf dem Lande. Andererseits hat aber auch die städtische Bevölkerung und insbesondere die Bevölkerung der Großstädte, die von der Bewegung der Geburtenbeschränkung am stärksten erfaßt war, mehr an Geburten, und zwar schon an Erstgeburten nachzuholen gehabt als die ländliche Bevölkerung. Beides hat dazu beigetragen, daß von der Gesamtzunahme der ehelich Geborenen im Jahre 1934 in den Großstädten mehr als

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 16. Jg. 1936, S. 175.

die Hälfte (51,0 vH) auf die Erstgeburten entfiel, während in den Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern die Zunahme der Erstgeborenen nur 37,6 vH der gesamten Geburtenzunahme ausmachte.

Im Verhältnis sind aber in den Städten die Zahlen der ehelich Geborenen jeder Ordnungsziffer, selbst die Zahl der 6. und folgenden Geborenen beträchtlich stärker gestiegen als auf dem Lande. So wurden z. B. fünfte Kinder in den Großstädten im Jahre 1934 24,7 vH mehr geboren als im Vorjahre, in den Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern dagegen nur 11,0 vH. Den absoluten Zahlen nach weist allerdings das Land eine stärkere Zunahme an 4., 5. und folgenden Geburten auf. Das kommt aber daher, daß es auf dem Lande doch immerhin noch weit mehr Familien mit 3, 4 und 5 Kindern gab als in den Städten, während in den städtischen Ehen zunächst hauptsächlich die fehlenden 2. und 3. Kinder, ja oft genug sogar die fehlenden 1. Kinder zu ergänzen waren.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Zunahme der Geburtenzahl im Jahre 1934 ihrer Ursache nach zum großen Teil eine vorübergehende Erscheinung war, die teils durch die starke Anhäufung der Eheschließungen in den Jahren 1933 und

1934 teils durch eine einmalige Anhäufung von Geburten aus verspäteter Zeugungen bedingt war. Eine tatsächliche Steigerung der Fruchtbarkeit im Sinne einer dauernden Belebung des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes ist dagegen bei den Ehejahrgängen 1933 und 1934 bisher nur in Höhe von 10 vH und bei den vor 1933 geschlossenen Ehen in Höhe von schätzungsweise 15 vH der Geburtenhäufigkeit von 1933 nachweisbar. Bei dem tiefsten Stand, den die relative Geburtenhäufigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1933 innehatte, pflanzte sich das deutsche Volk, wie eingehende Berechnungen ergeben haben¹⁾, nur noch so schwach fort, daß die weiblichen Nachkommen von 1000 Frauen bei Fortdauer dieser niedrigen Fruchtbarkeit nur 714 ihrer Mütter hätten ersetzen können. Dieser Reproduktionsindex hat sich im Jahre 1934 mit einem Anstieg der Fruchtbarkeit um 15 vH auf etwa 820 je 1000 gebärfähige Frauen erhöht. Im Jahre 1934 blieb mithin die relative Geburtenhäufigkeit noch immer um annähernd 18 vH hinter der zur dauernden Bestandserhaltung des deutschen Volkes erforderlichen Fortpflanzungshäufigkeit zurück.

¹⁾ Vgl. Sonderheft 15 zu »W. u. St.« 1935, Abschnitt: »Die Lebensbilanz des deutschen Volkes im Jahre 1933«.

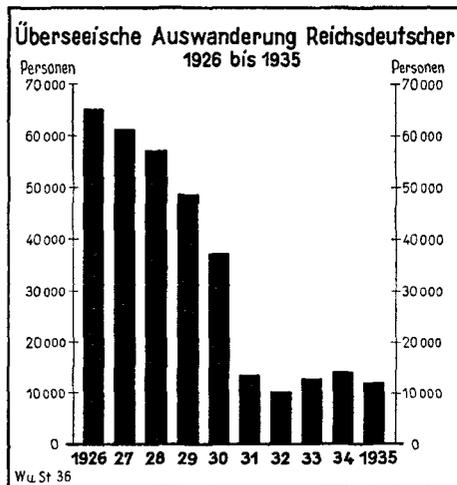
Ueberseeische Auswanderung und Einreise im Jahre 1935

Nach einem Anstieg im Jahre 1933 (um 24,6 vH) und 1934 (um 10,6 vH) hat die Auswanderung Reichsdeutscher nach Übersee im Jahre 1935 wieder nachgelassen. Sie war mit 12 062 Personen um 2 170 Personen oder 15,2 vH niedriger als im Vorjahr. Diese Entwicklung dürfte weniger auf einen Rückgang der politischen Auswanderung als auf die fortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland zurückzuführen sein.

Die Zahl der reichsdeutschen Auswanderer nach Übersee betrug:

	Gesamtzahl	1926=100	Gesamtzahl	1926=100
1926.....	65 280	100,0	1931.....	13 644
1927.....	61 379	94,0	1932.....	10 325
1928.....	57 241	87,7	1933.....	12 866
1929.....	48 734	74,7	1934.....	14 232
1930.....	37 399	57,3	1935..... ¹⁾	12 062
				¹⁾ 18,5

¹⁾ Vorläufige Zahlen.



Von den Gebieten mit größeren Auswandererzahlen war die Abnahme der Auswanderung besonders stark in Bayern (um 42,2 oder 18 vH gegenüber einer Zunahme im Vorjahr um 14 vH), Württemberg (um 25,6 oder 22 vH), Hessen-Nassau (um 20,6 oder 27 vH gegenüber einer Zunahme im Vorjahr um 80 vH), Hannover (um 15,4 oder 15 vH), Berlin (um 14,2 oder 13 vH gegenüber einer Zunahme im Vorjahr um 19 vH), Sachsen (um 14,0 oder 19 vH), Hessen (um 13,4 oder 39 vH gegenüber einer Zunahme im Vorjahr um 61 vH).

Der Rückgang tritt auch in den auf 100 000 Einwohner berechneten Wanderungsziffern in Erscheinung, — so kamen in Berlin 22,6 Auswanderer auf 100 000 Einwohner gegen 26 im Jahre 1934, in Hannover 25 gegen 29,7, Hessen-Nassau 21,7 gegen

29,8, Bayern 24,1 gegen 29,8, Bremen 58 gegen 81,5, Hessen 14,7 gegen 24,2 und Württemberg 33,3 gegen 42,9.

In Ostpreußen und Pommern war die Auswanderung etwas größer als im Jahre 1934. Auch die Zahl der bisher im Ausland ansässigen reichsdeutschen Auswanderer über reichsdeutsche Häfen ist gestiegen (von 136 im Jahre 1934 auf 215).

Überseeische Auswanderung Reichsdeutscher im Jahre 1935 nach Herkunftsgebieten	Reichsdeutsche Auswanderer	davon					Dagegen im Jahre 1934	Auf 100 000 Einwohn. kamen Auswanderer	
		weiblich	über Ham-burg	mit Sonder-zügen d. Ham-burg-Amerika Linie von Ham-burg nach Bremerhaven befördert ²⁾	über Bre-men	über andere Häfen		1935	1934
Ostpreußen.....	303	165	202	43	53	5	195	12,7	8,3
Berlin.....	957	498	590	110	236	21	1 099	22,6	26,0
Brandenburg.....	143	83	82	16	45	.	181	5,2	6,6
Pommern.....	138	87	68	33	37	.	94	7,1	4,9
Grenzmark									
Pos.-Westpr. . . .	27	15	11	3	13	.	20	7,8	5,9
Niederschlesien . .	204	117	92	49	62	1	277	6,3	8,6
Oberschlesien.....	62	40	18	25	19	.	81	4,1	5,4
Sachsen.....	188	118	76	40	72	.	223	5,5	6,5
Schlesw.-Holstein . .	425	264	213	147	65	.	434	26,4	27,2
Hannover.....	852	537	252	120	480	.	1 006	25,0	29,7
Westfalen.....	434	276	143	44	247	.	553	8,5	10,9
Hessen-Nassau.....	568	303	259	123	184	2	774	21,7	29,8
Rheinprovinz.....	1 178	701	474	207	488	9	1 220	15,2	15,9
Hoheznoll. Lande . .	28	18	5	2	21	.	16	38,0	21,8
Preußen.....	5 507	3 222	2 485	962	2 022	38	6 173	13,6	15,4
Bayern.....	1 877	1 223	499	328	1 047	3	2 299	24,1	29,8
Sachsen.....	593	350	278	104	210	1	733	11,3	14,1
Württemberg.....	908	607	301	167	438	2	1 164	33,3	42,9
Baden.....	887	559	323	186	378	.	980	36,3	40,4
Thüringen.....	202	126	98	39	65	.	234	12,0	14,0
Hessen.....	213	137	111	36	65	1	347	14,7	24,2
Hamburg.....	800	462	530	179	83	8	880	65,3	72,2
Mecklenburg.....	77	44	36	22	19	.	85	9,4	10,5
Oldenburg.....	117	74	25	4	88	.	157	19,9	27,1
Braunschweig.....	54	32	25	9	20	.	65	10,5	12,7
Bremen.....	218	147	30	5	183	.	304	58,0	81,5
Anhalt.....	8	6	6	—	2	.	27	2,2	7,4
Lippe.....	13	6	4	2	7	.	18	7,3	10,2
Lübeck.....	27	17	7	12	8	.	24	19,7	17,6
Schaumb.-Lippe . .	7	5	6	—	1	.	3	13,9	6,0
Saarland.....	38	20	6	32	—	.	—	4,7	.
Ohne näh. Angab. ¹⁾	261	¹⁾ 123	—	—	²⁾ 28	233	570	.	.
Deutsches Reich ¹⁾	11 807	¹⁾ 7 160	¹⁾ 4 770	2 087	¹⁾ 4 664	¹⁾ 286	14 063	.	.
Bisher im Ausland ansäss. gewes. Reichsangehör.	255	136	133	19	63	40	169	.	.
Zusammen ¹⁾	12 062	¹⁾ 7 296	¹⁾ 4 903	2 106	¹⁾ 4 727	¹⁾ 326	14 232	18,0	21,7
Dagegen 1934	14 232	8 374	¹⁾ 7 267	¹⁾ 6 287	¹⁾ 678	.	.	.	.

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 4. Vierteljahr. — ²⁾ Seit dem Berichtsjahr werden diese Auswanderer, die in Bremerhaven an Bord Hamburger Schiffe gehen, getrennt nachgewiesen. — ³⁾ Im Jahre 1934 nicht getrennt nachgewiesen. — ⁴⁾ Davon 233 Auswanderer über Antwerpen und 93 Auswanderer über Rotterdam. — ⁵⁾ Darunter 22 Auswanderer über Emden.

7 296 oder 60,5 vH der reichsdeutschen Auswanderer waren weiblichen und 4 766 oder 39,5 vH männlichen Geschlechts. Die erleichterte Erteilung der Einreiseerlaubnis durch die amerikanischen Konsulate an weibliche Auswanderer hat sich auch im Berichtsjahr ausgewirkt. Besonders hoch war der Anteil der Frauen bei den Auswanderern aus Süddeutschland, so in Württemberg (66,9 vH), Bayern (65 vH), Baden (63 vH), ebenso aus Hannover (63 vH), während er bei den Auswanderern aus Berlin (52 vH) und Hamburg (57,8 vH) sowie Ostpreußen (54 vH) unter dem Reichsdurchschnitt lag.

Die jahreszeitliche Verteilung zeigt, daß nach der seit dem 3. Vierteljahr 1934 anhaltenden Abnahme der reichsdeutschen Auswanderung im letzten Vierteljahr 1935 wieder eine Belebung einsetzte. In den Monaten November und Dezember wanderten 363 Personen (20 vH) mehr aus als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Gegenüber der reichsdeutschen Auswanderung hat sich die Auswanderung von Ausländern über reichsdeutsche Häfen im Berichtsjahr (5 685) um 792 oder 16 vH gegen 1934 verstärkt. Auf 100 reichsdeutsche Auswanderer kamen im Berichtsjahr 47 ausländische (1934 34).

Auswanderung von Reichsdeutschen und Ausländern	Reichsdeutsche über reichsdeutsche und fremde Häfen		Ausländer über reichsdeutsche Häfen		zusammen	
	1935	1934	1935	1934	1935	1934
	Januar	697	566	314	251	1 011	817
Februar	695	922	354	376	1 049	1 298
März	915	986	395	427	1 310	1 413
April	662	994	407	300	1 069	1 294
Mai	880	1 128	400	486	1 280	1 614
Juni	690	907	400	409	1 090	1 316
Juli	751	812	419	311	1 170	1 123
August	1 285	1 531	438	444	1 723	1 975
September	1 751	2 541	672	654	2 423	3 195
Oktober	1 344	1 571	745	442	2 089	2 013
November	1 271	1 167	693	457	1 964	1 624
Dezember	888	629	448	336	1 336	965
zusammen ¹⁾	11 829 ¹⁾	13 754 ¹⁾	5 685	4 893	17 514 ¹⁾	18 647 ¹⁾

¹⁾ Außerdem 478 Auswanderer über Antwerpen im Jahre 1934 und 233 im Jahre 1935, für die keine monatliche Aufgliederung vorliegt.

Nachstehend sind die in den Jahren 1934 und 1935 über Hamburg und Bremen zusammen nach Übersee Ausreisenden (einschl. Auswanderer) und von Übersee Einreisenden (einschl. Einwanderer) — jedoch ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft durch Freude«-Reisende — gegenübergestellt. Der Ausreiseverkehr über Hamburg und Bremen war im Jahre 1935 (101 017 Personen) um 22 vH stärker als im Vorjahr (83 071 Personen). Die Zahl der reichsdeutschen Ausreisenden allein stieg um 19 vH. Die Zahl der Einreisenden (98 632 Personen) nahm gegen 1934 insgesamt um 11 vH zu, die der reichsdeutschen Einreisenden um 8 vH. Von 100 Ausreisenden insgesamt waren 47,8 Reichsdeutsche (1934 49), von 100 Einreisenden 50,2 Reichsdeutsche (1934 51,5). Der Ausreiseverkehr überstieg im Berichtsjahr den Einreiseverkehr um 2,4 vH, im Jahre 1934 blieb er dagegen um 7 vH hinter ihm zurück. Im reichsdeutschen Reiseverkehr allein war die Zahl der Einreisenden in beiden Jahren größer als die der Ausreisenden.

Überseische Aus- und Einreise über Hamburg u. Bremen ¹⁾	Ausreisende				Einreisende			
	insgesamt		dav. Reichsdeutsche		insgesamt		dav. Reichsdeutsche	
	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934
Januar	4 382	3 409	2 327	1 950	3 729	2 791	2 153	1 507
Februar	3 952	4 244	2 126	2 392	2 739	2 330	1 364	1 266
März	5 421	4 592	2 952	2 422	5 908	4 101	3 895	2 230
April	5 844	4 482	3 407	2 540	6 596	4 716	3 199	2 278
Mai	7 321	6 593	4 337	3 826	10 390	9 315	4 886	4 877
Juni	7 517	7 103	3 941	3 830	14 165	12 746	6 460	5 879
Juli	11 110	8 655	5 742	4 542	15 886	15 298	6 657	6 886
August	17 162	13 073	6 173	4 951	17 159	14 493	9 031	9 519
September	16 829	14 018	6 490	6 016	6 794	6 707	3 345	3 370
Oktober	10 404	7 730	5 125	3 673	5 826	5 327	3 278	3 051
November	6 591	5 184	3 322	2 662	3 979	3 593	2 261	1 842
Dezember	4 484	3 988	2 358	1 886	5 461	7 570	3 002	3 105
zusammen	101 017	83 071	48 300	40 690	98 632	88 987	49 531	45 810
vH	100	100	47,8	49,0	100	100	50,2	51,5

¹⁾ Ohne Touristen (mit Sonderfahrten) und »Kraft durch Freude«-Reisende.

Von den Einreisenden kamen 49 250 oder 50 vH aus Nordamerika (1934 47 vH), 34 170 oder 35 vH aus europäischen Häfen (1934 33 vH), 9 222 oder 9,3 vH aus Mittel- und Südamerika (1934 9,5 vH), 5 034 oder 5,1 vH aus Afrika (1934 4,6 vH) und 956 aus Asien und Australien (1934 808). Am stärksten hat demnach die Einreise aus Amerika zugenommen (um 17 vH).

Die nachstehende Zusammenstellung bietet einen Überblick über den gesamten überseeischen Reiseverkehr. In der Übersicht sind erstmals auch die Touristen (mit Sonderfahrten) und die »Kraft durch Freude«-Reisenden aufgenommen, die statistisch getrennt erfaßt und nachgewiesen werden.

Überseischer Reiseverkehr	1935	1934
Ausreisende		
Auswanderer insgesamt	17 747	19 125
dav. Reichsdeutsche über reichsdeutsche Häfen	11 736	13 576 ¹⁾
Reichsdeutsche über fremde Häfen	326 ¹⁾	656
Ausländer über reichsdeutsche Häfen	5 685	4 893
dav. (bisher im Deutschen Reich ansässig)	1 014	837
(Durchwanderer)	4 671	4 056
Anderer Reisende über reichsdeutsche Häfen ²⁾	83 596	64 624
Reichsdeutsche	36 564	27 136
Ausländer	47 032	37 488
Ausreisende insgesamt ³⁾	101 343	83 749
dav. über Hamburg	57 379	46 976
mit Sonderzügen der Hapag von Hamburg nach Bremerhaven befördert ⁴⁾	9 898	5 571
über Bremen	33 740	30 524
über andere Häfen	326 ¹⁾	678 ¹⁾
Einreisende (über reichsdeutsche Häfen)		
Reichsdeutsche	49 531	45 810
Ausländer	49 101	43 177
Einreisende insgesamt ³⁾	98 632	88 987
über Hamburg	68 249	57 495
mit Sonderzügen der Hapag von Bremerhaven nach Hamburg befördert	392	1 927
über Bremen	29 991	29 565
Touristen mit Sonderfahrten⁵⁾		
Reichsdeutsche	35 886	42 929
Ausländer	13 162	11 324
Touristen insgesamt	49 048	54 253
»Kraft durch Freude«-Reisende ⁶⁾	127 150	67 967

¹⁾ Ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft durch Freude«-Reisende. — ²⁾ Die Ausreise erfolgt von Bremerhaven an Bord Hamburger Schiffe. — ³⁾ Die Touristen und »Kraft durch Freude«-Reisenden sind in der Übersicht nur einmal als Ausreisende gezählt. — ⁴⁾ Ohne Antwerpen im 4. Vierteljahr. — ⁵⁾ Einschl. 22 reichsdeutsche Auswanderer über Emden.

Die Zahl der Juden in Palästina im Jahre 1935

Nach der Volkszählung vom 18. November 1931 betrug die Zahl der Juden in Palästina rd. 175 000 oder 16,9 vH der Gesamtbevölkerung von 1 035 154 Einwohnern¹⁾. Für Ende 1935 wurde die Gesamtbevölkerung Palästinas von der »Jewish Agency« unter Berücksichtigung der offiziellen Ein- und Auswanderungsziffern und des natürlichen Bevölkerungszuwachses auf 1 260 000 berechnet, von denen 375 000 Juden waren. Die starke Bevölkerungsvermehrung um rund ein Fünftel innerhalb von 5 Jahren ist fast nur auf die jüdische Einwanderung zurückzuführen. Im Jahre 1935 allein betrug die Zunahme der Juden in Palästina schätzungsweise 75 000 Personen.

284 000, drei Viertel der jüdischen Bevölkerung, wohnen in den Städten, 25 vH (91 000) auf dem Lande. Den größten Zustrom hatte in den letzten Jahren die fast rein jüdische Stadt Tel-Awiv, deren Bevölkerungszahl seit 1931 von 45 000 auf 135 000 gestiegen ist. Haifa mit Vororten, in dem bei der letzten Volkszählung nur 16 000 Juden gezählt wurden, hat heute rd. 50 000 Juden. Verhältnismäßig am geringsten von den größeren Städten war die jüdische Bevölkerungszunahme in Jerusalem; Jerusalem zählt zur Zeit rd. 71 000 Juden gegenüber 54 000 im Jahre 1931.

Von der rd. 91 000 Personen zählenden jüdischen Bevölkerung außerhalb der städtischen Gemeinden lebt etwa die Hälfte in jüdischen Großsiedlungen (Petach-Tiqwa, Hedera, Rehobot u. a.), die gleichfalls halbstädtischen Charakter haben. Nur ein geringer Bruchteil der Juden in Palästina (etwa 46 000) dient somit der rein landwirtschaftlichen Erschließung des Landes durch Siedlertätigkeit.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, S. 95.

VERSCHIEDENES

Die Jugendherbergen Anfang 1936

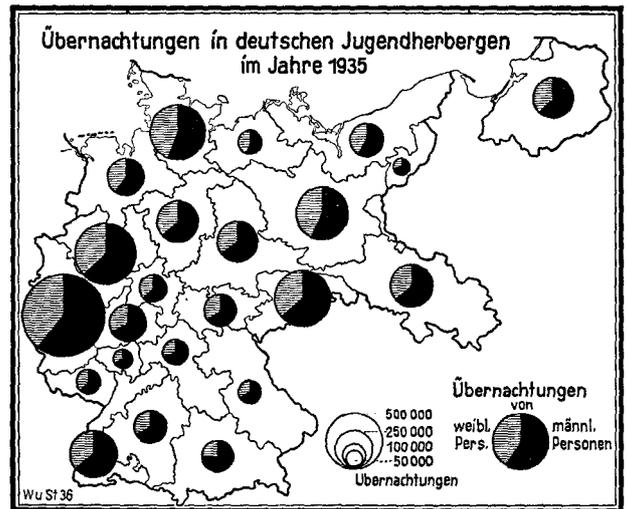
Das deutsche Jugendherbergswerk hat im Jahre 1935¹⁾ wieder erhebliche Fortschritte gemacht. Im Laufe dieses Jahres wurden 25 Jugendherbergen neu erbaut und für weitere 6 Neubauten die Grundsteine gelegt. Andererseits sah sich die Reichsjugendführung auch 1935 veranlaßt, einige ältere ungeeignete Heime zu schließen. Insgesamt bestanden zu Beginn des Jahres 1936 in 1 822 Jugendherbergsorten des Deutschen Reichs 1930 Jugendherbergen mit 125 892 Übernachtungsgelegenheiten. Auf eine Jugendherberge entfielen somit zu Beginn des Jahres 1936 durchschnittlich 65 Übernachtungsgelegenheiten.

Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Zahl der vorhandenen Betten und Decken um 3 vH, die Zahl der Notlager mit Decken um rd. 4 vH erhöht. Besonders starke Zunahmen der Übernachtungsgelegenheiten verzeichnen die Landesverbände Ostpreußen (+ 23 vH), Sachsen (+ 21 vH) und Baden (+ 18 vH).

Die Jugendherbergen im Deutschen Reich	Jugendherbergen Anfang 1936	dar. mit voller Verpflegungsmöglichkeit	Übernachtungsgelegenheiten Anfang 1936	darunter Betten mit Decken	Zahl der Übernachtungen im Jahre 1935	darunter von		
						männl.	weibl.	Ausländern
Landesverbände					in 1 000			
Ostpreußen	107	75	7 718	5 429	267,7	166,9	100,8	2,4
Grenz- u. Posen- Westpreußen	35	24	1 184	930	50,9	37,5	13,4	0,0
Pommern	108	60	5 792	4 224	184,5	109,5	75,0	0,9
Mecklenburg	35	19	1 940	1 535	98,3	55,5	42,8	0,7
Berlin-Brandenburg	139	87	8 806	5 942	457,2	259,0	198,2	6,6
Schlesien	168	116	8 036	5 606	318,0	208,2	109,8	1,5
Nordmark	74	62	7 777	5 798	483,9	270,9	213,0	7,5
Mittel- u. Ost-Harz	108	74	6 494	5 088	270,8	178,7	92,1	3,8
Sachsen	129	108	10 286	7 907	509,8	325,3	184,5	4,6
Thüringen	62	51	4 565	3 689	177,3	116,3	61,0	2,4
Hannover	80	63	5 569	4 112	75,6	176,1	99,5	2,3
Unterweser-Ems	85	52	5 555	4 398	234,6	140,3	94,3	1,4
Westfalen	120	101	10 215	7 369	612,8	384,2	228,6	2,1
Kurbessen	32	31	2 858	2 273	137,9	88,1	49,8	0,4
Rheinland	160	123	9 937	9 655	1 135,5	695,0	440,5	32,3
Main-Rhein-Lahn	57	33	3 947	3 285	243,7	163,5	80,2	8,8
Stidhessen	28	15	1 739	1 390	63,3	43,1	20,2	2,1
Saarpfalz	47	28	2 160	1 892	103,6	64,0	39,6	0,4
Franken	53	26	2 455	1 863	108,7	76,1	32,6	2,1
Bayer. Ostmark	50	34	3 153	2 002	91,7	62,4	29,3	0,9
Hochland	60	23	3 491	1 807	158,2	116,2	42,0	2,6
Schwaben	86	20	4 594	3 595	183,7	125,5	58,2	4,5
Baden	107	63	7 621	5 380	369,8	234,9	134,9	16,1
Deutsches Reich	1 930	1 288	125 892	95 169	6 537,5	4 097,2	2 440,3	106,4
Im Vorjahr	1 993	1 217	121 908	92 392	5 880,7	3 863,2	2 017,6	.

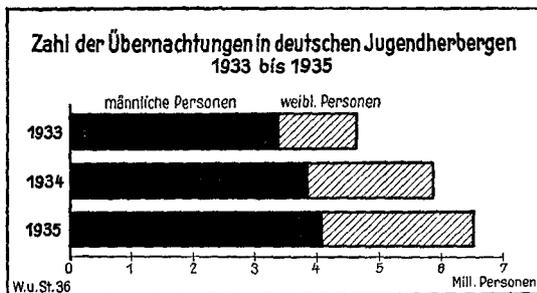
entfielen, dürfte reichlich ein Drittel sämtlicher Übernachtungen ausmachen.

Gemessen an der Zahl der Übernachtungen stand unter den einzelnen Landesverbänden wie im Vorjahre das Rheinland mit 1,14 Millionen an der Spitze, es folgten Westfalen mit 613 000, Sachsen mit 510 000, Nordmark mit 484 000 und Berlin-Brandenburg mit 457 000 Übernachtungen. Besonders große Steigerungen in der Zahl der Übernachtungen hatten 1935 die Jugendherbergen im Landesverband Saarpfalz sowie die schlesischen und sächsischen Jugendherbergen aufzuweisen (um 90 vH, 43 vH und 35 vH). Beträchtlich erhöht haben sich die Übernachtungen auch in den Jugendherbergen Mecklenburgs, Bayerns und Schwabens. In Ostpreußen betrug die Zunahme der Übernachtungen dagegen nur 4 vH. Je Jugendherberge wurden im Jahre 1935 durchschnittlich 3 387 Übernachtungen gegenüber 2 951 Übernachtungen im Jahre 1934 festgestellt.



Erstmals ausgesondert wurden im Jahre 1935 die Übernachtungen ausländischer Jugendwanderer in deutschen Jugendherbergen. Die Gesamtzahl ihrer Übernachtungen belief sich 1935 auf 106 360 (1,6 vH sämtlicher Übernachtungen in deutschen Jugendherbergen). Die hauptsächlichsten Wanderziele der ausländischen Jugend in Deutschland sind das Rheinland und der Schwarzwald. Es folgen die Gebiete der Landesverbände Main-Rhein-Lahn, Nordmark und Berlin-Brandenburg. Die in deutschen Jugendherbergen 1935 gezählten Übernachtungen von Ausländern verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der ausländischen Jugendwanderer auf folgende Herkunftsländer:

Großbritannien ..	32 628	30,7	Norwegen	2 052	1,9
Niederlande	15 973	15,0	Rumänien	1 359	1,3
Dänemark	13 146	12,4	Finnland	654	0,6
Schweiz	6 310	5,9	Italien	348	0,3
Polen	4 910	4,6	Sonst. europ. Land.	8 242	7,8
Schweden	4 523	4,3	Ver. St. v. Amerika	5 109	4,8
Tschechoslowakei	4 125	4,0	Südamerika	1 203	1,1
Frankreich	3 137	2,9	Asien	219	0,2
Belgien	2 224	2,1	Afrika	108	0,1



Die Zahl der Übernachtungen in den Jugendherbergen betrug 1935 insgesamt 6,54 Millionen. Davon entfielen 4,09 Millionen (63 vH) auf männliche Personen und 2,44 Millionen (37 vH) auf weibliche Personen. Gegenüber 1934 hat die Gesamtzahl der Übernachtungen um 11,2 vH zugenommen, und zwar bei den männlichen Personen um 6 vH, bei den weiblichen Personen um 21 vH. Das erneute starke Anwachsen der Übernachtungsziffer liegt teils in der verstärkten Wanderfreudigkeit der deutschen, insbesondere der weiblichen Jugend, teils in der größeren Zahl der Übernachtungsgelegenheiten und der zunehmenden Bedeutung der Jugendherbergen als Erziehungs- und Schulungsstätten begründet. Die Zahl der Übernachtungen, die 1935 auf Freizeitlager, Landaufenthalte und Schulungslehrgänge der Hitler-Jugend

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 10, S. 377.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite